o tt: io

11

Libellus vere suspectus
de doctrina Jansenij.

asc. 1740.

Unterweisung/

Wie die Seel zu der Vereinigung mit GOtt vermittelst der Liebe gelangen/ auch sich darinnen handhaben und zunehmen solle.

Zusammen gezogen aus der Lehr und Erfahrnus Gottseliger personen/ zur Beförderung wahrer Andacht/ und dise von der falschen und betrügerischen zu unterscheiden.

Sambt

Beygefügter Unterrichtung/

Wie man sich in dem innerlichen Leben/ in dem beschaulichen Gebet/ und in der Gemeinschafft mit dem Nächsten verhalten solle.

Anfangs in Frantzösischer Sprach beschriben/ anietzo aber in das Teutsche übersetzt/

Durch

R. P. MARCUM ESCHENLOHER,
Can. Reg. S. Aug. bey dem H. Creutz in Augspurg.

Permissu Superiorum.

Getruckt zu Augspurg/ bey Joh. Jacob Schönig. Anno 1683.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Der
Hochwürdigen Frey Reichs
Wolgebornen Frauen/Fr.
Mariæ Margaretæ Theresiæ,
Deß Hoch-Adelichen Frey-
Stifftes St. Stephan in
Augspurg
Abbtissin/
Gebornen von Bodman/rc.
Meiner Gn. Frauen.

Bayerische Staatsbibliothek München

DA ich/mein kühnes Vornehmen zu beschönen / beweglichen Motiven vnd Vrsachen / ein so geringfügiges Werck-

lein Euer Hochwürden vnd Gnaden zuzuschreiben / nachsinnete/vermerckte ich gleich an Deroselben der ersten vnd vornehmsten Eigenschafft/welche sonsten erst den rechten Werth vnd Hochachtung allen Geschäncken zu geben pflegt/ nemblich der Bedürfftigkeit glückseligisten Mangel / müßte ich also vmb Euer Hochwürden vnd Gnaden mit Uberreichung diser Geistlichen Vnterweisung als eine dessen Bedürfftige nicht zu verargwohnen / vnd also mehr zu beschämen / als darmit schuldigister massen zu ehren / von meinem wolgemeinten Vorhaben abstehen/wañ mir nicht alle übrige Sorg vnd eitels Bedencken mit eigenem Beyspil entnommen hätte/ die nicht weniger weise als vorsichtige Mutter aller Dingen die Natur/welche auch

die

die kleinsten vnd verächtlichsten hin vnd wider irrenden Wasserbächlein nach langem Vmbschweiffen den gantz vnd gar nicht bedürfftigen schon von ihm selbsten vnerschöpflichen Meerbusen zuführet/ ihne zwar nicht erst darmit zu bereichen/ sondern seine eigenthumliche vnd aus verborgnen Adern hervor quellende Christalline Reichthumen / in so wolverwahrter Schos/ zum Besten vnd Nutzen deß vilerseits bedürfftigen Erdkreises zu versichern. Eben dise seynd meine Gedancken/ gegenwärtiges geringe Büchlein nur allein bey Euer Hochwürden vnd Gnaden wol zu verwahren/ vnd in Ansehung Deroselben / desselbigen Hochachtung vnd Frucht zu befördern. Die in der Geistlichen Schul der Vollkommenheit geübte langwürige Erfahrnus gibt

genugsam zu erachten / wie wenig Euer Hochwürden vnd Gnaden diser Vnterweisung / welche ich in disen wenigen Blätlen Deroselben zueigne / bedürfftig seye / vnd zeiget gar augenscheinlich die nicht so gar vnlängste billichster massen auffgetragne Würde an / wie hoch in der Vollkommenheit der jenigen Ubung / deren einige Lehr vnd Vnterweisung in der Teutschen Sprach zu übersetzen mich erst nutzlich zu seyn geduanckte / Sie schon gestigen zuseyn / einhellig seye geschätzt worden / von denen / welchen mehrstens obgelegen ware / Ihnen selbsten Eine mit GOTT desto mehr vereinigte Abbtissin zu erwöhlen / vmb wie vil leichter sie ein in höhern Ehren-Stand empor gesetztes lebendiges Exemplar der Vereinigung mit GOTT

wur-

wurden wissen nachzufolgen: sintemal die so meisterlich untereinander vermengte reineste Tugend und Hoch-Adeliches Geblüt eben recht Euer Hochwürden und Gnaden Ihrem Lilien-weissen und Blut-rothen Göttlichen Geliebten dermassen ähnlich/ gleichförmig und vereiniget vorstelleten/ daß keines Wegs fremd fallen kunte/allen Neulingen in diser so vortrefflichen Ubung mit GOTT sich recht zu vereinigen/ eben solche vollkomne Unterweiserin vorzusehen. Zweiffle also gar nicht/ daß sehr vil nach der Vollkommenheit strebende Seelen nicht so fast von den Red-losen Buchstaben zur Werckstellung deß hochwichtigen Innhalts werden angetriben werden/als von Deroselben lebendigem Beyspil/Dero Hochwürdigen Na-

men dises Werckleins vortraget: Dann von was für einem andern Feur brennen die Seraphische Theresiæ, als von den himmlischen Flammen der Seraphinen / von welchen / wann alles irrdisches in dem Menschlichen Hertzen verzehrt worden / ein vnsterblicher Phönix der Göttlichen Vereinigung beseelet wird? Wegen was für einer Gaab/nicht der Natur/ sondern der Gnad prangen billicher die allerseits allerwerthiste Margaretæ, als wegen der von Ihrem eignen Namen ausgedeuteter Perlen-Art/ deren gantzer Werth / Schön- vnd Kostbarkeit von Him̃el thauet/ vmb die sonst leere vnd vnwerthe Muschlen mit einem allein Himmlischen Schatz anzufüllen? Weit glückseliger seynd die von dem Heil. Ertz-Martyrer vnd ihres Hoch-Adelichen

chen Frey-Stiffts Patronen Stephano Euer Hochwürden vnd Gnaden anbefohlene lebendige Eckstein / als die von der Heydenschafft erdichteten Pirrhæ in Menschen verwandlete Kiselstein / demnach jene Euer Hochwürden vnd Gnaden kräfftiges Exempel wol gar etlicher massen von Menschen in GOTT / vermittelst diser hieriñen begriffnen Vereinigungs-Lehr zu verwandlen vermöget. In Stein verändert zu werden / ware die Straff deß Vorwitzes / wegen einigen auff das abscheuliche Haupt Medusæ geworffenen Augenwinck: aus Stein aber Kinder Abrahä zu werden / ist die Krafft der Beschauung / theils dises Tractätleins / theils dessen Haupt-Theils / nemlich Ihro Hochwürden vnd Gnaden / Dero ich es demüthigst

zuschreibe / der vngezweiffelten Zuversicht / daß Sie in Durchlesung desselbigen / als in einem hell-klaren Spiegel ihr eigenes Contrafet ersehend / eben dises andern / so sich gleichfals darinnen werden vmbsehen wollen / gleich in dem Eingang zu betrachten / nicht mißgönnen werde; Welche einige Gunst / alles anders zu geschweigen / seyn wird / mich ewig zu verpflichten / daß ich mich nicht minder erzeige als bekenne

Euer Hochw. vnd Gn.

Vnterthänigster Capellan

P. Marcus Eschenloher, Can, Reg.

Vor-

Vorred.

ALlhie ist meine Meinung nicht/ von der Vereinigung vnd Vermischung zu handlen/ welche alle Creaturen mit GOtt haben/ wegen seiner Vnermessenheit / derentwegen sie Ihme innerst gantz gegenwärtig seynd / gleichwie der heilige Paulus Act. 17. spricht: Wir seynd/ leben/ vnd bewegen vns in Ihme. Diser erst bemeldter Vereinigung/ so die Lehrer Unionem localem nennen / vnvermeldter / nim̃e ich vor mir ein absonderliche Vereinigung/ so sich da zwischen GOtt vnd vnsern Seelen begibt / welche zweyerley ist: Die erste begibt sich durch die anhängende Gnad/ welche die Theologi (Justificantem gratiam,) Gerechtmachende nennen/ durch dero Mittel sich GOTT auff ein solche Weis mit vnsern Seelen vereiniget vnd verknipffet / daß sie warhafftig seiner Göttlichen Natur theilhafftig werden. Dann wann GOtt kom̃t/ vns diser Gnaden theilhafftig zu machen/ bezeugt die H. Schrifft/ daß er vns alles

 zugleich

zugleich mittheile / als nemlich seinen Geist / welcher ist die Gottheit / vnd daß er anfange vnser Geist vnd vnser übernatürliches Leben zuseyn / auch mit vns solche Werck herfür bringe / so da der ewigen Glory würdig seynd. Dahero wann es möglich wäre / daß Er nicht an allen Orten wäre / gleich wie er doch nothwendiger Weis ist / indem er zu vns kommet / eine so grosse Freygebigkeit zu erzeigen / wurde er sich innerist gegenwärtig dargeben / vnd sich mit vns vereinigen. Vnd vmb so vil wachset vnd nimmet die anhangende Gnad durch den Gebrauch der heiligen Sacramenten / oder durch die Ubung der guten Wercke zu; Dahero gibt er sich / vnd vereiniget sich im̃er mehr vnd mehr auff das inneriste / auch mit mehrerer Vollkommenheit / indem dise Gnad gleichsam ein Band ist / vnd ein Verknipffung / welche vns mit Jhme verbindet. Die andere Vereinigung stehet in der Ubung der Gnad vnd anhängeten Lieb / das ist / in der würcklichen Lieb / welche vns mit GOTT verbindet vnd vereiniget: vnd dieweilen / gleichwie die Lehrer insgemein lehren / die Lieb allzeit

den

den Liebenden mit der verliebten Sach vereiniget / ja wie der Heil. Augustinus lib. 8. de Trin. sagt: Er selbs ist dise Vereinigung. Vnd dise andere Vereinigung hat zwey Vnterschid / eine ist gemein allen Gerechten / welche mit Beystand vnd Hülff deß H. Geistes sich mit GOtt können vereinigen / wann es ihnen beliebt / indem sie Jhne übernatürlich lieben / vnd sich in allen Sachen seinem allerheiligisten Willen vnterwerffen. Die andere Vereinigung ist jenen Seelen gemein / so vil heiliger vnd reiner seynd / welche sich durch ein Göttliche Anreitzung mit GOTT vereinigen / Jhne auff ein gantze hohe Weis / vnd auff das innerste mit viler Süsse vnd Lieblichkeit liebend. Durch jene hangen wir GOtt an einfältiglich vnd ohne Betrug; durch dise hangen wir GOtt an / vnd geniessen alles zugleich von Jhme / doch mehr oder weniger / allein wie es Jhme beliebt / sich theilhafftig zu machen / vnd als wie es die Vollkommenheit / die wir erlangt haben / erfordert. In dem Stand diser Göttlichen Vereinigung befindet sich mehrer vnd weniger. Einige fangen an / andere

nehmen zu/andere aber machen sich darin gantz vollkommen; Auch GOtt/der Vrheber der Gnaden/fähret in seinen Würckungen/als wie die Natur/mit schönster Ordnung fort / indem er macht daß die Seel Stapffel-weis durch die mindere zu einer grössern Vollkommenheit auffsteiget. Wann aber die Seel biß zu disem Puncten kommet/daß sich die Seel mit GOtt selbsten vereiniget/auch seine Göttliche Gegenwart vnd seine Vmbfahungen vermerckt vnd verkostet; das ist alsdann / daß sie sich auff den höchsten Stapffel der Vollkommenheit befinde/ welche vns GOtt auff der Erden vnd in diser Welt mittheilet.

Diß nun voran gesetzt/so ist die innerste vnd vollkom̃ne Vereinigung der Lieb mit GOtt/von der wir reden/kein andere Sach/ nach Lehr deß H. Thomæ/deß H. Dionysii / vnd anderer Theologen / auff die allgemeine Erfahrung der Heiligen vnd der Andacht mehrers als andere ergebne Seelen gesteuret / als ein Stand der Bestettigung / der Beywohnung in vnd mit GOtt / wo die Seel von den Creaturen sich entäusseret/abgeschraufft/

vnd gantz frey vnd blos gemacht / sich durch die Lieb dem vollkomnesten Eins / welches GOTT ist / vereiniget / geniesset seiner mit viler Ruh vnd Lieblichkeit / berührt vnd kostet Jhne Geistlicher Weis / vnd gleichsam in Jhme verändert verbleibet / indem sie nichts erkennet / vnd nichts mehr liebet als in Jhm / nichts mehr würcket als in Jhm / vnd dises durch die Anordnung / Bewegung / vnd Begleitung seines Göttlichen Geistes / nach den Worten deß H. Pauli: 1. Cor. 6. **Der jenige / welcher GOtt anhanget / ist ein Geist mit ihme.** Vnd nach den Worten vnsers Heilands: Joan. 17. **Jch bitt dich mein Vatter / auff daß sie alle eines seynd / wie du in mir bist / vnd ich in dir / daß sie auch also in vns eines seynd.** Vnd eben nach dessen Worten / mit welchen er den H. Augustinum anredet / sprechend: gleich wie wir in seinen Bekandnussen lesen: **Jch werde nicht in dich verändert / sondern du wirst in mich verändert.** Das ist zu verstehen Geistlicher Weis / durch die Theilhafftigmachung meines Geistes / vnd durch die Krafft vnd Tugend der

vollkommnen Lieb. Ich sag vollkommnen/ der Ursachen/ weil dise Vereinigung die vortreflichiste Ubung der Lieb gegen GOtt ist. Und gleich wie alle Lieb/ so klein als sie ihme einer kan einbilden/ ein wahre Freundschafft ist / durch welche wir GOtt alles Gutes wollen / so er selbsten ist/ wegen der Lieb seiner selbsten/ vnd Ihme in allen Sachen zu gefallen suchen/ auch er ebenfalls also kräfftig vnd nachtrucklich vns liebet/ daß er vns seine eigne Güter mittheilet: nichts destoweniger ist dise innerste Vereinigung zwischen dem Menschen vnd GOtt nicht ein Freundschafft obenhin / sondern ein Verknipffung vnd genaueste Verbündnus/ oder übernatürliche Ehe / welche vns einen Geist mit GOtt machet / eben so gut / ja mehrer vnd besser / als die verheurathe Persohnen durch die natürliche vnd menschliche Ehe ein Fleisch seynd. GOtt thut auch in disem Stand vnsere Seelen ansehen / lieb[illegible]n vnd tractiren als seine Gesponsen: vnd vnsere S[illegible]len herentgegen thun sich verhalten/ vnd GOtt lieben/ auch mit Ihme handlen/ als mit ihrem Bräutigam. Es ist vnter ihnen alles

mein / sie vereinigen sich in allem / sie handlen/vnd haben freundliche Gemeinschafft mit einer geistlichen Süssigkeit/ vnd einer gleichförmigen Verständnus/ welche nicht kan ausgesprochen werden. Derentwegen nennet der Bräutigam in H. Schrifft die Seel sein Gespons; vnd die Seel zu einer so hohen Würdigkeit erhebt GOtt gleicher Gestalt ihren Bräutigam. Kurtz darvon zu reden / dise Göttliche Vereinigung ist also vortrefflich / daß sie vns glückselig macht/als vil wir es in diser Welt seyn können/ sintemal die Seligkeit kein andere Sach ist/ wie die Theologi bezeugen/ als ein vollkom̃ner Stand durch Vereinigung allerhand Güter / welche eigentlich in der Besitzung GOttes vnsers höchsten Guts bestehet. Vnd dise Göttliche Vereinigung/von der wir reden/ist eine Empfindung GOttes/ durch welche wir Jhn berühren/ Jhn verkosten/ Jhn halten vnd vmbfangen; gleich wie auch er sich selbs vermittelst diser Würckung vns theilhafftig machet/auch sich offenbahret vnd vns vmbfanget; Wer sihet nicht daß er vns in den Besitz vnsers höchsten Guts einsetzt/

setzt/nicht zwar mit solcher Vollkommenheit/wie es sich im Himmel befindet/sondern so vil/ als es auff Erden seyn kan/ vnd die Beschaffenheit vnserer Sterblichkeit zulåßt? Dahero kan man in disem Leben durch dise Gnad zu einem so vortrefflichen Stand gelangen. Vnd das ist sich zu verwundern/daß die Menschen/welche natůrlicher Weis glůckselig zu seyn verlangen / sie dannoch nicht alle ein so absonderliche Sorg haben/eines so heiligen vnd glorwůrdigen Wercks sich zu vnterfangen. Wir seynd erschaffen/ vnd in dise Welt gesetzt worden / damit wir GOtt geniessen/ vnd vns mit seiner höchsten Mayeståt auff das genaueste vereinigen/vnd auff solche Weis noch in disem Jammerthal vnd vnserer Pilgerfart vnserer Seligkeit einen Anfang machen. Die Gedåchtnus hat er vns gegeben/daß wir an GOTT gedencken; Den Verstand/ daß wir Jhn durch den Glauben vnd durch die Betrachtung seiner Göttlichen Vollkom̃enheiten erkennen; Den Willen / damit wir Jhn einig aus allen Kråfften vnsers Hertzens lieben/ biß daß wir ein Geist mit Jhme werden. GOtt

selbs

selbs berufft vns / vnd ladet alle zu diser allgemeinen Glückseligkeit ein / indem er in H. Schrifft Is. 55. ℣. 1. sagt: Daß alle / so durstig seynd / zu disem heilsamen Wasser der Gnad vnd Heiligkeit komen sollen. So sagt er auch: Joan. 7. ℣. 37. Ein ieder / den dürstet / komme zu mir / vnd trincke so vil / als ihm wird belieben. Item / Cant. 5. ℣. 1. Trincket meine Freund / werdet truncken ihr meine allerliebste Kinder. Vnd niemalen werden vnsere Seelen ausser Ihm ein wahre Ruh haben / sie werden allezeit vnruhig seyn / biß daß sie zu diser Vereinigung mit GOtt gelangen / welcher ihr Zweck vnd letztes Zihl ist. Nichts destoweniger ist es wahr / daß vil seynd / nicht allein in dem Geistlichen sondern auch in dem Weltlichen Stand / welche absonderlich zu disem Stand beruffen seynd / wie es die Erfahrung in den jenigen / welche solche erhalten / darthut. Indem der Geist GOttes über den Geist der Welt / eben noch auff diser Welt sein Allmacht erzeigend / vilmal sich den jenigen Seelen / so allhie leben / mittheilt / vnd erhebt sie also hoch / daß sie offt billich Vrsach haben /

ben/ dessentwegen sich zu beschämen/ vnd GOtt in seinen Wegen vnd Vorhaben anzubetten. Dise Gunsterweissungen haben nichts destoweniger mehrer absonderlich die jenige/welche ausser der Welt in einem heiligen vnd geistlichen Stand leben: dieweil dise Seelen von den grösten Verhinternussen der Gnad befreyet/ vnd durch Krafft ihres Stands verbunden seynd / vermittelst der Lieb / sich mit GOtt zu vereinigen. Vnd das ist das Vornehmste / warumb vnser Seligmacher in seiner Kirchen so vil vnd vnterschidliche heilige Ordens-Stånd eingesetzt hat; Dann er verlangt nichts mehrers/als daß wir mit Ihm vereiniget werden/ daß wir heilig vnd vollkommen werden/vnd vns zu einer vollkomnen Theilhafftigmachung seiner Gottheit schwingen vnd erheben; Vnd ie mehr er Fehigkeit in vnsern Seelen findet/ ie mehr mittheilet er sich denselben. Gelobet vnd geehret sey Er in Ewigkeit in seinem Vorhaben / vnd in der Tieffe seiner Wegen/ welche alle zu vnserer grössern Vollkommenheit zihlen!

Wir reden nun gleich von den Weltlichen

lichen oder Geistlichen Personen / so ist nichts destoweniger ihr Beruff vnd Weg / dessen GOtt sich gebraucht / vmb / daß sie zu ihrem Zweck gelangen mögen / allzeit wunderbarlich vnd würdig zu betrachten. Diser Beruff hat kein bestimmte Zeit / ist nicht gleich für alle : Er erfordert auch nicht eben selbige Vorbereitungen / auch nicht eben selbige Gelegenheiten. GOtt reitzet darzu an / etliche vnmittelbar / durch Ihn selbsten / andere vermittelst der Engeln / andere vermittelst der Menschen / oder durch andere Creaturen. Einige berufft er in der Einsame / andere in der Gesellschafft oder Gemein / dise durch Lesung der Bücher / jene durch die Wort / oder Discurs die sie anhören : etliche durch die Betrübnus / andere aber / doch gar selten / durch die Glückseligkeit : dise in den Kirchen oder HH. Oertern / andere in den Bettkämerlein / auff dem Feld / vnd wo es Ihne gut gedunckt. Gemeiniglich bedienet er sich der reineren vnd Gottsförchtigern Seelen / darmit andere an sich zu ziehen ; nichts destoweniger ist es vonnöthen / daß er selbs allzeit das meiste thüe / vnd sie vor allem beruffe / auff

daß

daß die Seel folge/vnd sich bekehre. Nun wirst du mich fragen/ in wem diser Beruff bestehe? Darauff ich antworte/ weilen nicht allzeit auff einerley Weis diser Beruff geschicht/ indem GOtt auff vnterschidliche Manier zu der Seel kommet/ kan man auch solches nicht mit einem Wort sagen / was es seye; Dann vilmal ist es ein gehlinge innerliche Versammlung / welche GOtt der Seel zuschickt / als wann ihne einige Sach inwendig ruffete: alsdann versamlet sie ihre Sinne / auch alle ihre Kräfften / vnd sich also versamlet in ihr selbsten / oder vilmehr ausser ihr selbs in GOtt / resolvirt sie sich/vnd gibt den Creaturen gute Nacht / in einer grossen Entsetzung vnd Stille begraben. Vilmal ist es ein absonderliche Empfindlichkeit / durch welche GOtt sie in einem Augenblick auff den Todt verwundet/ vnd sie so wol äusserlich als innerlich verändert. Vilmal ist es ein starcke Anreitzung von dem H. Geist/ welcher sie hinweg nimmet / vnd von den sterblichen vnd zergänglichen Sachen diser Welt zu sich ziehet. Vilmal vnd zum öfftesten ist es ein Uberfluß

deß

deß eingegossenen Liechts / oder Erleuchtung / vnd der vnfehlbaren Warheiten / welche ihr GOtt durch das Mittel / mit welchem er sie zu einem H. Leben berufft / sehen laßt. Er gibt ihr zu verstehen zum Exempel / wie er allein über alle Sachen zu lieben seye; wie alles anderes eitel / zergänglich / vnd falsch; wie vnrecht sie sich über die Eitelkeit der Welt vergafft / vnd auffgehalten habe; wie sie den Creaturen anhanget / vnd dardurch die Lieb vnd den Dienst deß Erschaffers verhindert; wie man biß dahin nichts gethan hab; wie die Zeit so vnnützlich angewendet worden; wie man zuvil in der Kindheit verzehrt / vnd wie sie ein ernsthafftes Leben soll anfangen; wie sie sich gar zu lange Zeit den Göttlichen Einsprechungen widersetzt; endlich / wie sie sich soll ergeben. Vnd durch dise oder andere dergleichen sihet die Seel in einem Augenblick die Nothwendigkeit / di sie hat / GOtt vollkommenlich zu dienen / Ihme als dem höchsten Gut sich zu rgeben / vnd sich von den Creaturen abzusöndern. Auff solches gelangt sie zu einer Bschauung / Bereuung / Buß / Begird / Lieb vnd

mehrerm H. Vorsatz vnd Schluß; vnd diß alles zugleich. Ihr Will ist alsdann nichts anders als lauter Feur vnd Begird / sie ergibt sich allzeit GOtt starckmüthig vnd behend / sie vergißt / verschmächt / vnd verachtet alles / damit sie mit der Vollkommenheit in einem Stand deß geistlichen vnd beständigen Lebens dienete. Deßgleichen gibt ihr GOtt alsdann ein grosse Stärck in disem Stand zu verharren. Dann ihr Will ist durchtringend / vnd die Empfindlichkeiten / die sie alsdann empfangt / seynd groß / vnd schlagen wohl vor / derentwegen ist die Einbildung / die sie hat / gleichfals starck / mächtig / vnd tringen biß ins Marck hinein.

Nichts destoweniger lehret vns die Erfahrung / daß obwolen GOtt disen Beruff mehreren Seelen mittheilt / er dannoch in Warheit wenig hat / welche demselben treulich nachkommen. Die mehrere ersticken in ihnen disen Geist / dahero wenig seynd / die so weit dahin kommen; Ihrer vil jagen ihm nach / vnd wenig erhalten ihn / indem sie nach etlichen Tagen von der Andacht ablassen / vnd

vom H. Leben weichen. Nun sihe/ warumb in der Welt gesehen werden so vil eitle Bekehrungen/ so vil vergebne Versamlungen/ so vil Andachten eines Tags/ welche die Seelen annehmen/ vnd wieder verlassen; vnd daß wir vnsere Armseligkeiten nicht verhälen/ lasset vns frey bekennen mit vnserm Seligmacher/ daß der Weg/ so zu dem H. Leben führet/ eng sey/ vnd wenig denselben wandern. Vnangesehen der Schuldigkeiten/ die wir haben vollkommen zu leben/ ist fürwar die Zahl der inneren vnd geistlichen Personen sehr klein; schier alle lassen sich allein mit dem äusserlichen begnügen/ indem sie vermeinen/ daß die äusserliche Verrichtungen der Andachten oder der Tugend ihnen klecke/ auch sich wenig sorgen/ einige Sach der wahren Wissenschafft der Heiligen/ oder die heimliche Verträulichkeit/ die Gemeinschafft vnd Vereinigung mit GOtt zu erfahren. Dise so heilige Sachen berühren ihren Geist für nichts/ gleichsam/ als wann das Heil oder die Vollkomenheit vnserer Seelen sie nicht thäte angehen. Sie bemühen sich auch nicht/ von ihnen die Creaturen abzuschaffen/

sen / sich in GOtt wieder zu versamlen / vnd die Göttliche Sachen zu betrachten; oder wann solches geschicht / so ist es mit so schlechter Sorg deß Eiffers vnd deß Geistes Antrib / daß es zu erbarmen. Nun kommet dise Nachlässigkeit von dem her / weilen dise Seelen niemal recht nachgegründet haben / niemal den Werth vnd Verdienst diser Göttlichen Wissenschafft erwogen / welcher dannoch in der Vortrefflichkeit mit einem vnendlichen Vortheil alle Künsten vnd Wissenschafften der Welt übertrifft: oder weil sie mit einer falschen / hochtragenden / übermütigen Weißheit beschäfftiget seynd / welche sie verblindet / vnd zu der Göttlichen Weißheit vntauglich macht / indem GOtt die Gab seiner Weißheit nur den Demütigen vnd Einfältigen mittheilt: oder wol endlich deßwegen / weil sie den Pallast deß Hertzens vergifftet / vnd mit bösen Feuchtigkeiten angefüllt haben / das ist so vil gesagt / durch die sinnliche Anmutungen vnd vngeziemte Apetit verwüstet vnd verderbt / welche nicht wissen mit der wahren Wissenschafft vnd Ubung der Geistlichen vnd Göttlichen Sachen sich

zu übertragen/nach Zeugnus deß heiligen Apostels / 1. Cor. 2. ℣. 14. der da sagt: daß der thierliche Mensch das nicht verstehe/was vom Geist GOttes ist. Vnd Job: Wo findet sich die Weißheit? wo findet sich der Verstand der Göttlichen Ding? der Mensch weißt seinen Werth nicht/vnd sie sehen Ihn nicht auff Erden der jenigen/ welche Zärtling vnd fleischlich leben.

Derowegen soll man ihme nicht seltzam lassen vorkommen/ wann dise Seelen schier niemal auff denen Wegen der Christlichen Vollkommenheit fortgegangen seynd; auff solche Weis lebend/ vermögen sie es nicht: dann indem sie die Gaben GOttes vnd die würdigiste/vortrefflichste / vnd allergöttlichste Wissenschafft der Heiligen verachten/ laßt GOtt zu / daß sie in die Denckle vnd Finsternus fallen / dann sie vil Lauigkeit vnd Dürre deß Geistes leiden/vnd daß sie den grösten Vnlust vnd Eckel zu Geistlichen Dingen erfahren. Die Ubungen deß innerlichen Lebens vnd der recht gegründeten Andacht seynd ihnen gantz zuwider: vnd vmb so vil/ daß sie das Geistli-

che Leben nicht verstehen/also wenig können sie sich zwingen / noch zu GOtt sich schwingen / noch in seiner Lieb sich erwärmen. Sie verharren stets in der Unvollkommenheit/und begehen täglich vil grosse Fehler und Missethaten / ohne daß sie erkennen/wie sie solche sollen verbessern. Kunte also auch disen vorgeworffen werden / was vor zeiten unser Seligmacher zu den Faulen und Trägen in der heimlichen Offenbarung Apoc. 3. ℣. 1. gesagt : **Du hast den Namen/ daß du lebest / und bist doch todt.** Das ist : Du hast einen vortrefflichen Namen/welcher ausdeutet/daß du lebest in dem wahren innerlichen und Geistlichen Leben / sintemal du ein Kind GOttes bist / ein Christ / und absonderlicher Jünger JEsu Christi / oder wol auch/ daß du habest den Namen eines Lebenden/ das ist so vil / du seyest in grossem Ruhm/indem nemlich die Welt dich für einen frommen und Geistlichen Menschen ansiht wegen deiner Profession und deren dem Schein nach heiligen Wercken/so sie dich zu thun sehen; und nichts destoweniger bist du in der Warheit todt/

weilen

weilen deine Werck leer seynd von dem innerlichen Geist / welcher dieselbige solte erfüllen vnd lebendig machen: **Deine Werck seynd leer / vnd nicht vollkommen vor GOtt.** Ibid. ℣. 2. welcher das innere vnd den Grund einer ieden Sach sihet / sie seyen hernach vor den Augen der Welt / welche gemeiniglich betrogen wird / indem sie sich nur in den äusserlichen / vnd was scheinbar ist / auffhaltet / was sie immer seyn können vnd mögen.

Alle dise Bedencken seynd Vrsach / warumb ich freywillig dises Wercklein an Tag gibe / zu der innersten vnd vollkom̃nesten Liebs-Vereinigung mit Gott zu kommen / vnd darinnen sich auffzuhalten / auch täglich zuzunehmen. Das ist wahr / daß ich allhie nicht alles auslege / was in disen absonderlichen Wegen der Göttlichen Lieb begriffen wird / indem sie vnser Vermögen vnd mein Vorhaben übertreffen / auch nicht nothwendig / noch den Seelen befürderlich seynd / welche nach der Vollkommenheit streben. Ich handle auch nicht von den gemeinen Sachen / die in andächtigen Büchern zu finden /

finden / indem ich mir einbilde / daß ein Seel / welche (wie es seyn soll) ihr selbs vnd GOtt abwartet / dise genugsam verstehe / vnd sie zu seiner Zeit selbs werde geübt haben. Das Mittel halten ist das Beste / auff welches ich mich beflissen hab / so vil als mir möglich gewesen. Wann über das einer vermeint / daß wir von gar zu hohen Sachen handlen / bitt ich Ihne / Er geruhe zu betrachten / daß vnser Vorhaben sey / den jenigen Seelen zu dienen / welche zu einer grossen Vollkommenheit zihlen / vnd es allen den jenigen vil daran lige / so sich darauff befleissen / daß ihr Seel die Augen auff die höhere vnd vortheilhafftigere Sachen / vnd auff allen Fortgang der Tugend / die ihr manglet / stets halte. Dann seythero die Sünd deß ersten Menschens vorbeygangen / seynd wir alle so armselig / vnd auff solche Weis / durch eben dise Sünd geschwächt / daß nur ein mittelmässige Tugend zu erlangen / höchstens vonnöthen ist / daß wir durch vnsere gute Vorsätz vnd Begirden immerdar weiter zihlen vnd forthrucken sollen. Weiters seynd wir auff dem Weg der Tugend entweders

ders eifferig / oder träg vnd nachlässig; Wann wir eifferig seynd / wird die Betrachtung der hohen Sachen vnd der grösten Vollkommenheit vns dahin bringen / daß wir in derselben mehrer zunehmen; Wann wir faul vnd träg seynd / wird sie vns so weit stärcken / daß wir wenigst dahin gelangen / welches vor allem billich vnd vernünfftig ist / vnd wir an vnserer Schuldigkeit nicht so weit dahinten bleiben. **Eiffert nach den besten Gaben der Gnad / vnd bereitet euch die vortreflichste Weg zu gehen / welche ich euch zeige** / sagt der Apostel / schreibend zu den Corinthern. 1. Cor. 12. v. 31. Nun aber der vortrefflichiste Weg ist jener / welcher mehrer zu der vollkomnen Lieb GOttes leitet. Vnd dises halte ich kürtzlich in disem Tractätlein vor / deren der erste Theil den jenigen dienen wird / welche mit Ernst eines so grossen Schatzes theilhafftig zu werden / suchen: der andere Theil wird den jenigen dienen / welche solche Arbeit in Besitz haben.

Der Erste Theil.

Unterricht Wie man zu der Göttlichen Vereinigung gelange.

§. 1.

Kurtzer Begriff alles dessen/ was zu thun ist/ daß man sich vollkommenlich mit GOtt vereinige.

DAs Geistliche Leben/ welches dahin zihlet/ uns mit GOTT vollkommenlich zu vereinigen/ ist ein heiliges und himmlisches Leben/ so von der Erden gantz abgesondert / und über das Leibliche erhöcht / welches in dem Stand dises Weges dem Leben der Glori nicht ungleich ist / so

durch

durch die Befreyung von der Sünd/
durch die Reinigkeit der Meinung/
durch die innerliche Beschäfftigung/
durch die Beständigkeit der Lieb/
durch die Anhängung vnd Verei-
nigung mit GOTT erhalten wird/
das ist ein Leben/welches sich weder
auff das äusserliche noch auff das
innerliche steuret/sondern nur allein
auff Gott; welches nichts sihet vnd
nichts will / auch nichts suchet/ als
GOtt in allen Sachen / vnd alle
Sachen in GOtt. Das ist ein Le-
ben der Erleuchtung vnd der Lieb/
welches vns in Heil. Schrifft wird
vorgehalten / vnd durch das einge-
fleischte Wort Christum JEsum
gelehrt / auch von Jhme selbs auff
die höchste vnd vollkommneste Weis
geübt worden / wie auch von seiner
heiligisten Mutter/von seinen Jün-
gern / von allen frommen Kindern

seines Evangelii/ vnd durch den H. Geist/ welcher geistlicher Weis wegen solcher Würckung über vnsere Seelen sitzet vnd wohnet/ eingegossen worden. In disem so vortrefflichen Weg kan man nicht laugnen/ daß vor allem in vilen Sachen vonnöthen sey die Anleitung GOttes/ vnd deren/ welche vns an seiner stat anführen/ also die vollkom̃ne Vereinigung der Lieb/ von der wir reden/ zu erlangen. Nichts destoweniger selbige abkürtzend / vnd aus allen gleichsam einen kurtzen Begriff machend/ können wir sagen/ daß deren nur zwey doch allerdings nothwendige Stuck begreiffe. Das erste ist/ der vnordenlichen Lieb seiner selbs vnd gegen allen Creaturen abzusagen: Das andere/ sich durch die Lieb zu GOtt zu schwingen vnd vereinigen. Jene reiniget den Geist/ machet

chet ihne loß/ erlediget vnd entbindet ihn von allem dem/was GOtt kunte mißfallen / oder seine innerste Gemeinschafft verhindern: durch dise machet er sich näher zu GOtt/ vnd erzeigt sich absonderlich andächtig; alle beide machen ihn heilig durch einen H. Todt der Creaturen/vnd lebt in GOtt/bey GOtt/ vnd wegen GOtt. Vnd ie mehr ein Seel dise zwey Ubungen mit Embsigkeit vnd Fleiß verrichten wird/ie ehender wird solche zu ihrem Zweck gelangen / doch komt man Ordinari nicht dahin/als nach viler Abtödtung vnd Gedult im Creutz/ oder Dienst vnsers HErrns / vnd nach einer lang-gepflogener Gemeinschaffe mit seiner Mayestet. Dahero muß man sich den obgesetzten Helden-mütigen Ubungen ergeben/auch in der Beständigkeit wider

die Verhinternussen / welche in der Ubung sich ereignen/verharren/wie wir an seinem Ort erklären wollen. Glückseliges Creutz/glückselige Gemeinschafft/glückselige Beharrlichkeit / welche vns in ein so grosse Glückseligkeit setzet.

§. 2.

Daß man sich müsse abtödten/ vnd in wem?

VOn der ersten Ubung anzufangen ist es gewiß/daß wir mit GOtt ohne Abtödtung vnserer bösen Anmuthungen vollkommen nicht können leben; Dann zu einiger Sach/sey es was es wolle/ ein vnzimliche Begird haben/ist/vnser Hertz entzweyen/ vnd zum Nachtheil der innerlichen vnd vollkommnen Lieb/die wir gegen GOtt sollen haben/zertheilen. Vnd was für ein Uber-

Ubereinstimmung oder Vertrag wird allhie wol haben können die Sinnlichkeit mit dem Geistlichen/ das Irrdische mit dem Himlischen/ die Unreinigkeit mit der Reinigkeit/ vnd zwar mit der ersten / wesentlichen vnd Göttlichen Reinigkeit: Die Seel derohalben / welche vollkommenlich mit GOtt will leben/ vnd ein Geist mit Ihme werden/ muß sich anfänglich zähmen vnd in allen Sachen abtödten / vnd wann sie disem nicht abwartet/thut sie sich im übrigen allem vmbsonst bemühen. Absonderlich muß sie sich abtödten / was die Freuden / Ehren/ Hochheiten/Reichthum/ vnd weltliche Eitelkeiten anlangt; vnd zwar auff solche Weis/daß sie ab disem allem kein Empfindlichkeit mehr habe/ daß sie sich dessen ie mehr vnd mehr entschlage/vnd sich darin̄ nicht mehr

auffhalte. Sie muß sich abtödten/ was die Anmuthungen gegen den Leuthen betrifft / benamentlich die Blutfreundschafft/vnd die jenige/zu denen sie mehrer geneigt ist/ oder die sie mehrer liebet; sie soll sich wegen der Gnad der Menschen nichts mehr besorgen/sich wegen ihrer Gunst/oder absonderlicher Freundschafft nit beängstigen. Sie muß sich abtödten/was die zeitliche Bequemlichkeit belangt / als die eitle Sorgen deß Leibs/der Gesundheit/ die Vergnügung der Sinnen/ den Fürwitz vnd neue Zeitungen/ vnd aller Genugthuungen/ mit denen die Natur vnordenlich sich verhaltet in tausenderley Sachen/die man ohne Noth wegen einiger überflüssigen Kurtzweil suchet. Sie muß sich abtödten in dem/was sie zum mehristen antrifft/ vermög der Worten Christi: Ab-

neget

neget semetipsum, sie soll sich selbsten verlaugnen/vnd der eignen Lieb absagen / das ist / ihrer eignen Begnügung / eignen Nutzen / vnd insgemein allen starcken Anmutungen/ welche sie von ihren innerlichen Gütern kunte haben/so da seynd die Gedancken / das Vrtheil / ihr Willen/ ihr Vorhaben / ihr geistlicher Geschmack / ihre Erleuchtungen/ ihre Empfindlichkeiten / vnd ihre gröste Andachten. Ich nimme auch die heroische vnd vollkom̃ne Tugenden nicht aus/ welche man zu zeiten muß vnterlassen/wann etwan die Begird zu selbigen vorhanden ist / vnd wir doch dieselbigen nicht können werckstellig machen/vnd zwar wegen der Verhinternussen/ welche die geheime Vrtheil GOttes ihr vorbehaltet. Ja ich nimme auch nicht aus die Ubungen mancher Tugend / sie

seye wie sie wolle / von welchen er gantz muß abstehen / gleichsam als wann GOtt vns alle Mittel vnd Vermögen / selbige herfür zu bringen / hinweg nemmete ; Alsdann verlaßt man GOtt oder seine Gaben wegen GOtt selbsten / welcher vnendlich mehr gilt als seine Gaben ; man tödtet ab die vnter den vnruhigen vnd gar zu eifferigen Begirden eigne verborgne Lieb ; man verlaßt die Vollkommenheit wegen eines kleinen / damit man solche vil reiner vnd mit grösserem Vortheil erhalte / wann es vnserm HErrn gefällt ; dann wir müssen niemal ein Tugend wollen / niemal ein Vollkommenheit / als zur Zeit / in dem Grad vnd auff die Weis / welche vnd wie es vns GOTT geben will.

§. 3.

§. 3.
Wie man wegen GOtt allen Sachen / auch den schlechtesten absterben müsse.

KUrtz darvon zu reden / vmb mit GOtt vollkommenlich zu leben / ist vonnöthen / daß man allen Sachen absterbe / so wol den sinnlichen als den geistlichen / vnd nicht allein den grossen / sondern auch den kleinen / vnd da weniger daran gelegen ; Ja vmb sich zu gewähnen / den eignen Willen in grossen Sachen zu verlaugnen / sey nichts nothwendigers / nach Meinung der andächtigen geistlichen Lehrer / als denselben in kleinen vnd schlechten Dingen zu brechen. Nicht anderst als wie die jenige / welche man in dem Fechten vnd Kriegen abrichtet / in Gewonheit haben / zur Zeit deß Fridens im Turnieren / im Rennen vnd

andern Soldatischen Ubungen sich zu üben / so alsdann nur Spil- vnd Schertzweis geschicht / doch aber nothwendig / auff solche Weis sich bequem zu machen / in offentlicher Feldschlacht / wann es die Noth erfordert zu streiten vnd zu fechten; Gleicher Gestalt rede ich auch zu denjenigen Personen / welche ein grosse Vollkom̃enheit suchen / vnd nichts wollen / als was GOtt zugehört / keiner Sach anhangen / als GOtt / vnd von niemand als von GOtt allein eingenom̃en seynd. Dise sollen wissen / daß ein Stäublein der Vnvollkommenheit ihnen grossen Schaden zufüge / wann sie die Vollkommenheit mit gantz pur reiner Meinung zu erhalten verlangen / das ist / wann es nicht geschicht aus Reinigkeit der Göttlichen Lieb / welche in denen Seelen / so dise besitzen / nichts kan ge-

gedulten/als was rein vnd heilig ist. Zum Exempel / gleich wie der Lieb Eigenschafft ist/daß sie sich mit dem/ so es liebt/ vereiniget / gleichwie der H. Dionysius vnd alle Lehrer sagen/ also vereiniget die vollkom̃ne Lieb Gottes vns mit GOtt vollkom̃entlich / vnd verändert vnsern Willen in den seinigen/dergestalten/daß wir nichts anders wollen/ als was GOtt will /vnd wie Ers will. Nun GOtt ist vnfehig aller Vnordnung/er kan kein Vnvollkom̃enheit wöllen/ vnd alles was Er will/will Er wegen seiner/ gleich wie Er der Anfang vnd das letzte End aller Sachen ist. Vnd derentwegen/ wann ein Creatur zu vnd gegen ihr selbs/ oder zu einer andern erschaffnen Sach durch die Anmutung sich anhäfftet/ wann sie in ein Vnvollkommenheit verwilliget/ ob sie schon schlecht/ ist es vnfehlbar/

daß/

daß ihr Will nicht Göttlich ist/ sintemal sie anderst will als GOtt/ vnd sie das jenige will/ was GOtt nicht will. Wann dann vnsere Seelen vnordentlich nach einer geistlichen oder leiblichen/ innerlichen oder äusserlichen Sach ein Verlangen trägt/ wird gleich der Tugend etwas in Weg gelegt; Vnd so lang sie in disem Stand verbleiben / können sie nicht fortgehen/ oder sich vollkom̃enlich mit GOtt vereinigen. Derselbe liebet dich weniger/ O grosser Gott! sagt zu disem Vorhaben der H. Augustinus/ welcher einige Sach mit dir liebt/ vnd nicht in dir/ oder wegen deiner liebet. Wann er dann dich weniger liebt/ liebt er dich gewißlich nicht mit Vollkommenheit. Nichts destoweniger bekenne ich allhie / daß es zulässig ist / den Neben-Menschen in ihme selbs zu lieben/

vnd

vnd ohne andere Relation zu GOtt/ eben so wol als andere gute vnd ehrliche Sachen/ sintemal ihr Wesen von sich selbs gut vnd annemlich ist/ aber vnser Lieb wird niemal innerlich gantz vnd gar vollkommen seyn/ wann sie nicht auff GOTT zihlet. Vnd wann wir die Creaturen pur allein wegen GOtt lieben / lieben wir GOtt diser Betrachtung gemäß vilmehr als die Geschöpff. Last vns derohalben vnsern Nächsten in ihnen/vnd wegen ihrer lieben; laßt vns sie alle einhellig in GOtt/vnd wegen GOtt lieben/ damit vnsere Lieb vollkommen seye; vnd laßt vns niemalen durch einige Anmutung andern Sachen/ als allein GOTT anhangen.

§. 4.

Ubung obgesagter Abtödtung oder Absönderung von allem Zeitlichen.

DJe andächtige Seel / welche zu der Vollkommenheit der Göttlichen Lieb zihlet / muß sich sorgfältiglich zu dem obgesagten Absterben bereiten. Aber wie / vnd auff was Weis? Durch die Vnempfindlichkeit zu allen Sachen / durch ein grosse vnd heroische Verachtung der Creaturen / durch ein heilige Gleichförmigkeit zu allem dem / was GOtt wird wöllen / oder was ihme wird begegnen / durch ein völlige Vergessenheit der Welt / vnd seiner selbs. Sie wird zu diser Abtödtung gelangen / wann sie ihre Sinn inhaltet / indem sie nit zuläßt / daß sie sich zerstreuen / daß sie sich mit einiger eitlen Begird zu einiger Sach

Sach auffhalten / vnd vergreiffen / indem sie ihnen hinweg nimbt alles / mit welchem sie könten abgespeißt werden / auch allen ihnen beliebige Gelegenheit abschneidet. Wann sie Sachen sihet / so zu dem Dienst GOttes nicht verhülfflich seynd / daß sie sich darinn nicht auffhalten / vnd keinen Geschmack daraus empfangen; Wann sie von Sachen hört reden / welche nicht zu GOtt anreitzen / daß sie sich darvon abwende / vnd einen Verdruß darab habe / vnd also andere dergleichen Sinnlichkeiten verlasse / so vil es wird seyn können; Wann man sich aber von einigen / so da nothwendig seynd / als da ist / Essen / Trincken / Schlaffen / vnd dergleichen Empfindlichkeiten / nicht kunte enthalten / so soll sich die Seel dergestalten verhalten / daß sie zu solchen Sachen kein Anmutung

habe/sondern solche verachten; auch solche zu lassen / nicht wegen ihres Trosts/nicht vmb genug zu thun ihrem Appetit/sondern pur allein/weil es also GOtt will haben; ja auch mit einem Mißfallen/sich wegen ihrer Sünden aller Freud vnwürdig erkennend. Deßgleichen wird sie ihre natürliche Anmutungen vnd Passiones/ als da seynd / die Freud/ die Begird/das Trauren/die Forcht vnd dergleichen abtödten; sich bescheidenlich mehrer auff das / so ihr schwer als leicht vorkom̃t / haltend/ mehrers die bittere vnd vnannemliche Sachen suchend als die süsse vnd wolgeschmacke/mehr die Arbeit als die Ruh/das weniger vnd nicht das mehrere / das was verworffen vnd verächtlich ist / vnd nicht was ansehlich vnd köstlich ist/ das geringere vnd nicht das bessere. Ferner

wird

wird sie den Appetit gegen der Ehr/ als den Vrsprung so viler Vnvollkommenheiten bestreiten / indem sie bißweilen machen soll / daß mans verachte/sie soll zu ihrem Nachtheil reden/sich wenig achten/ ja solle ein üble Meinung von sich selbsten schöpfen/ vnd sich erfreuen / wann auch andere nichts bessers auff sie halten. Endlich wird sie ihren eignen Willen in den guten vnd zulässigen Sachen abtödten / sich übend in deme/ daß sie für sich nichts wölle/vnd in die Gelegenheiten/ so sich ereignen/ hinein gehen / von allen Creaturen gantz entblößt/wegen der Lieb Christi JEsu/ welcher vollkommen arm vnd von allen entblößt gewesen/daß sie ihr zu sothanem Zihl vnd End einbilde / als sagte Christus JEsus in vnterschidlichen Gelegenheiten ihr in das Ohr deß Hertzens: Mein

 Sohn/

Sohn / meine Tochter / wann du mich liebest / wann du mich ehrest / leide dises / nimme dises auff / thu dises wegen meiner Lieb. Vnd gleichfals / daß sie offt in ihrem Hertzen zu JEsu Christo sage: HErr / das geschicht vmb deiner Lieb willen / daß ich mich von diser Fürwitz / vnd von diser schlechten Freud will enthalten: daß ich nicht wolle reden / dises nicht sehen / jenes nicht hören / disen Bissen nicht essen / ietzt dise Gelegenheit der Recreation / so mir an die Hand stosset / nicht annehmen. Alle dise Ubungen seynd vortrefflich / vnd wann die Seel mit der Bescheidenheit vnd gebührendem Fleiß ihnen obligt / wird sie daraus grossen Nutzen schaffen / vnd in kleiner Zeit mächtig zunehmen.

§. 5.

Wie man über sich selbsten wachbar seyn soll / seine innerliche vnd äusserliche Bewegungen zu reinigen/ vnd alles wegen GOtt zu verrichten.

ES ist auch vonnöthen/daß ein andächtige Seel über sich selbs gewaltige gute acht habe/damit sie ihre innerliche vnd äusserliche Bewegungen reinige / vnd alles nach der Regel der reinen Lieb Gottes ausmesse. Dann es ist sich zu verwundern / wie die eigne Lieb vnd eigner Nutzen in allen Dingen betrüglich einschleiche / vnd / wann man denselbigen nicht fleissig vorkombt / die heiligste vnd Göttliche Ubungen verderben. Dahero soll sie sich bemühen / durch die Bewegung der Gnad alles zu würcken/ daß sie nichts thüe/als was sie erken-

nen wird/daß es GOtt will/sich seiner Einsprechung vnd Anleitung vnterwerffend. Alles ausstäube/ was durch Bewegung der eignen Lieb wird herkommen / vnd daß sie starckmütig alle der Natur Eingebungen vnd Anreitzungen verachte/ dieselbe für verdächtig / gefährlich/ vngereimt/vnd so von der Lieb Gottes abziehen / haltend. Wann sie solche vermerckt / solle sie gleichsam mit einem schählen Aug nur obenhin ansehen/vmb also selbige zu verwerffen/nicht anderst/als wañ man ein Sach ansihet/die man verachtet/ auch wird sie sich darinnen / als wenig es wird seyn können/auffhalten/aus Forcht/sich darinnen zu verwicklen/ oder eine kleine vnnutzliche Freud zu erhaschen. Wann aber die Bewegungen also werden beschaffen seyn/daß sie von der Nothwen-

wendigkeit herrühren/vnd der Vernunfft gemäß seynd/wird sie sich befleissen/dieselbige zu heiligen/ sie wegen der Lieb GOttes annehmend/ vnd in Betrachtung seines Willens/ daß sie dermalen der Vernunfft gehorsame. Auch soll man in disem fall sehen/daß sie sich auff das mässigste verhalte/vnd auff ihre Schantz genaue Achtung gebe/ aus Forcht/ daß die eigne Lieb nicht einschleiche/ wegen der Vereinigung/so sie mit dergleichen nothwendigen Bewegungen hat. Zu disem Zihl wird dienen/ daß man offt zu GOtt die Zuflucht nehme/ vmb von Ihme erleuchtet zu werden/vnd den Uberfluß seiner grossen Gnaden zu erhalten/ auch sich gewöhnen/nichts anzufangen/ was man nicht mercke/ dahin aus Antrib seines Gefallens/ oder seines heiligen Willens bewegt zu wer-

werden. Dann durch dises Mittel verlassen wir in allen Sachen vnseren eignen Willen/vnd thun sie pur allein/weil es GOtt also will; dann es sich nicht geziemen will / daß sie vns als Sclaveu führen/ vnd nach ihnen ziehen / sondern vilmehr/daß wir sie zu vns wenden/vnd dieselbige Gott heimstellen. Vnd dise Ubung ist vor allen vil kräfftiger/weil sie ein Ubung der Lieb Gottes ist/vnd weil die Lieb GOttes dise Eigenschafft hat / daß sie alle Sachen ring vnd leicht machet. Sie ist die jenige/welche den Knopf vnserer Saumseligkeit aufflöset/ vnd vns Flügel zum fliegen gibt: das ist das Feur für vnsere Lauigkeit/der Balsam für alle vnsere Wunden vnd geistliche Kranckheiten/ vnd das Honig/welches all vnsere Creutz versüsset. Nichts destoweniger ist es allhie wol

zu mercken / daß man gemeiniglich am Anfang in der Ubung der reinen Lieb GOttes eine gewise Lauigkeit vnd Erkaltung erfähret. Darumb ists nothwendig/daß sich dise Lauigkeit erzeige/ ohne daß es vonnöthen seye/ dessentwegen zu gedencken/ als solten vnsere Werck geringeren Werths oder Verdiensts seyn/oder daß wir weniger Andacht haben. Diser Effect kombt von disem her/ weil wir die eigne Lieb bestreiten/vnd nichts mehr vmb vnsern eignen Nutz wie zuvor/noch durch die natürliche Neigung würcken / sondern wegen der Lieb Gottes allein/vnd aus Antrib seines Willens; Dann mit disem vertreiben wir von vnsern Hertzen die eitle Freud der Vergnügung/vnd folgendlich die eigne Lieb/ die sich darvon nähret. Wann nun die Lieb/ die wir zu Gott tragen/ für

sich selbs nicht also starck ist / wann sie mit der eignen Lieb vnd mit einer eitlen Vergnügung vermischet ist / scheint sie starck brennend vnd angezündt zu seyn / dergestalten / daß wir alsdann vermeinen / daß vil wegen GOTT geschehe. Nichts destoweniger / wann wir kommen dise zu reinigen / vnd die Lieb gegen vns selbs abzusöndern / erzeigt sich ihre Schwachheit gleich / dergestalten / daß wir gantz erkaltet zu seyn scheinen. Doch dises alles vnangesehen / ist es vonnöthen / daß wir behertzt sollen fortfahren in der oben angezognen Ubung der Lieb GOttes / ohne daß man sich entsetzen solle wegen der geringen Andacht / welche man in solcher Ubung verspühret.

§. 6.

§. 6.

Zu Erlangung der Göttlichen Vereinigung ist vonnöthen das immerwehrende Gebet vnd Erhebung zu GOtt/vnd von dessen Ubung.

DJe Göttliche Vereinigung/ von der wir reden/ zu erlangen/ muß man die Abkündigung/wie auch den Todt gegen den erschaffnen Sachen / vnd das stete Gebet/ vnd die Erschwingung deß Geistes zu GOtt miteinander vergesellschafften. Dann mit disem allem macht sich die Seel zu GOtt/ verbindet vnd vereiniget sich mit ihme. Dahero dann mittheilet Gott gemeiniglich eine vortreffliche Gab deß Gebets 1. den jenigen/die Er zu einer grossen Vollkommenheit vnd Heiligkeit ruffet / damit sie in seiner Kirchen Meister / Lehrer vnd Führer anderer wären. 2. Den Geist-

Geistlichen Ordens-Personen/welche in einer grossen Reinigkeit/Abtödtung vnd Verlaugnung aller Sachen leben. 3. Den Weltlichen Personen/ welche in der Welt nach GOTT leben/ vnd welche vil Creutz vnd Trangsalen zu leiden haben. Ja der Allmächtige GOtt schencke bißweilen nach allgemeiner Lehr viler H.H. Vätter vnd Lehrer/ die Gab deß Gebets/ oder der übernatürlichen Beschauung den Vnvollkommnen/ vnd fangt an dieselbige durch dises Mittel zu seiner reinen Lieb anzulocken vnd zu führen. Nun insgemein zu reden/ stehet alles Gebet in dem/ daß sich der Geist zu GOtt schwinge. Welches dann mit grösserer Vollkommenheit geschicht/ wann die Seel albereit gereiniget/ vnd in sich selbsten versamlet/ gleichsam einen Flug thut über die Crea-

Creaturen / ihren GOtt zu finden / vnd sich mit Ihme zu verknipffen / in Ihme zu ruhen / vnd sich mit Ihme allein zu verbinden. Vnd wann dise Ubung ein Zeitlang wäret / wird es ein Beschauligkeit / oder das verharrliche Gebet genant / wañ es aber nur ein weil wäret / so ist es ein Schuß-Gebet / welches durch vnd vorbey gehet. Jenes kan man zu gewisen Stunden deß Tags üben / welchem man alsdann absonderlich abwartet; dises zu allen Zeiten. Die Sorg einer andächtigen Seel soll seyn / täglich sich zu erheben / so offt als sie kan / es seye hernach / daß sie sich in GOtt auffhalte / oder zu Jhm durch einen geschwinden Gang komme / vnd solches offt widerholle; in welchem sie ihr helffen kan durch vil anmutige Ubungen / als der Ubergab ihrer selbs / der Dancksagung / der Be-

Begehrung/ der Auffopfferung/ der Anbettung / der Verlassung seiner selbs/ vnd anderer dergleichen/ welche zu GOtt zihlen/ führen/ vnd sich mit Jhme vereinigen. Sie soll derohalben sich fast der Schuß-Gebetlein befleissen/ vnd nach ihrem Vermögen täglich durch die Lieb zu Gott zihlen/ Jhn suchen/ Jhn verlangen/ Jhne in der Gemeinde/ vnd in der Einsame/ zu Tag vnd Nacht/ an allen Orthen vnd Gelegenheiten anruffen. Das der Himmel vnd die Stern/ die Erden vnd alle ihre Vilfältigkeiten/ das die Werck der Gnad vnd die Geheimnus deß Glaubens/ das alles/ was sie wird sehen/ hören/ begreiffen / sollen ihr so vil Antrib seyn/ sich zu GOTT zu schwingen. Zu eben disem End muß sie sich ihrer äusserlichen Verrichtungen bedienen. Zum Exempel: Jhr Studieren

dieren richtend zu der Wissenschafft vnd Weißheit Gottes vnd der Heiligen; ihr Hand-Arbeit zu der Ruh der Seligkeit/ihr Gemein- vnd Gesellschafft zu dem Sohn GOttes/ vnd so fortan. Dises alles aber muß sie thun süssiglich / einfältig / mit einer Stille / vnd ohne einigen Gewalt. Im übrigen muß sich die andächtige Seel bereiten / von GOtt eine absonderliche Gab deß Gebets durch tauglichen vnd bequemen Fleiß zu empfangen/welcher in zwen Puncten alles begreifft. Der erste ist das/wann GOTT sie antreibt/ mit einer absonderlichen Andacht vnd Eiffer zu betten/sie aus diser Gelegenheit ihren Nutzen schaffe/ auch ihr Gebet lange Zeit fortsetze/so lang dise Gnad dauren wird. Das ander ist/daß sie sich bediene der allgemeineren vnd gewohnlicheren Gab zu

allen Gebetten / welche vns GOtt anerbietet. Dann welcher redlich vnd treu ist in schlechten Sachen / oder wo wenig daran gelegen / verdienet / daß ihn GOtt zu den grössern vnd vollkommeneren erhöhe / gleich wie vnser Seligmacher im Evangelio Matth. 5. v. 13. selbsten sagt: Dem jenigen der hat / dem wird mehr gegeben / weil er in dem wenigen / das er gehabt / getreu ist gewesen.

§. 7.

Drey Ubungen von der Gegenwart GOttes.

ZU dem / was oben gesagt / wird auch die Ubung von der Gegenwart GOttes an allen Orten dienen / welche Ubung vns die Heiligen / wie auch die heilige Schrifft so starck anbefihlt / als gleich-

gleichsam den vornehmsten Werckzeug/ durch welchen man die Vollkommenheit erlangt/ sintemal es ein kurtzer Begriff aller anderer ist. Dise Andacht wird geübt auff dreyerley Weis: Die erste ist/ wann man ihme GOtt gegenwärtig vorbildet in seiner empfindlichen gantz vollkommner Bildnus/ welche da ist Christus JEsus. Man hat allzeit einen Nutzen daraus/ indem man Ihn betrachtet/ als einen Menschen/ vnd nach seinem gantzen Wesen/ als Mensch vnd GOtt/ es sey hernach in seiner Kindheit/ oder in seiner Jugend/ oder in seinem mannlichen Alter/ wandlend mit den Menschen/ leidend/ aufferstehend/ vnd in seiner Glori. Absonderlich aber/ wann wir Ihne nächst bey vns vorbilden/ als sehe Er all vnser innerlich- vnd äusserliches Verhalten/ vnd sonderlich

lich wann man dise Vorstellung mit einem Seufftzer oder Liebs-Anmutung vergesellschafftet. Die andere Weis ist / wann man ihme GOtt nächst bey uns vorstellt / ohne einige Einbildung/oder leibliche Figur/ vnd also / wie Er in Ihme selbs ist. Dise Ubung ist der Grund vnsers Glaubens/durch welchen wir anzeigen/daß GOTT durch die Vnbegreifflichkeit seines Wesens den Himmel/ die Erde/vnd alle Creaturen erfülle/indem Er ihnen ihr Wesen gibt/sie ohne Unterlaß erhaltet/ vnd mit ihnen alles das würcket/ was sie immer thun. Also vmbgibt Er vns allerseits/gleichsam als ein vnendliches Meer/vnd seyn wir als ein kleiner Schwamm/welcher darinn herumb schwimmet ; indem Er ist gleichsam wie ein Liecht/welches alles durchbricht vnd durchtringt/vnd

wir als ein in der Mitte herumbgetribner Lufft-Staub; Er ist als ein Kugel einer vnbegreifflichen Weite/vnd wir als ein kleines Pünctlein in diser Kugel. Derenthalben müssen wir alles in seiner Gegenwart thun/doch mit Frid/Ruh/vnd mit inner- vnd äusserlicher Ehrerbietigkeit/welche eine so hohe Mayestät verdienet/ohne vergessen der Seufftzer vnd freundlichen Anmutungen deß Willens/so sich zu einem so heiligen Gedancken fügen. Die dritte vnd vornehmste Weis aus allen stehet in dem/wann wir GOtt in dem Grund vnd Innersten vnsers Geistes anschauen/als in seinem Tempel/vnd seinem Ihme geheiligten Pallast; allwo Er warhafftig durch sich selbs ist vnd residiert/einfach in der Wesenheit vnd dreyfach in der Person/vns also mit seiner Gegen-

wart ehrend / vns liebend / besitzend / übertragend vnd regierend / vns mit vilen Gnaden liebkosend / vnd mit vns alle vnsere gute Werck würckend. Vnd ohne Zweiffel verdient dises wohl / daß wir offt in vns selbsten gehen / vns in Jhme zu versamlen / in seiner lieblichisten Schos zu ruhen / Jhn zu vmbfangen als vnser höchstes Gut / vnd den einigen Gespons vnserer Seelen / mit den Anmutungen vnd gantz absonderlichen Empfindlichkeiten der Lieb / welche vns mit seiner Göttlichen Mayestät vereinigen / vnd ein Geist mit Jhme machen. Aus disen dreyen Ubungen dienet meistentheils die erste den Anfangenden / die andere den Zunehmenden / vnd die dritte den Vollkommnen; Nichts destoweniger wird die andächtige Seel meiner Meinung nach / alle können üben / oder

die jenige / welche ihr mehrer gelingen wird/nachdem sie sich darzu geneigt/vnd von GOtt angetriben zu seyn vermercken wird. Sie soll sich aber nit erschröcken noch den Muth fallen lassen/wegen der grossen Vnbeständigkeit ihres Geistes/oder wegen der Beschwernus/ welche sie an dem Anfang/ sich zu versamlen/ vnd mit GOtt zu vereinigen / erfahret. Wann sie mit Demuth vnd Gedult in diser Ubung verharret / wird ihr endlich GOtt das Himmelbrod oder Manna seiner Göttlichen Süsse zu kosten bringen / vnd sie ersättigen. Vnd wann sie sich einmal darinnen wird gewehnen / wird sie alsdann wol sehen / daß die Sach nicht so schwer seye/als wie man es ihme einbildet: ja weilen sich die Gewohnheit/also zu sagen/in die Natur verändert/ wird sie schier so vil Lei-

tigkeit finden/sich mit GOtt zu vereinigen / als leicht ihr das Athmen vnd Leben ankommet.

§. 8.

Daß man sich vor der Zeit für sich selbs zu der übernatürlichen Beschaulichkeit nicht erheben solle/ sondern sich in dem Ordinari-Gebet auffhalten.

DJe übernatürliche Beschaulichkeit ist ein liebliche/ohne Auseckluug/vnd absonderlichen Nachdenckens einfältige Besichtigung GOttes/vnd der Göttlichen Sachen. Es ist wahr/ daß vnser Seligmacher selbige etlichmal den Vnvollkommnen vnd den Anfangenden mittheilet / gleichwie ich oben gesagt hab; vnd aber vilmehr denen/welche mit Ernst der Christlichen Vollkommenheit nachstreben/ wann sie demütig/keusch/vnd mortificiert

tificiert seynd/vnd absonderlich wann sie sich auff ein vollkommne Veränderung vnd Vereinigung mit Gott begeben. Doch soll es nicht leicht geschehen/daß dise/welche sich zu disem Grad deß Gebets durch die Anzeigen/ welche wir im folgenden §. setzen werden/nicht genugsam bereit vermercken/ sich in dieselbe eintringen / oder vnbescheidenlich sich vnterwenden/selbige zu erhalten. Ihnen soll es genug seyn / sich durch die Ubung der Vollkommenheit/durch die Ubung der Gegenwart GOttes/durch die innerliche Versammlung darzu zu bereiten/vnd durch die Ordinari-Betrachtung/ welche mit denen Erwegungen/ Anmutungen/ vnd Ergebungen verrichtet werden/ nach der Weis/ welche vil Lehrer deß Geistlichen Lebens vns hinterlassen haben/als da seynd der H. Ignatius

Granatensis/ Franciscus de Sales/ vnd andere dergleichen; neben dem was wir auff das kürtzest in der absonderlichen Verrichtung deß folgenden Tractats darvon sagen werden. Man kommt nicht zu dem Zweck/ welcher da GOtt ist/ vnd die Andacht / vermittelst der menschlichen Kräfften / oder durch die pure menschliche Spitzfindigkeit. Neben dem wäre es ein Vermessenheit / wann einer wolte übernatürlicher Weis betrachten/ohne daß er bereit oder von GOtt darzu beruffen wäre; vnd eben dises verdienete / daß das Ordinari-Gebet / welches er verrichtet / nicht ersprießlich wäre. Von denen Betrügereyen vnd Verblindungen / in deren Gefahr man sich durch dise Vnbescheidenheit setzt/weiter nichts zu melden / indem der Teuffel die Gelegenheit nimmt

die Gnaden GOttes nachzuthun/ die Seel in der falschen Ruh/ oder innerlichen Stille auffzuhalten / die Ubungen / die sie noch vonnöthen hätte / zu vnterlassen / als da seynd/ die Abtödtung der Anmutungen/die Demuth / die Verlaugnung der eigenen Sinnen / die Ubungen der rechtschaffnen Tugenden/vnter dem Vorwand / daß sie GOtt zur Ruh der Beschaulichkeit vnd Göttlicher Vereinigung ruffe; Dahero dann folget/ daß sie nichts / weder auff einer noch anderer Seiten / zunimmet/ sondern vilmehr daß sie zuruck gehe/ vnd starck von ihrem Zweck abweicht. Im übrigen durch die Ubung deß Gebets mittheilet GOtt den Seelen die Gab der Beschaulichkeit/ vnd sie wissen nicht/ wann/ oder zu welcher Stund sie ein so grosse Gnad empfangen. Derohal-

halben müssen sie wegen ihrer eignen Anmutungen vnd Anreitzungen die ordinari vnd gewohnliche Betrachtung nicht leichtlich vnterwegen lassen/sondern sich alle Tag/ wie der Prophet sagt: In Silentio & Spe, In der Stille und Hoffnung / darbey halten vnd sich darinnen stärcken.

§. 9.

Die Betrachtung ist zu vnterlassen/wann GOtt die Seel zu der Beschaulichkeit beruffet/vnd von dem Zeichen/solches zu erkennen.

GLeichwie man vor der Zeit von der gewohnlichen Betrachtung/welche durch das Nachsinnen/vnd in dem absonderlichen Nachdencken geschicht/nicht soll ablassen/also ist es auch zu disem Vorhaben sehr nothwendig/selbige zu vnterlassen/wann es die Gelegenheit/

heit/vnd der Stand/ indeme sich die Seel befindet/ erfordert / indem sie GOtt zu einem höheren Grad deß Gebets/vnd zu der übernatürlichen Beschauung beruffet. Nun hat es etliche Zeichen / zu erkennen / wann GOtt die Seel zu disem vngewonlichen Gebet beruffet. Es seynd aber aus Erfahrung der Heiligen/ vnd nach Lehr der Theologen dise drey Zeichen. Das erste ist / wann der Geist nicht mehr kan betrachten/ auch nicht mehr mit der Einbildung würcken / vnd wann er betrachten will / solches nicht mit einem Geschmack/wie zuvor/sondern mit viler Dürre vnd Arbeit geschicht. Das andere/wann die Seel von sich selbs vnd eigenliches Nachgrüblen / weiter keine andere Anmuthung hat/ auch kein Neigung die erschaffne vnd absonderliche Ding zu betrach-

ten. Das dritte / wann die Seel ein Freud hat/ allein zu seyn/ vnd in der Ruh / mit einer lieblichen Auf-mercksamkeit zu GOtt / ohne anderes absonderliches Nachdencken vnd Nachsiñen/ vnd ohne andere Ubung/ als der gemeinen vnd lieblichen Ansehung GOttes. Die erste zwey Zeichen klecken nicht/ weilen die Unmöglichkeit zu betrachten von der Ausschweiffigkeit/ oder wenigst von der Sorg wurde können herkom̃en/ vnd weil der Fähler der Neigung/ eben so wol als die Vnmöglichkeit von einiger Melancholi oder bösen Feuchtigkeit deß Hirns wurde können herrühren / welcher bißweilen ein gewise falsche Ruh oder Erstarrung vnd Inhaltung der Sinnen verursachet / dergestalten/ daß man an nichts durchgehend gedencket/ ja auch an etwas zu gedencken man

nicht das wenigist Verlangen trägt/ als allein in diser Schlaffsucht zu verharren. Derohalben muß sich das dritte Zeichen darbey einfinden/ das ist ein danckle / liebreiche / vnd ruhige Ansehung vnd Erkennung GOttes / so durch dise Wort der Braut in den Hohen Liedern angedeutet wird: Ich schlaffe / vnd mein Hertz wachet. Ich schlaffe so vil/als ich natürlicher Weis zu würcken nachlasse/vnd mein Hertz wacht übernatürlich/durch einige Erkandnus vnd Göttliche Anmuthung zu GOtt erhebt vnd vereiniget. Vnd vmb so vil mehr / als dise liebreiche Erkandnus rein/einfältig/innerlich vnd vollkommen ist / vmb so vil mehr ist sie subtil oder durchtringend/vnd der Geist/ welcher sie empfangt/ erkennet vnd empfindet sie vmb so vil desto minder. Wann aber GOtt

solches gibt/den Geschmack der Betrachtung/welches durch das Nachsinnen geschicht/ hinweg nehmend/ vnd den Geist zu einer vil höheren vnd vortrefflichern Gemeinschafft anlockend/ ist vonnöthen/ sich alsdann mit einiger Betrachtung oder Gebet zu bemühen. Aber schreite man einfältiglich zu der Anreitzung vnd Göttlichen Würckung / sintemal es der Willen GOttes ist/ vnd das Gut/ die Ruh/ vnd das Begnügen der Seel. Das wäre ein Vnbescheidenheit/wider den Geist Gottes wollen streiten/vnd sich anderstwo hinwenden. Vnd nach allem disem vnterstehe sich die Seel / wie sie wölle / zu der Betrachtung oder absonderlichem Nachsinnen zu gelangen/ wird sie doch niemalen den Zweck erhalten/indem GOtt andere Sachen von ihr will/vnd ihr ein bes-

besseres / süsseres / vnd Göttlicheres Wesen mittheilet / nemlich daß sie mit Ihme in ein Gemeinschafft komme / vnd mit seiner Mayestät handle. Dominus est. Der HErr ist es / laßt vns Ihme mit aller Einfalt vnd Verträulichkeit folgen.

§. 10.

Zwey Erinnerungen / über das jenige / was biß dato gemeldet.

NIchts destoweniger will ich die andächtige Seel allhie in zweyen Puncten gewarnet haben. Eines ist / daß / wiewol sie zu einem höhern Grad vnd Staffel deß Gebets beruffen worden / sie darumb nicht einen allgemeinen Schluß daraus machen solle / das Nachsinnen vnd die Betrachtung gänglich zu verlassen. Dann man soll dieselbe nicht aufgeben / wann

mans nicht kan erhalten / vnd nur alsdann / wann vnser Seligmacher vns dessen beraubt / entweder wegen der Reinigung vnd Straff / oder wegen der rechten vnd vollkom̃nen Beschaulichkeit. Ausser disem soll man sich deß Nachsinnen bedienen / vnd in den heiligen Sachen / sovil es natürlichen Kräfften möglich / sich üben. Vor allem soll vns das Leben vnd Sterben deß Sohns Gottes zu einem Fundament dienen / wann wir mit innerlichen vnd äusserlichen Beschwärnussen behafftet seyn / wie auch wann die Beschaulichkeit noch vnvollkom̃en / die Seel sich nicht befindet angereitzt zu der obgesagten allgemeinen Ubung / oder liebreichen / ruhigen / vnd dunckelen Anschauung GOttes; In solchem Fall könten wir kein sicheres Mittel vornehmen / als dises / weder

vmb vnsere Creutz nutzlich zu übertragen/noch zu der vollkom̃nen Beschauung zu gelangen. Der andere Puncten ist/daß man ihme nicht soll einbilden / daß in dem übernatürlichen Gebet der Geist warhafftig müssig verbleibe / oder deren Gedancken verliehre / was GOtt vnd die Tugend anlanget/ in dem Lufft/ vmbsonsten vnd ohne Nutzen verschwende. Nein/sondern das Widerspil/ gleichwie ich besser erklären will. Er handlet allhie warhafftig mit einer lebendigen vnd subtilen Ubung/doch leiblich/vnd so ihne wenig Müh kostet/indem er mit der Gnad würcket / welche ihn bewegt vnd solches bestimmet ; Vnd wan̄ er sich/ als wie es seyn soll / darein kan schicken/wird er daraus vil Nutzen schaffen/indem ihme GOtt alsdann herrliche Erleuchtungen vnd

Vorbereitungen mittheilt/wie auch die Leichtigkeit ihr Hertz zu beobachten/ ihre Fehler zu besseren / vnd die Tugenden mit einer starcken Anmutung vnd Beständigkeit zu üben. Wann aber einer nicht genug treulich wäre / wird er nicht lang dergleichen Göttlichen Gemeinschafft geniessen: Dann GOtt wird ihne zur Straff seiner Fehler dessen berauben. Diser Vngelegenheiten aller vorzukommen/muß der jenige/ welcher in der Vollkommenheit noch nicht zugenommen hat/ täglich wegen der Ausschweiffigkeit von der Gemeinschafft mit GOtt ein kleine Reflexion bey ihme machen/also die Schuldigkeit vnd Gelegenheit vmbzusehen/ welche er zu üben hat/ welches GOtt dann ihme zu verstehen gegeben hat / betreffend / die Verlaugnung seiner selbs / den Gehorsam/

sam / die Gedult / das Stillschweigen / die Widerkehrung / den Eiffer / vnd andere Vollkommenheiten.

§. 11.

Wie man sich solle verhalten / in dem / was die Göttliche Mittheilung vnd Heimsuchungen belangt.

WAnn die Seel von GOTT eine absonderliche Gab deß Gebets / vnd der Gemeinschafft mit seiner Mayestät empfangen hat / auf daß sie deroselben Fortsetzung erhalte / muß sie gantz demütig seyn / vnd sich gäntzlich einer solchen Gnad vnwürdig schätzen / vnd keinem andern / als seinem Obern oder Geistlichen Vatter entdecken; sich wegen derselben nicht mehr loben / andere / welche dergleichen Gnaden beraubt seynd / nicht verachten / sintemal die Vollkommenheit in

in selbiger nicht bestehet/sondern vilmehr daß sie GOtt mit mehrerem Eiffer liebe / vnd mehrer wegen seiner Lieb ausstehe. Vnd insgemein soll die Seel in allerhand heimsuchungen/oder Gemeinschafften mit GOtt ohne Vnterschid vnd gantz gleichförmig seyn / solche zu haben/ oder nicht zu haben / wie es GOtt belieben wird/ gantz rein / frey vnd ledig. Vnd absonderlich 1. Soll sie niemalen dise Gnaden mit vnordenlicher Begird verlangen/ denselbigen durch einige Vnterwindung oder Gewaltthätige Angelegenheit deß Geistes nicht vorkommen / sondern sich demütig verhalten/an dem Ort vnd Grad wo sie GOtt hingesetzt/biß daß Er sie selbs ziehe vnd höher erhebe / sich vergnügend/ mit Fug zu thun was GOtt will das man thue/vmb sich also zu einer noch

hö-

höheren Gemeinschafft mit seiner Mayestät bereit zu machen / sintemal Er warhafftig will vnd begehrt daß man sich darzu bereiten solle. 2. Wann ihr GOTT mit seiner Gnad vorkombt/auf was Weis vnd Manier es seyn kan / muß sie seine Göttliche Würckungen aufrichtig empfangen / ohne grosse Verwunderung/ohne grosses Vmbschauen/ als wanns weis nicht was für ein neue Sach wäre / ohne grosses vnd absonderliches Nachdencken / ohne daß man sich vil bemühe zu verhindern/daß sie nicht solle behendiglich vorbey gehen/vnd ohne daß man selbiges ihme auf einige Weis zuschreibe vnd zueigne. 3. Muß sie in Obacht nehmen/ daß sie sich in dise Gemeinschafften durch einige Genugthuung / oder durch Vergnügung vnd eigenes Gefallen nicht vermische.

sche. Dann die eigne Lieb schleicht sich ein in disen Erleuchtungen/ geschmacken und Göttlichen Tröstungen vilmal / und erfüllt den Geist mit so viler Vergnügung/daß sie in ihren Gebetten nichts anders mehr sucht/ daß sie andere verachtet/ welche solche nicht haben / daß sie sich darin erhebt/und ihr darin gefallet/ daß sie die Ubung der Haupt-Tugenden unterlaßt und vergißt; haltend/so vil es seyn kan/dise Gemeinschafften und disen Eiffer für Kennzeichen / und unfehlbares Anzeigen einer grossen Heiligkeit. 4. Wann GOTT sich der Seel theilhafftig macht/soll sie sehen daß sie der Gnad genug thüe / doch dergestalten / daß der Leib dardurch nicht geschwächt werde oder Schaden leide. Die Geistliche Unmässigkeit ist allzeit gefährlich/wann der Geist durch die Süs-

Süssigkeit der Gnad angelockt/unfüglich zu einem gar zu grossen Eiffer nachtrachtet / oder mehrer thut/ als der Leib ertragen kan. Daß sie keine Gewalt ihr anthue in dergleichen gar zuvilen Händel einzulassen; dann es ist nichts als ein Unbescheidenheit / und dise Anstrengung oder Gewalt dienen zu nichts anders/als daß die Liebes-Flamme vergehe/und die Geistliche Empfinlichkeiten zerstreuet werden/welchem allem sie sich solte unterwerffen/und solche mit Süssigkeit ertragen. Das Geheimnus ist/ daß die Seel GOtt und den Bewegungen seiner Gnad folge/indem sie solche einfältig und süssiglich gehen läßt / dieweil ihr GOtt die Gnad geben wird / das was Er will/wohl zu verrichten/ohne daß sie sich in ein Müh der Ausdehnung und Verlängerung seiner Ge-

Gemeinschafften begebe. 5. Daß man GOtt wolle würcken lassen/ muß die Seel acht haben / daß sie auch nicht zuvil wolle empfangen oder leiden/die Schweiß-Löcher also zu reden eröffnend/vnd sich ausbreitend zu der Süssigkeit vnd Trost/ machende/daß selbige sie sich über die Sinnen ergiesse / sich darauff steurend vnd verlassend / selbige verkostend/vnd sich darin fast ersättigend. Ihr vornehmste Sorg soll seyn/sich mit GOtt vereinigen/vnd nicht mit seinen Gaben vnd Süssigkeiten/ so daraus fließt/ auch sich in dem Grund der Gnad/ welches ist der Geist GOttes aufhalten/nicht aber an der Rinden/ welche ist die Sinnlichkeit/das Sehen/oder dergleichen Sachen. 6. In den empfindlichen Gnaden / welche weniger von dem reinen Geist haben / muß die Seel

absonderlich gute acht haben / daß sie sich durch die Anmutung nicht darinnen aufhalte/weder zuvor/ ehe sie solche empfangt / noch hernach/ absonderlich wann sie sich über den vntern Theil durch einige empfindliche Süssigkeit ausgiessen: dann sie darbey in Gefahr steht/ daß sich nicht das Menschlich vnd das Teuflisch miteinander vermischen / vnd tausenderley Schaden verursachen. Wahr ist es/daß man dise Gnaden nicht solle verachten/noch verwerffen/weilen sich GOtt deren kan gebrauchen/vnd die Seelen dardurch an sich locken. Aber allen Betrug zu verhüten / sollen sie es nur vnd allein empfangen/ als wie sie Gott gibt/ohne andere absonderliche Erforschung/ oder daß man sich darin aufhalte / vnd dise alle zu der Verlaugnung seiner selbs / zur Abtödtung

tung seiner Anmutungen / vnd zur Ubung der rechtschaffnen Tugenden dahin wenden. Ich sag allhie nichts von den innerlichen vnd äusserlichen empfindlichen Vorstellungen / von den Entzuckungen vnd Offenbahrungen / welche sich bißweilen in dem Weg deß Dienstes GOttes / auch den anfangenden vnd vnvollkommnen Seelen begeben. Dann wir wollen mit der Gnade GOttes im 5. vnd 6. §. deß anderen Theils darvon reden.

§. 12.

Wie in der Fortsetzung dises Vornehmens wegen viler Vrsachen vil daran lige / beständig zu verharren.

Neben dem/was wir bißdahero gesagt haben/hat die andächtige Seel vmb Eroberung der vollkommnen Lieb GOttes

von=

vonnöthen die Beständigkeit / vnd Beharrlichkeit wider die Verhindernussen / oder Anfechtungen / welche sich in dem Weg deß Göttlichen Dienstes aufstössen. Sie muß sich in allem entschlossen haben / vnd ernstlich vornehmen / niemal zu weichen / biß daß sie erhalten hat / was sie ihr vorgenommen / es geschehe daraus was wolle / es gewinne für einen Ausgang was für einer wölle / es murmle darwider wer wölle / es koste auch was es im̃er wölle / wann man auch in mitten diser Arbeit vnd einer so heiligen Beschäfftigung sterben solte; Dann es ligt vil daran / in diser Sach mit grosser Resolution vnd Hertzhafftigkeit arbeiten; Vnd es wird die Zeit kommen / daß man wird erkennen / daß alle Sorg / die man dessentwegen ausgestanden / vnd alle Widerwärtigkeit / die

man darumb gelitten hat / in Vergleichung deß Guts vnd deß Schatzes / so man daraus gewonnen / nichts zu achten seye. Je kühner vnd standhaffter allda der Mensch ist / ie mehrer wird er seinen Zweck befürdern / dann er vil leichter dise Beschwernus überwindet ; Vnd obwolen der Nutz den er schafft zuzeiten vor der Menschen Augen verborgen ist / wird er doch nicht destominder seyn. Auf solche Weis wachsen die Bäum vnd die Pflantzen / ohne daß man vermerckt / oder mit Augen sie aufwachsen sihet. Neben dem thut alsdann der Teuffel vns so keck nicht mehr angreiffen / weil er die behertzte vnd standhaffte Seelen sehr fürchtet / wohl wissend aus Erfahrenheit / daß sie ihm vil Schaden zufügen / vnd daß alles / was er erfindet ihnen zu Schaden /

zu seinem Verlurst / vnd zu ihrem grösten Nutzen verkehrt werde. Kurtz darvon zu reden / wann wir nur verharren werden / hat man sich weiter nicht zu förchten / daß vnser Arbeit vergebens solle seyn / oder daß vnser Seligmacher vns auf dem Weg lasse Durst sterben; dann Er selbs ladet vns ein / von disem lebendigen Wasser der Gnad vnd Heiligkeit zu trincken; Er verlangt nichts also von vns / als vns heilig vnd vollkommen zu sehen; Ja in disem Handel verrichtet Er selbs das mehreste. Kommet her / sagt Er / ihr alle / die ihr arbeitet vnd beladen seyt / vnd Ich will euch erquicken: Wann einen dürstet / der komme zu mir vnd trincke. Begehret / vnd man wird euch geben / klopffet an / vnd man wird euch auffthun / rc. Der jenige derohalben / welcher zu der Vollkommen-

menheit der Göttlichen Lieb verlangt / verharre beständig in seiner Abtödtung / in Beobachtung seiner selbs / in der Gegenwart GOttes zu leben / vnd alles das übrig zu thun / was wir hie oben gesagt haben / es komme ihn hernach so schwer an als es im̃er seyn kan. Allgemach wird er mit der Gnad GOttes glücklich den Zweck seines Verlangens erreichen / gleichwie wir insgemein sehen / das alle Sachen / eine ehender / die andere langsamer zu ihrem End gelangen. Also bauen die Vögelein ihre Nester in das Innerste deß Baums / dahin sie ein Hälmlein nach dem andern tragen; Also füllet die Ameis ihre Speicher im Sommer / indem sie zu ihrem Vorrath die Körnlein zusammen traget; Also machet die Spinn ihr Geweb / ordnet einen Faden zu dem andern;

Also

Also füllen die Bienlein ihren Bienkorb mit Wachs vnd Hönig an/indem sie von einer Blum zur andern selbige zusammen sammlen: Eben also gelangt vnd kommet die Beständig- vnd Verharrlichkeit zu dem Zweck allerhand guten Vorhaben.

§. 13.

Wie man sich wohl wider der Welt Reden solle bewahren/ vnd die Anreitzungen deß Fleisches bestreiten/ auch wie man den Geist mit Bescheidenheit müsse abtödten.

DAß wir aber was nähers zu der Sach kommen/ soll sich die andächtige Seel wegen der Welt Reden nicht lassen verwirren/ welche sehend/ wie sie sich abtödtet/ vnd noch genauer mit GOtt sich zu vereinigen versamlet/ übel von ihrer andachten redet. Niemal muß man acht geben oder anhören

der

der Leuth Reden/wann sie der Stiffi GOttes zuwider seynd/ oder wann sie vns wollen von seinem absonderlichen Dienst abwendig machen. Die Welt ist ein Narr/vnd in diser Sach vermessen / vnd ihre Reglen/ welche da den Reglen JEsu Christi zuwider vnd entgegen lauffen/ können nicht anderst als falsch vnd verderblich seyn. Also wann man einen / welcher nach GOtt lebt / als einen Gleißner/vnd als einen Verführer verschreyte / er wegen dises von seinen heiligen Vorsätzen nichts mindern solle; Dann die Seel zu einem Stand deß Creutz- vnd Leidens beruffen ist/nach den Worten deß Apostels 2. Tim. 3. Alle/ welche Gottselig leben wollen in Christo JEsu / werden Verfolgung leiden. Vnd dise Proben muß sie ausstehen / vnd frölich ge-

gedulten / mit Hoffnung / daß nach einer Zeit die Ruh werde hernach kommen / vnd daß man sie in der Beständigkeit vnd im Friden werde lassen. Gleiche Gestalt hat es wegen dessen was die Anreitzungen deß Fleisches belangt vnd deß vngeziemten Geistes / welcher innerlich wider den Geist GOttes streitet / indem er ihn vil wegen der Strenge anklagt / vnd ihn will bereden / daß er von seinem einsamen vnd versam̃leten Leben solle nachlassen vnd auffhören. Dahero muß die Seel gute acht haben / damit in solchem Leben nicht ein Vnlust mit einschleiche; daß sie sich nicht zuvil dem Gelächter ergebe / nicht ausschweiffig seye / ihren Willen vnd sinnliche Appetit nicht befridige / ihrem Leib / was das Schlaffen / das Essen vnd Trincken / vnd dergleichen Sachen betrifft / nit

zientzle. Da soll sie auffmercken/ daß sie sich von solchen vnmortificierten Gedancken nicht lasse verführen / welche den Geist GOttes erstecken / vnd weit hinweg treiben/ daß sie allzeit über sich selbs mit Bescheidenheit streng seye/vnd nicht zulasse / daß ihre vntere vnd irrdische Begierden vnter iedem Vorwand erfüllt werden / daß sie allzeit mit gleichem Schritt fortgehe/sich in etwas beschwert erzeigende/ja vnüberwindlich nichts zu thun / welches dem Geist deß Eiffers vnd der Reinigkeit zuwider wäre.

Wann es aber dahin kommet/ daß die Seel gezwungen ist / auff etliche Tag lang / den Faden ihrer heiligen Ubungen/ wegen einfallenden Begebenheiten/ oder Nothwendigkeiten dises gegenwärtigen Lebens/abzuschneiden/soll sie alsdann

nichts

nicht in etwas nachlassen? Nein/ nicht völlig / sondern so vil GOtt vnd die Vernunfft wird anordnen/ auch nicht auff solche Weis/daß sie die Begird vnd den Fürsatz verliehre / ihre Ubungen an die Hand zu nehmen / wann ihr GOtt ein Mittel darzu geben wird. Ein sorgfältiger vnd kluger Wandersmann gehet in die Herberg zu essen vnd zu schlaffen/ doch auff solche Weis/daß er allzeit auf dem Weg sein Gemüth vnd Gedancken hat / nachsinnend/ wie vil Meil er gewandert/vnd wie vil ihme noch übrig / auff solche Weis/daß er nicht alles gantz in der Herberg hat / sintemal er alldorten nichts hat/als den Leib/seinen Geist aber auff dem Weg : Also soll die Seel sich niemal so vil in den Geschäfften vnd äusserlichen Verrichtungen vertieffen / daß sie nicht ein we-

wenig Freyheit habe/ sich an GOtt zu halten; Sie soll sich diser Welt gebrauchen/ als wann sie nicht darinnen wäre/ sich nicht so starck denen zufälligen Dingen ergeben/ und darneben das Vornehmste vergessen/ welches ist der Dienst GOttes und ihr Vollkommenheit.

Wann nichts destoweniger sich begebe/ daß ein Person also schwerlich erkranckt / und durch ihre Andachten / oder die unbescheidenliche Abtödtungen geschwächt wäre/ wurde sie keinen bessern Rath zu ergreiffen wissen / als jenen / welchen der Heil. Bonaventura in solchem Fall gibt: welcher ist/ daß er zuzeiten sich von der Andacht zuruck ziehe/ und nicht mehr mit einer Müh oder Gewalt darauff begebe/ dann sothane Unterwindungen vil schaden/ und die lebhafftere und stärckere Geister

ster schwächen / wann sich aber die Gnad oder Göttliche Trost erzeigt ohne weiteres Nachsuchen/soll man nicht alles zumal verwerffen / auch nicht mit Ausgiessung umbfangen/ oder sich derselben gäntzlich über-lassen. Es ist genug/ süssiglich sel-bige empfangen / und derselben mit einer Freyheit deß Geistes gleichsam obenhin anhangen / nach der Mei-nung deß weisen Manns in den Sprüchwörtern: Hast du gefunden das Hönig? Isse es mässig/habe acht auff deine Noth/und nach disem mes-se ab dein Stärck. Besser ist es mit Maß eine Andacht auf ein Stund-lang haben/ als wañ man die Kräff-ten deß Leibs und deß Geistes/ wann sie starck geschwächt seynd / gantz und gar verliehre / ohne Hoffnung selbige wieder zu erhalten. Es leh-ret uns auch die Erfahrung/daß die

jenige/welche also erschöpfft vnd geschwächt seyn / ihnen in solchem Stand vil schmeichlen/vnd/zu ihrer vorigen Gesundheit zu kommen/mehr heigler vnd sinnlicher leben / als es seyn solte; wann sie absonderlich in dem Kopff/ im Magen/ im Hertzen erkranckt seynd / darffen sie der Andacht nicht so vil abwarten ; vnd ie mehrer sie sich zu disem bequemen/ie weniger sie fortkommen: Das ist so vil geredt/ daß es bequemlicher seye den Göttlichen Tröstungen mit Mässigkeit nachzuforschen/vmb also längere Zeit selbige zu geniessen/ vnd besser zu ertragen/ wann sie gemehrt wurden/als sich wegen einer kleinen Zeit darauff zu begeben/vnd sich darin vnbescheidenlich ergötzen/ dergestalten / daß man hernacher verbunden wäre / selbige zu meiden/ vnd sich zu entschlagen / oder daß

man

man selbige gar in das künfftig verliehre. Wann ein Geschirr mit Safft angefüllt zu trimmern gehet/ ist es nothwendig/ daß selbiger ausrinne/und sich verliehre.

§. 14.

Wie sich die Seel müsse verhalten/belangend die innerliche Creutz/ welche ihr begegnen.

EIne Seel/welche bey ihr selbs wird beschliessen / wider die Gegenwürff der Menschen/ und wider den ungeziemten Geist GOTT vollkommenlich zu dienen/ hat einen andern mehr heimlich- und schwereren Streit zu liefern wider die innerliche Creutz/ das ist/ wider die Betrübnussen und Anfechtungen/ mit welchen GOtt die Sinn in dem Weg seines absonderlichen Dienstes prüffet. In der Warheit/

man empfangt allhie grossen Trost vnd Ergötzlichkeit / vnd mehrer als man ihme gemeiniglich einbildet. Aber man vermerckt da auch zum öfftisten der innerlichen vnd wohlverdrießlichisten Creutz / indem es GOtt also wegen nicht geringer Vrsachen verhänget / welche alle zum guten der Seelen zihlen / gleichwie wir besser vnten sagen wöllen. Derohalben muß sie sich in disem Stand gegen ihrem Gott treu vnd beständig erzeigen. Absonderlich solle sich erstlich mit dem Schild deß Glaubens bewaffnen / vnd festiglich glauben / was GOtt in H. Schrifft zu Ubertragung der Trangsalen vmb seiner Lieb willen vns gesagt hat: Daß GOtt mit disen seye / welche selbige gedulten / vnd daß Er ihnen absonderlich starck beystehe / auch niemal werde zulassen / daß wir

über

über unser Vermögen solten angesochten oder belästiget werden. 2. Muß sie die Creutz süssiglich und demütig annehmen/ als da kommend von der Hand GOttes / und aus Anordnung seiner allzeit heiligen und wolwürckenden Lieb. 3. Muß sie sich anerbieten / disen Stand zu gedulten/so vil es GOtt wird belieben/ und biß zu solchem Grad / als wie Ers verordnen wird/ wann Er sie nur allzeit in seiner Gnad/und seiner Freundschafft erhaltet. 4. Muß sie mit Gedult erwarten / und in einer H. Einfalt deß Geistes leben/indem sie nicht verlangt/noch begehrt was zu wissen/oder das jenige vorzusehen/was ihr begegnen werde/ also sich gantz überlassend und übergebend dem Willen und der Leitung Gottes. 5. Muß sie sich erschwingen / und wegen der Angriff deß

Feindes die Hülff deß Freunds anruffen/vnd zwar deß höchsten Freundes/ welcher GOtt ist / wann sie es wird können thun. 6. Muß sie nach GOtt glimpfflich das Mittel suchen / sich der Creutz frey zu machen / oder sich darein zu schicken/ wie es vonnöthen ist ; sie muß aber solche keinem andern offenbahren/ als ihrem Obern oder der sie regiert/ nicht gar zugeh / nicht mit einem Nachtruck vnd hefftiger Begierd darvon erlediget zu seyn ; dann alles diß ist der Lieb GOttes/ vnd der vollkommenen Ubergab zuwider. 7. Muß sie in disem Stand gemeiniglich zu Gemüth führen/ vnd betrachten (wann sie darzu tauglich ist) den verlaßnen/den leidenten vnd sterbenden JEsum ; Die Wiederhollung der heiligen Sacramenten wird ihr auch in allen dergleichen

Creutz

Creutz verhülfflich seyn / wann sie nur dahin kom̃t / ohne daß sie nicht vnordenlicher Weis darvon begehre erlediget zu werden / sondern mit einer reinen Meinung den Willen GOttes in disem zu vollziehen. 8. Muß sie ihr festiglich vornehmen in ihrem Creutz zu verharren vnd zu sterben / wann es Gott will / vnd niemal darvon absteigen / gleichwie JEsus ihr Bräutigam niemal von dem Seinigen gestigen / sondern starckmütig angehäfft verblieben / vnd daran gestorben. 9. Muß sie sich behertzt machen / in Erinnerung der vnendlichen Schuldigkeiten / welche wir haben GOtt treu zu verbleiben / vnd für sein Glori vnd Ehr biß in Todt zu streiten / vnd in Bedencken der Glückseligkeit / welche auff die Trangsalen folget / der grossen Verdiensten deß innerlichen vollkommnen

nen Lebens / zu dem sie zihlet / der Ruh/deß Fridens/der Reichthumen/ der Vortrefflichkeit der Göttlichen Vereinigung / zu der sie schreiten/ vnd endlich der ewigen Glori/ welche ihnen im Paradeiß zubereitet ist.

§. 15.

Wie sich die Seel dem Vorhaben/welches GOtt in disen Creutzen über sie hat/ bequemen solle.

WAs man in dem Stand diser Widerwärtigkeiten vor allen Dingen zu thun hat/ ist / daß wir mit dem Vorhaben GOttes mitwürcken/welcher durch disen Weg dahin zihlet/die Seel bereit zu machen / grosse Gnaden zu empfangen/sie zu lehren/nichts als GOtt pur allein / vnd ohne Vermischung der eignen Lieb/oder Vergnügung zu suchen/sie besser von ihren

ren Unvollkommenheiten zu reinigen/daß sie sich gleichförmig halte/ in allem ergeben und abgestorben; sich zu demütigen/und ihr nichts zuerkennen; Christo JEsu dem Gecreutzigten gleichförmiger zu machen/und sich in Ihne durch die Lieb verändere. Wann GOtt von ihr einige absonderliche Sach will/als die Absagung von einer Creatur/ alsdann empfangt sie in mitten ihrem Creutz das Liecht/umb zu erkennen/daß GOtt dises will/und dises die Ursach ihres Ubels seye. Und das beste Mittel in disem Fall ist/ dise Unvollkommenheiten nett abzuschneiden / und derselben sich für allzeit zu entschlagen. Wann die Seel sich also betrübt befindet/ daß es ihr unmöglich fällt/einige Ubung der Tugend herfür zu bringen/auch nicht verstehet was die Tugend ist/

thut sie alsdann genug / wann sie GOtt walten läßt / mit Gedult alles übertragend / vnd pur seinen Stand annehmend / nichts im wenigisten würckend / so diser Annehmung zuwider laufft; Dann sie gehet vor ihrem GOtt her / tragend ihr Creutz / vnd das wenige / so sie in disem Stand thut / ist villeicht vortrefflicher / GOtt mehrer angenehm / vnd verdienstlicher / als wann sie in Geniessung vnterschidlicher Geistlicher Tröstungen wäre verzuckt gewesen. Vnterdessen kan sie einige ehrliche Ergötzung annehmen / sich ein wenig zu erlustigen / lassend dise Verlassungen vnd Anfechtungen vorbey gehen / selbige anschauend als ein äusserliche Sach / oder als wie die Hund / da man sie laßt von weitem bellen; Jedoch soll sie in Abtödtung der Sinnen fortschreiten /

sich

sich nicht zuvil auff vnnöthige Sachen ausgiessen/niemal sich über ihren Stand beklagen oder murren/ daß sie alsdann nicht mehr / nicht weniger thůe/es begegne ihr hernach was immer wolle / sondern daß sie allzeit ihrem ersten Eiffer vnd Entschliessungen / vnd den Fundamenten deß innerlichen Lebens gleichförmig lebe. Der HErr wird sich nicht verweilen zu kommen/sagt der Prophet/vnd wird für alle dise Ublen ein Mittel finden.

§. 16.

Wie die Seel einen wohlerfahrnen vnd Geistreichen Führer vonnöthen habe.

WEr das / was gemeldet ist worden/hat die Seel/welche zu der Vollkom̃enheit trachtet / einen Geistlichen Vatter oder Führer vonnöthen/ deme sie ihr inner

nerstes gäntzlich entdecken solle/ auch ihre Tugenden/ ihre Vnvollkommenheiten/ ihre Creutz/ vnd alle ihre Anreitzungen. Dann es ist nichts gefährlichers als sich selbs leiten durch ihre eigne Meinung/ in dem Geschäfft ihres Heils vnd Geistlicher Beförderung / in einem so rauhen vnd harten Weg/ in welchem zu finden so vil Dorn vnd Hecken/ so vil Kothlachen/ böse Tritt/ so vil Fußsteig / welche anfänglich einen gedüncken/ sie kommen endlich alle zusammen/ vnd nichts destoweniger gantz widerig seynd / vnd wo man nicht weniger in Gefahr kom̃t/ als daß man sich verliehre/ vnd sehr vil verirret; zu dem daß vnser Seligmacher dises Gesatz in seiner Kirchen gemacht hat/ daß die Menschen durch Menschen sollen regiert werden/ betreffend so wol das Innerlich als

als das Aeusserlich / ja auch mehr; Derowegen soll man gäntzlich auff dises Gesatz Achtung geben. Wann sich aber die Seel auff ein grosse Vollkommenheit befleißt / soll ihr Führer geistreich / vnd in der Wissenschafft der Heiligen wolerfahren vnd belesen seyn. Von einer Zeit zur andern wird sie vonnöthen haben / 1. Versichert zu seyn / daß sie durch den guten Weg / vnd nach dem Geist GOttes gehe. 2. Daß sie über ihre Zweiffel / welche ihr in disem Weg auffstossen / erleuchtet seye / daß sie in ihrem Stand genugsam vnterricht seye / sich noch vollkom̃ner zu machen / vnd die Göttliche Vereinigung / welche sie so fast verlangt / zu erhalten; Vnd ein Mensch / so wenig in disen innerlichen Wegen erfahren / wenig geistreich / vnd wenig mit GOtt vereini-

get/wann sie schon andere von Gott ihr gegebne Gaben vnd Qualitäten besitzet/wird ihr niemalen genugsam in solcher Sach helffen können. Insonderheit wann die Weg / durch welche GOtt die Seel gehen läßt/ vngewohnlich seyn/entweders durch die innerliche Creutz/ oder durch die Göttliche Erleuchtungen vnd Gemeinschafften ; dahero gibt es wenig solche ab/welche die Seelen/ so zu einer grossen Vollkommenheit vnd Heiligkeit beruffen seynd/leiten vnd führen können. Der Weg der Beschaulichkeit vnd der absonderlichen Lieb mit Gott (sagt P. Franciscus Suarez) ist also innerlich vnd geistlich/daß niemand darvon weißlich kan reden / darinnen einen anderen nutzlich vnd ohne grosse Gefahr vnterweisen/wann er nicht selbs solches wol erfahren vnd gelehrnet

hat. Dann obwolen die Theologia nothwendig ist/vnd zu disem Geistlichen Lehr-Amt vil kan helffen/iedoch ist es ohne die Erfahrung vnd Ubung nicht genug/Vrsach/weil dise Verrichtungen deß beschaulichen Lebens absonderlich von der Eingebung deß H. Geistes hangen/dessen Bewegungen vnd absonderliche Würckungen nicht wol bekandt seynd/als dem jenigen/welcher sie empfanget/nach den Worten deß H. Joannis in seiner Offenbarung. So vil sagen gemeiniglich darvon die Lehrer deß Geistlichen Lebens/vnd vnter andern Avila im 55. Cap. in seinem Vnterricht: Folget nicht/sagt er/gleich eines ieden Meinung vnd Rath/sondern nimmet zu eurem Geleitsmann ein Person/welche so wolgelehrt/als auch in den Göttlichen Sachen erfahren ist/weilen ordinari

dinari eines ohne das ander nicht klecket. Die jenige/ welche nicht gestudiert haben/ machens offt als wie die Apostel / welche / da sie in einer Nacht von unserm HErrn seynd heimgesucht worden/ haben sie auffgeschrien / vermeinende / daß es ein Gespenst wäre; also halten auch dise die Warheit und die Gnaden GOttes für einen Mißbrauch/ und für Fehler/ schrecken die andächtige Seelen/ welche sie regieren/ ab / tadlen und verwerffen alles. Dann gleichwie sie die Erfahrung deß Geschmacks / und der absonderlichen Erleuchtungen GOttes nicht haben/ reden und urtheilen sie von disem/ als von einer Sach / welche ihnen gantz neu oder gäntzlich ungewohnlich ist. Und dise können sich schwerlich bereden / daß andere höhere Sachen/ als sie/ in ihren Geist em-

empfangen. Anderwerts klecket auch der Geist der Andacht vnd ieder mittelmässige Erfahrung zur Regierung vnd Leitung der Seelen nicht / wann er nicht von einer vernünfftigen Lehr gestärckt ist / wegen der Gefahr / daß man allerhand Empfindlichkeiten deß Geistes gar zu leichtsinnig nachhänge / solche gar zu hoch achte / dieselbe gar zu geschwind billiche vnd gut heisse / als wann sie allzeit von GOtt / oder gewiß vnd vnfehlbar wären. Dise / weil es sich nicht also verhaltet / können sich vil betrügen durch die Vnwissenheit / vnd lassen jene fehlen / welche sich ihnen vntergeben / indem sie selbige wider die Arglist deß Teufels nicht genugsam vnterrichten. Die Wissenschafft der Heiligen ist nichts destoweniger allzeit anmutig vnd üblich / vnd wird mehrer erlangt

durch

durch die Lieb/als durch das Nachsinnen/ oder durch die Erkandnus. Dahero die jenige/ welche GOTT nicht verkost haben/ auch die Geistliche und Göttliche Sachen nicht geübt/ ob sie schon gelehrt seynd/ solches niemal werden erhalten.

§. 17.

Was die Seel thun soll/ wann ihr dise Hülff manglet; und von der Andacht zu Christo JEsu.

WAnn die andächtige Seel/ welche zu einer grossen Vollkommenheit zihlet/ einen Führer findet/ welcher den Geist GOttes hat/ und welcher wol in der Wissenschafft der Heiligen erfahren ist/ soll sie ihne annehmen/ ihme alle ihre Heimlichkeit eröffnen/ ihme mit einer vollkommnen Unterwerffung gehorsamen/ und solchen nicht leichtlich verlassen. Der selige Bischoff von

von Sales/einer aus tausend sagt: Wann sie keinen solchen findet / so muß sie/alle Betrug in ihren Geistlichen Ubungen zu vermeiden / sich absonderlich der Demuth vnd der Einfalt befleissen / vnd alles mit einer reinen Meinung/ GOtt zu gefallen/verrichten. Wann sie indessen sich auff solche Weis wird verhalten/kan ihr der Teuffel kein Leid zufügen/noch in keiner Sach/daran etwas gelegen / sie betriegen. Ich rathe ihr auch/offt bey vnserm Seligmacher vmb Hülff anzuflehen / vnd von Ihme in ihrem Creutz/ Zweiffel/vnd Beschwernussen Rath einzuhollen / mit dem Apostel sprechend: Domine quid me vis facere? HERR was wilt du mit mir machen? Ich bin ein armer Idiot/ welcher ohne dich nichts vermag/ befihle/ rede/ vnd ich will dir folgen

vnd gehorsamen. Vnd in disem steht die warhaffte / die rechte vnd vollkom̃ne Andacht zu Christo JEsu. Dann in der Warheit vermögen wir durch vnd aus vns selbsten nichts / sondern allein durch disen HErrn in einigen Stand der Natur / oder der Gnad / wie man vns mag betrachten. Alles ist euer / ihr aber seyt Christi JESV / sagt der Heil. Paulus zu den Corinthern 1. Cor. 3. schreibend; vnd anderstwo: Rom. 14. Wir leben oder wir sterben so seynd wir deß HErren; dann darzu ist Christus gestorben / vnd wiederumb aufferstanden / auff daß Er so wol über die Todten / als über die Lebendige herrsche. Wir gehören Jhm zu in dem Stand der Natur / weilen / wie die Heil. Schrifft bezeugt / alle Sachen in Jhme seynd erschaffen worden / wegen

gen seiner/ vnd durch Jhne. Wir gehören Jhme zu in dem Stand der Gnaden / weil Er ist der Vrheber deß übernatürlichen vnd Göttlichen Lebens / durch welches wir leben. Durch Krafft der Vereinigung / welche sein Menschheit mit dem Göttlichen Wort hat / ist Er vnser Haupt/ vnd wir seine Glieder; vnser Vatter / vnd wir seine Kinder; vnser Bräutigam/ vnd wir sein Hertz vnd sein Schatz; vnser Erlöser/ vnd wir seine Gefangene; vnser Hirt/ vnd wir seine Schaf; vnser König/ vnd wir seine Vnterthanen. Wañ wir derohalben durch so vil Titel Jhme zugehören/ vnd auff so vnterschidliche Manier/ so gibts die Vernunfft/ daß wir vns seinem heiligen Willen vnterwerffen / daß wir vns von Jhme lassen führen / daß wir mit seiner Gnad vnd seinen Einspre-

sprechungen mitwürcken / daß wir Ihme durch ein wahre Andacht an- hangen / Ihme die Huldigung er- statten / auch die Ehr vnd Dienst/ wie es sein Hoheit vnd Verdienst von vns erfordern. Auch wissen wir/daß Er nichts so fast verlangt/ als daß wir vns zu der Theilhaff- tigmachung der vnterschidlichen Ständ seines Lebens schwingen/ daß Er vns die Gnaden/die Er vns durch seinen Todt erworben hat/ mittheile/vnd wir durch dises Mit- tel heilig vnd vollkommen werden. Alles was Er in der Welt gewürckt hat/zihlet zu disem Zweck; Müssen derohalben wir Ihme gantz vnter- worffen seyn/vmb/die Würckungen seiner Gutwilligkeit zu empfangen; zu gehen wohin Er vns ruffen wird; alles zu übertragen was Er wird an- ordnen; alles das jenige nach der

Grösse seiner Gnaden mit innerlicher Verträulichkeit zu verrichten/ so Jhme belieben wird. Dann in disem beruhet die Vollkommenheit der Vnterwirffigkeit / vnd deß Gehorsams/den wir vnserm Seligmacher schuldig seynd/vnd wann du dises nicht wirst beobachten/ wirst du nicht eintzige genugsame Prob der Lieb oder der Andacht von dir geben können. Disen gibt Er selbs Zeugnus/da Er einsmals zu seinen Jüngern sagt: Wann ihr mich liebet / haltet meine Gebot. Als wolt Er sagen: Jhr glaubt/daß ihr mich liebet/vnd mir fast zugethan seyt/so laßt dann solches vor der Welt erscheinen/erzeigets durch eure Werck/ durch Vollziehung meines Willens/gebt dessen eine Zeugnus. Die Seel/welche auff solche Weis lebt/ ist dem Betrug nicht vnterworffen/

weil sie dem Liecht der Welt Christo JEsu folget. Uber alles aber/ weil unser Seligmacher absonderlich von uns verlangt/daß wir Ihme gantz gleichförmig werden/muß sie sich absonderlich befleissen/seinen heiligen Tugenden nachzufolgen. Daß sie offt betrachte sein H. Leben / und sein Leiden / und sich gewohne zu betten/zu reden/ zu wandlen / zu essen / und alles zu thun mit eben disem Geist und Meinung/ durch eben disen Ursprung der Gnad/und in eben diser innerlichen Ordnung/wie Er/und niemal auffzuhören/ biß daß sie zu einem lebendigen Ebenbilde Christi JEsu werde/ auch daß sie mit dem H. Paulo könne sagen: Ich lebe nunmehr nicht ich/ sondern Christus lebet in mir.

§. 18.

Ermahnung an die Seel/ welche alles obiges wird geübt haben/ ohne daß sie die Göttliche Vereinigung erhaltet/ zu der sie also verlangt.

ZUm Beschluß / wann einige gute Seel/ die Mittel/ welche zur Göttlichen Vereinigung führen/ gebraucht hat/ und alles geübt/ was wir darvon gesagt haben/ doch selbige noch nicht erhalten hat/ soll sie derentwegen den Muth nicht fallen lassen/ wie auch von dem Vorhaben/ oder der Begird/ dahin zu gelangen nicht abstehen. GOtt weist die Zeit/ in welcher Er will seine Gaben austheilen; die Weg/ welche Er hat / unsere Seelen zur Heiligkeit und zur Vollkommenheit zu führen/ seynd alle heilig und vortrefflich; und gleichwie Er der Meister ist/ also soll man Ihn auch regieren las-

sen. Bißweilen ist Er langsam/die grosse Geschänck seiner Gaben vns auszutheilen / damit Er vns zu seiner Zeit grössere vnd ersprießlichere gebe; vnd wann wir Ihm treu seyn/ wird Ers vns in einem Augenblick/ vnd zwar alsdann/ da wir zum wenigsten daran gedencken/mittheilen/ was Er durch seine geheime Göttliche Vorsehung vns auff ein lange Zeit abgeschlagen hat; jedoch durch vnsere Vntreu vnd Mangel der Gleichförmigkeit wird Er gemeiniglich zu disem Auffschub genöthiget. Vnd derentwegen soll die Seel / welche beständig nach der Vollkommenheit gelauffen ist/ vnd selbige nicht hat können erlangen/ auff sich fleissig Achtung geben/vnd über alles sehen / ob sie nicht etwan ein vnordenliche Neigung zu einer schlechten Sach trage / welche sie ver-

verhindert/sich vollkommenlich mit GOtt zu vereinigen/dann alle vnordenliche Anmutungen / auch die wenigiste/ so schlecht als sie seynd/ können vns verhindern/ zu einer so grossen Glückseligkeit zu kommen/ wie ich oben erklärt hab. §.3. Wañ die Seel findet/ daß es also sey/ muß sie dises Band zerbrechen / vnd sich starckmütig solches verzeihen vnd absagen. Aber niemal soll sie sich betrüben/ nicht vnruhig werden/ keinen grossen Gewalt dem Geist anthun/ die Vollkommenheit/ nach der sie strebet/ zu erlangen/ weil dises der Göttlichen Lieb / vnd der vollkom̃nen Ubergab zuwider ist. Die Vollkommenheit selbs wird niemal durch vnbescheidene Gewalt / oder Müh/ oder durch das pur allein menschliche Nachsinnen erlangt / sondern durch das Mittel einer grossen Vnter-

terwerffung zu GOtt / vnd durch die vnempfindliche Würckungen / welche vns mit Jhme vereinigen. Derohalben solle die Seel mit diser demütigen Ubergab arbeiten / dise Verhinternussen von der Vollkommenheit weckzunehmen. Sie solle durch die Lieb ihrem Stand gemäß in allen Sachen nach den Gesatzen / Göttlichen Einsprechungen / vnd nach dem Willen ihres Obern würcken. Sie solle allzeit an GOTT hangend leben / Jhne lassen machen / Jhme in allen Wegen vnd Anordnungen folgen / vnd sich pur allein mit seinem Willen in allerhand vorfallenden Begebenheiten befridigen. Die Vollkommenheit vnd wesendliche Vereinigung mit GOtt stehet in allen disen Puncten / welche sie gar wol mit der Gnad GOttes vollziehen kan. Vnd weil dise Vollkommen-

menheit gröſſer oder kleiner iſt/nach den vnterſchidlichen Stafflen der Heiligkeit / welche die Auserleßne vnterſcheiden; Wann die Seel alſo lebt/ wie ich geſagt hab/ in diſer Welt die Göttliche Vereinigung in dem Grad/ welcher ihr manglet/ oder zu welchem ſie ſich beruffen vermerckt/ nicht erlangt/ wird ihr Gott ſolche gewißlich in der andern Welt geben/mit einer Zugab mehrern vnſchätzbaren Segen / welche den Stand der Glori begleiten/ Amen.

Der Andere Theil.

Unterricht
Wie man sich in Besitzung der Göttlichen Vereinigung zu verhalten/ vnd in selbiger fortzuschreiten habe.

§. 1.
Daß die Seel in disem Stand nicht so vil Gesatz vonnöthen habe/ als wie die jenige/ so sich erst auff den Weg dahin begeben/ vnd daß sie nichts desto weniger der Hülff bedürfftig seye.

WAnn ein Seel zu dem Stand der Vereinigung mit GOtt/ welchen man die Gleichförmigkeit mit GOtt/ oder die vollkommne Geistliche Vernichtigung/ vnd den Todt al-

aller unserer Neigungen nennet/ kommen ist/ bedarff sie so viler Gebotten und absonderlichen Unterweisungen nicht/dieselbe zu behaupten/und sich in disem hohen Stand vollkommen zu machen/ als wie sie vonnöthen gehabt hat/da sie vorher darzu ist geführt worden. Der Geist GOttes ist in ihr/und besitzet sie/ und hat Sorg genug/ sie zu unterrichten. Er handlet mit ihr/ als mit seiner Gespons / und dienet ihr gleichsam als wie die Sonne in vilen Gelegenheiten/indem Er ihr das absonderliche natürliche Liecht und Verstand / den sie zuvor geniessete/ verfinstert/nicht anderst/ als wie bey anbrechender Sonne das Liecht der Sternen für unserm Ansehen sich verfinstert. GOtt ist ihr Alles/und ihr ist es ein natürliches Ding/also zu reden/ in GOtt seyn/ mit GOtt

 hand-

handlen/von GOtt reden/in GOtt vnd wegen GOtt leben/als wie dem Menschen alles Athmen/vnd einem Fisch im Wasser zu seyn/ eigen ist. Für GOtt arbeiten ist ihr gewohnliche Arbeit/es ist ihr Essen/ihr Trincken/ihr gantzes Leben; vnd deßwegen/ weilen sie gleichsam in GOtt verändert ist/gedencket sie gemeiniglich nichts mehr / will nichts mehr/ würcket nichts mehr/gleichwie vorhero durch Anordnung vnd Anleitung ihres natürlichen Gemüths/ sondern durch den Geist GOttes/ vnd durch die reine Lieb / welche in ihr lebt; ihr eigner Geist ist gleichsam von ihren Würckungen / vnd von ihren Ordinari-Verwaltungen ausgeschlossen/von ihrem Ambt entsetzt/vnd einem höhern Geist übergeben/welcher gleichsam an sein Stell zu regieren kommen zu seyn/ den

den gantzen Menschen eingenommen/ vnd gantz durchgetrungen / ja das völlige Regiment über dise Seel empfangen zu haben scheinet; nichts destoweniger gleichwie sie allhie nit gäntzlich ohne Sünd ist / nicht von aller Vnvollkommenheit ausgenommen/vnd daß sie kan mit den Gnaden Gottes mehr oder weniger mitwürcken / vnd sich in desem Stand vollkommen machen/ also kan man ihr auch darzu durch Rath vnd fügliche Vnterweisung vil helffen. Vnd der Willen GOttes ist / daß sie sich demütig darein ergebe / wie wir zu End dises Tractats sagen wöllen/ die Demuth vnd die Gelehrsamkeit seynd warhaffte Zeichen der Kinder GOttes. Erunt omnes docibiles Dei, sagt die Schrifft.

§. 2.

Wie die Seel nach dem Geist vnd nach den Gnaden/ welche GOtt ihr in disem Stand mitgetheilt hat/ leben müsse.

INsgemein zu reden / muß sie Sorg haben/ nach dem Geist/ den ihr GOtt gegeben hat/ zu leben / pur / von den Creaturen entlediget / vnd mit GOtt vereiniget / durch die Vereinigung der Lieb/ der Zuneigung / der Gedancken / der Sinnlichkeit/ deß Willens/ der Vorhaben/ der Anweisung/ vnd deß Lebens. Allhier genießt sie schier ohne auffhören GOtt nach rechter Maß vnd Weis dises Lebens ; sie hat einen Siñ, vnd einen Ordinari-Geschmack seiner Gegenwart / vnd eine sehr genaue Gemeinschafft mit seiner Mayestät/ aber ein sehr grosse/ die innerste/ vnd sich weit erstre-

ckente

ckente Gemeinschafft / von welcher vnzahlbare Süssigkeiten / Ergötzlichkeiten / Jubel / H. Eiffer / versinckente Tröstungen / vnermeßliche Liebs-Verzuckungen herkommen. Von Stund an / da sie in ihren Stand der Vereinigung getretten / ist sie aus einer Sclavin ein Königin / vnd aus einer armen Bettlerin ein grosse Fürstin gemacht worden. Man hat sie bekleidet / als wie am Tag ihrer Vermählung / vnd als ein Königliche Braut. Vorher kamen von GOtt über sie dise Gaben eins nach der andern / vnd dise waren bezeichnet / vnterschieden vnd abgezehlet. Alsdann ist gleichsam ein Wasserfluth der Tugenden vnd Gnaden ankommen / ohne daß die Seel darinn die Zahl wisse / thut sich auch nicht bemühen / solches zu wissen; absonderlich empfangt sie ein brinnende

Lieb/ein starcke Hoffnung/ein lebendigen Glauben / ein hertzliche tieffe Demuth/ein sonderbare Reinigkeit/ ein vortreffliche Süsse vnd Lieblichkeit/ein Freyheit/ein H. Dapferkeit/ ein vnüberwindliche Gedult ; also zwar/ daß das jenige/ was der Apostel 1. Cor. 1. sagt : Ihr seyd reich worden in allen Dingen / ohne daß einige Tugend oder Gnad manglet/ dem Buchstaben nach in ihr erfüllt wird ; Wie auch was der weise Mann sagt: Sap. 7. Es ist mir alles Gut zugleich mit der Weißheit kommen/welche ist ein anmutige Erkandnus der Göttlichen Sachen. Vnd man soll sich dessen nicht verwunderen / sintemal dise Göttliche Weißheit ein Geschmack vnd ein innerliche Vmbfahung vnsers höchsten Guts ist/welches GOtt ist/vnd alle Gaben vnd Vollkommenheiten/

ten/so der Creatur mitgetheilt werden / seynd gleichsam so vil kleine Wasserbächlein / welche von dem vnendlichen vnd vnerschöpfflichen Meer herfliessen. Nun gleichwie die Seel alle dise Reichthumen rein/ einfältig / ohne Wolgefallen / vnd ohne daß sie selbigen angehäfftet wäre/ empfangt / also soll sie solche besitzen/vnd mit eben diser Vollkommenheit behalten. Ja in mitten so grosser Göttlichen Gemeinschafften muß sie sich über sich selbsten schwingen / alles sich entschlagen/ sich bey dem reinen Geist vnd allein der Göttlichen Vereinigung auffhalten/vnd sich in GOtt verliehren/ damit sie sich in Jhme selbsten selig mache. Uber das lebet sie nicht mehr / als in GOtt / den sie allein auffrichtiglich ansiht/den sie anmütig betrachtet / den sie starck liebet/ den

den sie absonderlich ehret / vnd dem sie über alles inniglich dienet. Gott hat ihr die leibliche Augen hinweg genommen/wie auch ihre Anschauen/ vnd ihre Liechter/damit Er ihr darfür andere gebe / vnd Er selbs ihr Aug / ihr Ansehen / vnd ihr Liecht wäre. Dahero soll sie die Creaturen nicht mehr betrachten/ wann sie gegen GOTT getreu ist / als mit GOtt selber/das ist/als wie GOtt sie betrachtet / indem sie das jenige billichet / was Er billichet / vnd das verwirfft/was Er verwirfft. Daß sie dann lebe nach seinem Geist / vnd weilen Gott ihr Alles ist/daß sie auch herentgegen Ihme Alles seye.

§. 3.

§. 3.

Wie sich die Seel von GOtt nicht gäntzlich entfernen soll / auch die Manier mit Ihme zu handlen nicht vnterlassen / vnd was dise Manier seye.

IN disem vortreflichen Stand soll sich die Seel von GOtt nicht gäntzlich abwenden / noch die übernatürliche Weis / welche Er ihr mitgetheilt hat / mit Ihme zu handlen / verlassen. Sie handlet mit GOtt / nicht als wie sie es von sich selbsten weist oder kan / sondern als wie vnser Seligmacher will / vnd Er ihr durch ein dunckle vnd gemeine der Lieb beygestellte Anschauung GOttes mittheilet. Sie thut sich fast nicht mehr durch so absonderliche vnd so deutliche austruckliche Ubungen ernidrigen ; Sie opffert sich GOtt nicht auff / begehrt auch an Ihne nichts / wann sie sich nicht dar-

darzu verbunden befindet/ vnd Gott sie dahin nicht treibet / sich ihrer zu seiner Glori bedienend / vnd verursachend/ daß sie an Jhne begehr/ was Er will. Sie erkennet genugsam/ daß sie GOtt gehöre / vnd daß sie nicht ist/ noch lebt/ als durch Jhn; vnd sie versteht genugsam daß Gott am besten solches sihet/ derentwegen gedunckt ihr alle absonderliche Zeugnussen überflüssig zu seyn. Es ist ihr genug mit GOtt zu seyn/ vnd selten weicht sie darvon/ auffs wenigist so vil den Grund vnd so vil die Gewonheit belanget / wann schon die äusserlichen Beschäfftigungen/ vnd die Gewerbschafft mit den Menschen ihr einigen Gewalt anthun. Herentgegen dise Ding/ die ihr vorkommen/ führen vnd vereinigen sie mit GOtt/ gleichwie wir erfahren/ daß die jenigen/ welche ein Zeitlang

die

die Sonne starck ansehen / in allem / dessen sie ansichtig seynd / die Bildnus vnd Vorstellung der Sonnen ansehen. Was anlangt die Ubungen / seynd derselben zu Zeiten mehrer / zu Zeiten weniger / vnd wechseln vmb. Aber dises geschicht gemeiniglich nicht durch ein neue Müh / oder Herfürbringung der anmutigen Wercken / sondern durch eine einfältige Aufmercksamkeit zu Gott / vnd Beyfügung zu dem / was Gott gegen ihr ist / vnd zu dem / was sie gegen GOtt ist. Nun ist dise allgemeine Ubung in dem Stand / von dem wir reden / übernatürlich vnd Göttlich / vnd das ist ein vortreflichere Sach / als man vermeinte / vnd edler / als alle absonderliche Würckungen / welche in dem gemeinen Weg deß Dienstes Gottes verrichtet werden. Vnd das ist ein Fehler /

ler/ zu gedencken/ daß ein Seel als-dann faul oder müssig seye / gleich-sam sie ein Stock oder Block wäre. In der Warheit thut sie / was das Sehen/ Lieben/ vnd Verkosten an-langt/das jenige/ was ihr GOtt zu sehen / zu lieben / vnd von seiner Gnad / Güte / vnd andern Göttli-chen Sachen zu verkosten darreicht. Aber das ist ein Verrichtung/so sehr lieblich vnd ruhig / vnd welche die Seel wegen der Göttlichen Gnad wenig kostet / welche mit ihr wür-ckend mit einer gantz absonderlichen Weis sie erhebe/vnd sie vil erleuch-teret gleich dem jenigen/welcher sich auff die Achßlen vnd Arm deß an-dern steurend daher gehet. Wel-ches dann wahr ist / insonderheit wann die Seel sich weist alsdann wohl zu verhalten/vnd sich laßt süs-siglich dahin führen/ohne viles Be-

wegen / auch sich ohne sondern Inbrunst vnd Eiffer dahin haltet. Auch nennet man solches dessentwegen ein Zuneigung oder Leiden; vnd man wurde meiner Meinung nach besser sagen / wann man es ein lebhaffte Zuneigung vnd Leiden nennete / sintemal es von einem Vrsprung herrühret / welcher / da man selbiges empfangt / nicht allein leidet / sondern lebet / in welches er einverwilliget vnd mitwürcket.

§. 4.

GOTT mittheilet allhie die Gab der Beschauung / deren sich die Seel bedienen soll. Vnd von Erklärung diser Gab.

BEtreffend das vollkommnere Gebet dises Stands wird man wissen / was ich schon im ersten Theil §. 8. darvon gesagt hab / daß GOtt allhie gemeiniglich

eine

eine übernatürliche Gab der Beschauung deren Personen / welche genugsam darzu bereit seynd / austheile. Er kund ihnen dise Gnad ohne andere vorgehende Bereitung thun/vmb sein Barmhertzigkeit vnd sein Allmacht zu erzeigen/habs auch bißweilen gethan/als wie dem Heil. Paulo/vnd etlichen andern. Nichts destoweniger bequemet Er die Gnad nach der Natur/vnd erfordert in vns zu der Gab/ die Er vns geben will/ die darzu recht gestaltete vnd bequeme Vorbereitung. Nun aber für jene Gab/von welcher ich rede/werden dise vornehmste vier Stuck erfordert: Wegen der Verrichtungen deß Geists einen wolgeschickten vnd geordneten Leib haben; ein sanffte ruhige Natur/ oder wann es an der Natur ermanglen wurde/ein Sanftmütigkeit vnd Stille deß Geists/ so

durch

durch die Ubung der mortification oder Abtödtung erhalten vnd zuwegen gebracht wird; vnd endlich/eine grosse Keuschheit/vnd tieffe Demuth. Wann dann die andächtige Seel dise Gab von GOtt empfangen hat/soll sie sich dessen in ihrem Gebet bedienen/vmb die Göttliche Sachen durch ein gemeine übernatürliche Ubung zu beschauen/welche da kein Nachsinnen/kein Betrachten/oder eine Erhebung gleich so hin ist/sondern ein Beschauung/vnd ein einfältige/geistliche/reine/liebliche vnd sanffte Erkandnus; dann das ist die eigendliche Ubung der übernatürlichen Beschauung/(wann du darzu fügest die Verwunderung/die Lieb/vnd andere H. Anmutungen/welche sie begleiten) durch welche man in einem Augenblick das alles siht/was man siht. Vnd die Fort-

setzung

setzung deß Gebets ist nichts anders als die Fortsetzung derselben Ubung/ welche allzeit eben selbige verbleibt/ wann schon die Anmutungen deß Willens sich verändern. Sey das Gebet so lang als es wolle/ ist es allhie nicht mehr verdrießlich oder beschwerlich/ indem das Aug deß Geistes süssiglich vnd leichtlich ihr object oder Vorwurff ansihet/ auch die Stärck oder Tieffe ihres Gesichts weder Arbeit noch Müh machet. Die Seel hat an dem Anfang dises Stands gemeiniglich nichts/ als ein Beschauung der einfältigen Ruhe oder Vergnügung; vnd hernach folgen die Verzuckungen vnd Beraubungen mit Verlurst der Sinnen. Wann aber die Beschaulichkeit vollkommen ist/ ist die Seel durch ihre Beschauungen mit Verlurst der Sinnen nicht mehr vertieffe.

Sie ist starck / GOtt zu ertragen/ vnd indem sie eine vil bessere Sach hat / als alle vorige Ständ / hat sie darbey alles dises / was von dem Geist vnd der Gnad herkommt/ ohne alle Vnvollkommenheit vnd natürlichen Uberlast. Der gemeineste Grund vnd das Subjectum dises vortrefflichen Gebets ist/die auff ein vnaussprechliche Weis erkante/vnd der Seel auff das innerste vnd tieffeste mitgetheilte Göttliche Wesenheit. Nichts destoweniger verordnet bißweilen GOtt / daß die Seel vil deutlicher eine Göttliche Vollkommenheit ergründe/als da ist sein Mayestät / sein Vnbegreifflichkeit/ sein Lieblichkeit/vnd andere dergleichen Eigenschafften. Bißweilen seynd ihr auch einige andere Geheimnussen vorgesetzt / als wie das jenige von der H.H. Dreyfaltigkeit/

von der Menschwerdung / von der Seligkeit/von dem Leben vnd Tod JEsu Christi/ zu welchem die Seel allzeit in iedem Stand / in dem sie sich befindet / andächtig seyn muß; Aber alles dises wird dem Geist in einem gemeinen anmutigen Gesicht vorgestellt/ welche alle absonderlich in etwas begreifft/dessentwegen weil sie in sich in sonderbarem hohen Grad die Anbettung / die Bitt/ das Opfer/das Lob/ꝛc. haltet/ als wie die Theologi lehren. Vnd die erfahrne Personen wissen es noch vil besser/dessen Zeugnus ist / daß sie darvon sollen reden / sich zu erklären/ vnd sich zu verstehen zu geben/ müssen sie ihr Gesicht vnd ihre Lieb auflösen/sich aller diser vnterschidlichen Ubungen bedienend. Mit diser allgemeinen Ubung hat es die Beschaffenheit/ als wie die jenige der Seli-

gen

gen im Himmel; man kan auch dergleichen Sachen mercken in der natürlichen menschlichen Lieb / allwo es gewise Würckungen / gegen denen/so man liebt / sich herfür thun/ welche nicht vnterschieden vnd absonderkich / sondern alle insgemein seynd.

§. 5.

Von den übernatürlichen leiblichen Vorstellungen / vnd wie man ihnen nicht solle trauen.

JN dem Stand der Vollkommenheit / vnd in dem Weg welcher vns dahin führet/ empfanget die Seel bißweilen die Erkandnussen vnd Vorstellungen vermittelst der äusserlichen Sinnen/ als da ist/ wann sie vor ihr ein Liecht/ oder vnsern HErrn im H. Sacrament siht / oder wann sie reden höret / wann sie sehr angenehmen Geruch

ruch riechet/ꝛc. Bey welchem man mercken muß/ daß dise Sachen nicht allzeit von GOtt kommen/ sondern bißweilen vom Sathan / welcher/ wie vil Lehrer auslegen/durch Verhängnus GOttes dem Menschen gewise scheinbare Gnaden kan mittheilen / welche man Gaben umbsonst mitgetheilet nennet. Und ob schon dise / von welchen wir reden/ bißweilen wol von GOtt kommen/ soll man sich doch derentwegen niemal darauff versichern/auch selbige niemal gern empfangen/ja vilmehr sich darvon gemächlich abwenden/ ohne Nachforschen/ob sie von guten oder bösen Englen herkom̃en / Ursach dessen / dieweil es gefährlich/ daß sie nicht etwan eine Eitelkeit oder einen Fehler verursachen; und wann sie von GOtt seynd/verliehrt man nichts/wann man dieselbe meidet/

det / oder darvon abweicht / dieweil den Augenblick / da sie ankommen / sie vngeachtet vnserer Freyheit / die Frucht schaffen / welche GOtt erfordert / als zum Exempel / ein gantz reine vnd gantz Göttliche Lieb / einen sehr grossen Eiffer / ein Verachtung gegen vns selber / oder was dergleichen seyn mag; Wann sich aber die Seel darinn auffhaltet / oder selbige gar leichtlich empfangt / kan sie fallen / vnd fällt in der That in vil Vngelegenheit; sie weicht ab von der Vollkommenheit / indem sie von dem vornehmsten Mittel / welches der Glaub ist / so vns dahin führet / abweicht; sehr vnrecht beschäfftiget sie ihren Geist mit den empfindlichen Dingen / vnd verhindert ihn / zu GOtt vnd den vnsichtbaren Dingen zu gelangen; sie eignet ihr dise Sachen zum Nachtheil der voll-

kommen Entblössung vnd Geistlicher Armuth zu; sie verliehrt die Gnaden vnd die Würckungen welche dise Sachen verursacheten/wann sie sich deren entschlagte/wie es vonnöthen ist; Kurtz darvon zu reden/ sie eröffnet dem Teuffel das Thor/ welcher sie durch dergleichen Vorstellungen betriegen wird / indem GOtt die Seinige hinweg nimbt/ wann man ihme dise durch ein Vermessenheit oder eitle Gnugthuung zueignet. Dann dises Verbrechen verdienet allzeit betrogen zu seyn/ sagt der Heil. Augustinus/vnd das/ was ich gesagt hab von den äusserlichen leiblichen Vorstellungen/soll sich auch von den innerlichen Verstehen/welche sich in den innerlichen Sinnen durch ein übernatürlichen Weg befinden/weilen Gott sie nicht gibt (wann er sie gibt) daß man sich

darinn auffhalte/oder daß man denselbigen empfindlich anhange/ sondern auff daß wir vns übersich schwingen/vnd zu dem reinen Geist sanfftmütig vnd füglich auff vnsere Weis / welche ist / die Geistliche vnd vnschätzbarliche Sachen/durch die Vnterhandlung der leiblichen vnd empfindlichen Dingen zu verstehen / geleitet werden. Derohalben soll man sich bey dem äusserlichen diser Figuren oder leiblichen Vorstellungen nicht auffhalten / sondern bey dem Geist der innerlichen Andacht vnd Göttlichen Vereinigung / welches wegen GOtt sie gibt/ vnd vmb disen Geist zu erhalten/alles thun / was den Dienst seiner Mayestät antreffen wird / ohne daß er auff dise Sachen Achtung hat.

§. 6.

Daß die Verzuckungen vnd Offenbahrungen nicht allezeit von GOtt seyen / daß man sich kan betriegen / eben in disen / so von GOtt herrühren / vnd daß man sie nicht so gern soll annehmen / noch dieselbe verlangen.

GLeichwie es warhafftige vnd übernatürliche Verzuckungen gibt / welche von einem grossen Uberfluß der Andacht / oder der Verwunderung / oder der Freud in GOtt herkommen / also gibt es auch falsche / betrügliche / vnd natürliche ab. Der Teuffel kan solches auffs leichteste nachthun / vnd es ist allhie nicht zu zweifflen / daß sie nicht kunten begegnen durch die Schwachheit der Natur / oder durch die Unbescheidenheit der frommen Seel / welche sich selbsten zu disen Verzuckungen vnd gewaltthätigen Erkand-

kandnussen antreibt vnd auffmundert/nicht ohne Verlurst oder Entsetzung der Sinnen. Dañ es seynd etwelche Geister natürlich so anmutig vnd empfindlich/ daß/ wann sie sich durch die Lieb über ein heilige Sach/ so sie vor sich haben/ mit einem Gewalt haben ausgegossen/ sich schwächen/ vnd sich verderben/ die Sinn belangend; vnd dises kan sich natürlicher Weis begeben. Also bekräfftiget es der Heil. Augustinus/vnd vil andere Lehrer nach ihm/ welche auch anmercken/daß man disen Schaden am Anfang/ ehe sie in ein Gewonheit kommen/ leichtlich kan verhindern oder verhüten. Vnd das ist/ was die Seel zu thun sich bemühen muß/sich der Neigung vnd Begird zu disen Sachen entschlagend/nach der Meinung/welche wir oben im ersten Theil §. 11. gegeben ha-

haben. Was die Offenbahrungen belangt/so der andächtigen Seel begegnen / sag ich gleichfals / daß sie nicht alle von GOtt seynd/dann etliche seynd/welche von dem Teuffel herkommen / welcher sich zu zeiten mit der Seel verhaltet/als wie Gott zu thun in Gewonheit hat/indem er ihr die Sachen/so der Vernunfft in etwas gleichförmig seynd/vorstellt/ vnd die man siht daher kommen/ als wie er sie vorgestellt hat/vmb sie auffzuhalten/ vnd hernach noch vil leichter in den so wichtigen Materien zu hinterlisten / von welchem wir in gewisen Personen nur gar zuvil Exempel haben / welche/da sie leichtlich dise Offenbahrungen haben zugelassen / in ein Vermessenheit/ Hoffarth/ Fürwitz/ vnd andere noch grössere Vnglück gefallen seynd/ indem sie GOtt zur Straff

ihres

ihres Frevels fehlen / vnd von dem Ordinari-Weg der Christlichen Vollkommenheit abweichen laßt / vmb ihrer Phantasi vnd Eitelkeit Platz vnd Orth einzugeben. Was anlangt jene / welche von GOTT kommen / seynd sie allzeit in ihnen warhafftig / aber nicht nach vnserm Verstand vnd Meinung / dann man kan sich allhie leicht betriegen / vnd seynd würcklich darbey vil betrogen worden. Also lesen wir in heiliger Schrifft / daß GOtt vilmahl dem Abraham geoffenbahret hat / daß Er ihme das Land Canaan geben werde; vnd weil diser grosse Patriarch persöhnlich vermeinte dise Erde zu beziehen / erfährt er endlich / daß dise nicht für ihn / sondern seinen Nachkömmlingen vermeint wäre / zu denen dise Versprechung in seiner Persohn geschehen ist. Gleicher

cher Weis/ obwolen vil Propheten in Heil. Schrifft von obenherab vil Sachen vorgesagt / hat doch hernach die Erfahrnus gezeigt/ daß sie nicht dem Buchstaben nach seynd zu verstehen gewesen/weilen sie nicht vnserm Sinn vnd Meinung nach geschehen/ sondern auff ein andern Verstand / welcher nur in einer Dunckle ausgedeutet wurde. Eben dises kan geschehen/daß Gott offenbahret/in dem Stand/ von dem wir reden/ein Sach/die man wird in einer Meinung verstehen/vnd welche nichts destoweniger auff ein andere Meinung muß verstanden werden. Zum Exempel: Wann GOtt zu einem sagte/ welcher ein Begird zur Marter hat: Du wirst ein Martyrer werden; dises aber wahr gemacht wurde von der Marter der Lieb/ vnd von vile grosser Trübsalen/

len/ die man wegen vnsers HErrn außstehen müßte; Oder wann einer geängstiget vnd verfolgt wurde von seinen Feinden/ vnd GOtt ihme offenbahrete: Ich will dich erledigen; vnd dannoch hernach vnter ihren Händen sturbe/ welches die vollkommneste vnd warhafftigste Erlösung wäre/ als wann er nur allein auff ein Zeit von ihren Händen wäre erlediget worden. Dahero soll man sich nicht völlig versichern in absonderlichen Offenbahrungen/ auch solche nicht gern annehmen vnd zulassen. Vnd von disen absonderlichen Sachen insgemein zu reden/ ist es ein Zeichen einer Vermessenheit/ vnd einer sehr gefährlichen Fürwitz/ solche begehren. Der H. Bonaventura sagt: Sie seynd mehrer zu förchten/ als ein Begird nach ihnen zu tragen/ vnd wann sie

dir vorkommen / ohne daß du sie wilt oder verlangst / fürchte dir / vnd gib ihnen keinen Glauben / bittend vnsern Seligmacher / daß Er dich durch disen Weg nicht führe / sondern daß Er dich dein Heil in einer H. Forcht vnd durch den Ordinari-Weg seines Dienstes lasse würcken. Wir lesen auch im Exodo cap. 14. daß der Moyses sich demütig entschuldiget über das / was ihm GOtt anbefohlen: HErr schicke den / welchen du schicken sollest. Vnd Jeremias: HERR ich bin ein Kind / vnd kan nicht reden. Vnd förchte nicht / als wann sich GOtt ab so demütigem Widerstand erzörnen solte / wann die Sach von Ihme kommet / sondern vilmehr wird Er selbige erklären vnd segnen. Der jenige / welcher sein Gnad den demütigen gibt / hat nicht acht / sie den jenigen hinweg

zu

zu nehmen/ welche die Demut üben/ oder denen weniger geneigt zu seyn. Wann aber dise Sach von GOtt nicht ist / alsdann wird der Teuffel sich flüchtig machen / indem er siht/ daß man ihn mit der Demuth getroffen/ welches ein Streich ist/ mit dem man ihme den Kopf zerbricht/ als wie dem hoffärtigen Goliath. Vnd sihe / auff was Weis sehr vil von den starcken Maschen / welche der Teuffel ihnen gelegt hat/ausgelößt vnd erlediget worden/in ihnen selbs erfahrend / was David von eben disen prophecevt hat sprechend: Ich hab mich gedemütiget vnd der HERR hat mich erlediget. Von welchen wir ein gute Anzahl der Exempel in den Historien vnd in den Leben der Heiligen haben.

§. 7.

§. 7.

Wie man sich soll verhalten/ betreffend die Empfindlichkeiten oder Göttliche Liebs-Erkandnussen.

WAs wir in den zwo vorgehenden §§. gesagt/ muß sich nit verstehen/ noch gäntzlich denen geistlichen Empfindlichkeiten oder übernatürlichen Liebs-Erkandnussen/ mit welchen GOtt seine bessere Diener und Kinder liebkoset/ zugeeignet werden. Dann dise Mittheilungen seynd ein guter Theil der Göttlichen Vereinigung und unserer Vollkommenheit. In solchen Erkandnussen dann/ welche man erkennet durch die reine Erhebung zu GOtt/ heilig und Göttlich zu seyn/ wie auch durch die Würckungen/ welche sie hinterlassen/ als da seynd ein sehr grosse Demuth/ Gehorsam/ Lieb/

Lieb/Verachtung seiner selbs/Entschlagung der Welt/Begird zu dem Leiden / sich zu versammlen/ sich zu mortificiren/ mehrer GOtt zugehören/und weniger seiner selbs seyn/rc. Sey es hernach daß sie über uns kommen oder nicht/soll sich die Seel dem Geist GOttes überlassen/ das empfangen/ was Er gibt/ sehen und verkosten/was Er anerbiet/ und mit Ihme im Geist handlen / gleich wie Er will/daß sie handle. Dises aber alles soll nichts destoweniger geschehen mit einer grossen Reinigkeit/ohne Suchen oder Verlangen diser Gesicht und diser Empfindlichkeiten/und ohne daß man vorsetzlicher Weis einmische die natürliche Fähigkeit / aus Forcht / daß der Geist nicht andere dergleichen durch sich selbsten formiere / oder daß der Sathan sich nicht darbey eintringe ver-

mitlest der Sinnlichkeiten. Die Seel soll sich allhie verhalten gantz leident / sich gantz übergebend / von eigner Lieb vnd Nutz gantz entfernet / demütig / ihr einbildent / daß Gott nichts manglen wird an sich / ihr mitzutheilen / vnd ihr seine Gnaden vnd Liebkosen darzureichen / wañ Er sie also bereit zu seyn sehen wird. Vnd durch dises Mittel wird sie den Nutzen vnd Frucht nicht verhindern / so dise Göttliche Mittheilungen verursachen / welcher Frucht dann kein geringe Sach ist / wann man sie / wie es seyn soll empfanget. Vor allem soll sie ihr die Demuth allhie mit dem reinen Geist deß Glaubens lassen anbefohlen seyn / vnd die Geistliche Vätter sollen allzeit ihre Lehr-Jünger durch disen Weg führen / vnd sie darinn mehr vnd mehr stärcken / ohne daß sie ihnen

nen zulassen / vil nachzusehen / was dariñen ungewohnlich vorbey gangen / auch sie nicht lassen erkennen / daß sie es hoch schätzen. Dahero sollen sie auch mit ihnen von disen Sachen gar wenig reden / auch ihnen nicht zulassen / daß sie schrifftlich selbige verfassen / es sey dann Sach / daß was absonderlich sich mit ihnen begebe / sie sollen ihnen auch nicht gar zuvil erklären / die Zeichen deß guten und bösen Engels / wann es auch gleich gut wäre solches zu wissen. Lise was wir oben im ersten Theil §. 9. gesagt haben / betreffend die Göttliche Heimsuchungen und Mittheilungen / und gedencke allzeit / daß die Heiligkeit nicht in disem stehe / daß man Erleuchtungen oder Geistliche Empfindlichkeiten habe / sondern daß man in allen Sachen den Willen GOttes vollziehe.

§. 8.

§. 8.

Mit was Reinigkeit der Meinung die Seel alle ihre Werck in disem Stand verrichten solle.

DAmit GOtt vollkommenlich gelobt und gepriſen werde/ muß man ſeine Ubungen verrichten pur allein/weil es GOTT will/oder weil Er es würdig iſt wegen ſeiner unendlichen Gütigkeit/ und wegen ſeiner allein / und ohne Einmiſchung einiger anderer beweglichen Urſach / oder frembder und unvollkomner Meinung/gleich wie Er ſelbs alle Sachen wegen ſeiner ſelbs würcket. Diß nun voran geſetzt muß die in GOtt veränderte Seel alle ihre Werck mit einer reinen Meinung GOtt zu dienen üben. 1. In einer groſſen Vergeſſenheit der Welt Sachen/indem ſie ſich der abſonderlichen Anmutung be-

beraubt / die sie kunte haben zu den Eltern vnd ihren Befreunden / an gewise Oerter / zu gewisen Verrichtungen / zu gewisen Büchern / zu gewisen Speisen / Kleidern / oder andere dergleichen äusserlichen Sachen. Dann die Einfältigkeit deß Hertzens / mit welcher GOtt will / daß wir Ihn suchen / ist augenscheinlich vnverträglich / daß man sich mit andern Creaturen verknipffe. Vnd wisset ihr / sagt der Heil Gregorius über die Wort deß H. Jobs / welche ihnen Einsame aufbauen: Wer ist der Jenig / der disen Grad der Vollkommenheit erhalten hat? Der Jenige ists / welcher ihme ein heilige Einsamkeit in dem Geist aufbauet / der GOtt auff solche Weis sein Hertz geschenckt / vnd alle Anmutungen zu den weltlichen Sachen verjagt / daß / wiewol er von der

Welt

Welt vmbgeben / wiewol er sich in mitten der Spiel-Plätzen / Kurtzweil vnd Recreationen befindet / ist er nichts destoweniger allein / also zwar/daß er darinn kein Geschmack empfindet / ja auch nicht daran gedencket/ indem er sein Hertz gantz in GOtt hat. Aber weilen Seelen gefunden werden äusserlich arm / das ist / den Gütern der Welt entschlagen/ ist doch das innerlich von der eignen Lieb vnd Nutzen nicht entblößt / auch nicht geordnet / als wie es billich wäre ; sihe aus was Ursachen. Damit dann vnsere Werck GOtt annehmlicher seyen/ muß man selbige reinigen/ vnd entschlagen von der Anmutung / die wir zu vns selbsten kunten haben/ vnd zu allem dem/welches vns mehrer innerlich ist. Vnd das ist hie der andere Grad oder Staffel / in wel-

welchem die andächtige Seel vil reiner vnd verdienstlicher GOtt preiset/sintemal sie ihre Werck thut/vnd vergißt nicht allein die äusserliche Sachen/sondern auch sich selbsten/vnd alle ihre absonderliche Nutzen. Sie ist also auffgelößt von ihren eignen Interesse oder Nutzen / daß sie ihr Vergnügen gantz erhaltet/sey es in Wercken deß Göttlichen Dienstes/sey es in den Gnaden/welche GOtt ihr mittheilt/nicht so fast wegen deß Guts/welches sie darinn empfangt / als auch weil sie durch diß Mittel kan GOtt gefallen/vnd Ihn mehrer preisen. Auff dises zihlet der gute Rath vnsers Seligmachers/indem Er sagt: Abneget semet ipsum, daß wir vns selbsten verlaugnen: Dann das ist ein grössere Vollkommenheit/als von jenem was ausserhalb vnser ist / sich entschla-

schlagen vnd verlaugnen. Vnd das ist nicht gar alles/sondern die Meinung Gott zu dienen vnd zu loben/ kan noch weiter/vnd zu dem dritten Grad gelangen; Wann nemblich einer würcket/ sagt der Gottselige Bernardus/ wann einer auff solche Weis sich selbs vergißt/ daß wann er einige Werck thut/er solches nicht thut wegen Gott zu gefallen/dañ in disem scheinet es ein kleines Zweigein der Lieb vnd eignen Nutzen zu seyn/ sondern weil GOtt Ihm gefallt/vnd was er thut GOtt gefallet/ dergestalt/ daß er allein Sorg habe wegen deß Gefallens Gottes/ ohne daß er sich etwas achte/ja auch nicht solches gedencke/nicht anderst/ als wann er nicht wäre/ oder als wann er niemal in der Welt gewesen wäre. Das ist wahr/daß diser Grad sehr hoch vnd vortrefflich ist/

vnd

vnd wenig dahin gelangen/ deßwegen weil wenig seynd/ welche ihnen selbsten gäntzlich absterben / vnd GOtt allein leben. Dich verliehren/ als wann du nicht mehr wärest/ dich nicht mehr empfinden/ vnd dich selbsten nicht mehr erkennen/ gleichsam in GOtt vernichtet seyn/ ist ein Vollkommenheit / nicht so vil auff Erden als im Himmel zu finden/ allwo die Seligen alle ihre natürliche Sinnlichkeiten in GOtt verliehren/ welcher ihnen Alles in allen Sachen ist. Nichts destoweniger werden Seelen gefunden / welche in disem Leben schon dahin zu gelangen anfangen / vnd die jenige/ welche solches grosses Glück geniessen/ müssen sich darinn sorgfältiglich erhalten/ durch die Ubung der oben gesagten Wercken/ indem sie alles nur allein in Ansehung deß Göttl. Wolgefallens thun.

§. 9.

Daß die Seel nach der warhafften/ reinen/ in GOtt veränderten Lieb/ welche ihr von oben herab ist gegeben worden/ leben solle.

FOlgendlich auff dises / was wir biß dato gesagt haben/ muß die Seel / welche die Göttliche/ wahre/ reine/ vnd in Gott veränderte Lieb besitzet/ allzeit würcken/ vrtheilen/ wöllen / vnd beständiglich nach den Reglen vnd Anreitzungen diser Lieb leben / vnd durch dises Mittel sich in ihrem Stand vollkommner machen. In dem Werck ist ihr Lieb erstlich ein wahre Lieb/ dieweil dise Lieb sich nach nichts anderst bieget / sich nicht verliehret / noch wegen nichts verschwindet / nichts will als GOttes Ehr vnd Wolgefallen; der einfältige Will GOttes ist ihr Alles / vnd alle andere

dere Betrachtungen oder Bewegungen gelten nichts/vnd deßtwegen ist es die reine Lieb/dann in vnterschidlichen Begebenheiten vnd Geschäfften bleibt dise Lieb allzeit die sie ist/ indem sie allzeit die Seel absöndert/ vnd aller ander vnvollkommner Lieb beraubt. So bald als sie ihren Eingang in die Seel nimbt / vertreibt sie alles das übrige/ vnd nimbt das Hertz ein/sich in demselben als in ihrem Thron nidersitzend / sie ist als der Athem / oder Geist deß Menschen/ indem sie das Ambt deß Geistes in Ansehung dessen verrichtet/ indem sie selbige in allen ihren Ubungen würcken machet/sie in allem leitet/vnterrichtet/regiert/vnd sie bewegt / wohin sie für sich selbs nicht wolte gehen. Dise Lieb ist auch ihr Stärck/indem Er ihr gibt den Muth zu den Wercken GOttes / seyen sie

so schwer vnd groß als sie seyn können. Sie macht/ daß sie alles will/ alles hoffet/alles annimbt/sie nimbt ihr alles menschliche Bedencken vnd Ansehen hinweg/auch alle Einbildungen vnd alle Forcht; sie verursacht daß sie alle Beschwernussen überwindet/ ja die glüende Kohlen selbst/wann es vonnöthen wäre; sie gibt ihr zu erkennen/starckmütig die Marter auszustehen. Sie macht/ daß sie alles braucht wegen deß Dienstes Gottes/vnd das Heil der Seelen/ dessentwegen gibt sie ihr tausend Händ vnd Füß. Ihr Lieb endlich ist in GOtt veränderend/ weil dise die Seel gleichsam mit der Göttlichen Natur bekleidet/auff den sie allein ihr Absehen hat/auff welchen allein ihre Augen zihlen/ vnd ihr Hertz sich haltet/welchen allein sie siht daß sie zugehöre/ vnd gleich-
sam

sam ein Sach mit Ihm seye. Dann wann dise Lieb sich laßt mercken/ als wie sie in disem Stand offt thut/ siht sich die Seel gantz Göttlich/ daß sie nicht mehr sie ist/ sondern GOtt in ihr. So vil ist derohalben in disem Stand/ daß die Seel sich nicht mehr betrachtet/ noch sich liebet/ als in Gott; daß sie wünschet mit Verlangen Ihn von Angesicht zu Angesicht zu sehen/ vnd Ihn zu besitzen/ als wie es in dem Himmel geschicht; daß sie GOtt liebt in allen Creaturen/ vnd alle Creaturen in GOtt/ nach seinem allerheil. Willen; daß sie liebt ihren Nächsten rein/ beständig/ gleich vnd ohne vnterschid mit einer warhafften Göttl. Lieb vnd schier mit einer solchen/ welche vnser Seligmacher für vns von seinem Vatter am Abend vor seinem Leiden begehrt/ sprechend: Ich bitt dich mein

Vatter/auf daß sie alles Eins seynd/ wie du in mir bist / vnd ich in dir/ daß sie auch also in vns Eines seynd/ der himmlische Vatter vnd sein Sohn seynd gleich mit dem Heil. Geist zu verstehen vnd zu vrtheilen/ dieweil sie einen Verstand haben; sie seynd eines Willens/ weil sie einen Willen haben; einer Vnterred/ weil sie eines reden; einig zu würcken alles das/ was geschicht ausserhalb der Gottheit/ darumb weilen sie ein Allmacht haben / ohne einigen Zwispalt vnter Ihnen. Also müssen wir vns bemühen nach dem Willen vnsers Seligmachers mit Ihme vnd in Ihme gleichförmig eines zu seyn / indem wir gleichen Sinn vnd Meinung haben / vnd gleiches Vrtheil von der Sach fällen/ so vil es wird seyn können; gantz ein Hertz vnd gleiche Meinung zu

dem

dem Dienst GOttes haben; gantz eben ein Sach reden ohne Zanck vnd Widersprechung / in allen vnsern Wercken wegen der Glori Gottes einhellig übereinstimmen / vns einander helffend / vnd nach dem Gesatz der vollkommnen Lieb einer deß andern Last tragend. GOTT soll vns Alles in allem sey / Omnia in omnibus, wie der Apostel sagt.

§. 10.

Wie die Seel die Tugenden vnd die Werck der Lieb üben müsse / so gar daß sie sich auch der Beschaulichkeit berauben solle / sonderbar in zweyen Fällen.

DIe Seel muß sich in ihrem Stand der Vereinigung durch die Ubung der Tugenden / welche ihr GOtt so freygebig mitgetheilt hat / noch vollkommner machen / sie muß solche alle zu seiner Zeit üben / doch ohne gar zu grosse

Aengstigkeit oder Vnruh; dann sie ist allhie also zu reden gantz verwelckt/ vnd durch die Lieb verzehrt/ vnd in einem Geistlichen sehr süssen vnd ruhigen Stand gesetzt. Sie hat kein Begird oder vnruhigen Eifer mehr zu den heiligern Sachen/ welche sie nicht bewegen / auch sie nicht mehr angehen/als sie gewohnt ist. Sie hat hie nicht mehr den Hunger vnd vorbeygangne Begierden der Liebkosungen Gottes/nicht die erzwungne Verlangen der Buß/ welche sie durch den Uberschwang deß Geistes/vnd durch den Uberfluß der Empfindlichkeiten auff sich genommen/nicht den so überflüssigen Eiffer für die Werck der Lieb / der Demuth vnd der Gedult. Nichts destoweniger liebt sie/vnd soll allzeit lieben die Werck der Tugend / vnd sich auff selbe nach GOTT legen/

auch

auch wañ es vonnöthen ist ihr vollkom̃niste Beschaulichkeit vnterbrechend/welches dann nothwendig in zwen Fäll geschehen muß / der eine ist/wann die Gnad der Andacht also überflüssig ist / daß sie die Natur mercklich schwächet / dann GOtt wird alsdann gefallen / wann man nachlasset / oder wann man ein wenig sich erfrischet / vmb besser hernach Ihme zu dienen / vnd mehrers auszutauren. Der Leib muß denen höheren Verrichtungen deß Geists verhülfflich seyn / vnd in disem Stand/wo er sich befindet matt/abgetödtet / vnd der Seel vnterworffen/will die Vernunfft/daß man bescheidenlich wegen seiner Sorg trage / aus Forcht / daß er nicht etwan verhindere die Ubung der Beschaulichkeit / vnd nicht vnterlige. Das ander ist/wann der Gehorsam oder

die Lieb vns verbindet / dise Ubung zu vnterbrechen / auff daß man dem Heil der Seelen / oder einem andern äusserlichen Werck / so vnserm Stand eigendlich zugehört / abwarten möge / wie der heilige Paulus Rom. 9. 3. gesagt hat / nach Auslegung etlicher Lehrer : daß er wünschte verbannet zu seyn von Christo für die Israeliter / das ist / beraubt zu seyn von den Göttlichen Heimsuchungen vnd Gemeinschafften / damit man sich gebrauchen lasse zu dem Heil vnd Bekehrung seiner Brüder. Uber alles / wann vnser Beruff vns verbindet zur Bekehrung der Seelen / muß man sich gantz freywillig darzu bequemen / als zu dem heiligisten vnd vnter allen GOtt angenehmisten Werck / müssen vns auch niemal darvon abschrauffen oder im selben

verdrossen werden / vnter dem Vorwand / der Ruh der Geistlichen Einsamkeit zu geniessen / vnd vns mit Gott / vermitlest mehrer Vollkommenheiten zu vereinigen. Die vollkom̃ne Lieb sagt niemal / es ist genug; sie arbeitet an allen Orthen / wo sie etwas findet wegen deß Dienstes ihres Geliebtesten / vnd ihres Nächsten / ohne daß sie zulasse / daß die Seel ihr Talent in die Erde vergrabe / oder vnnutzlich anwende. Es ist wahr daß sie muß GOTT verträulich seyn / vnd mit Ihme zu ihrer eignen Vollkommenheit arbeiten; nichts destoweniger muß sie mehrer Acht geben auff diß / zu dem sie verbunden ist / vnd den Gehorsam / die Lieb / vnd eigne Ubungen ihres Stands / allen Wercken der blosen Andacht vorziehen. Ist derohalben ein grosser Mißbrauch vnd

Betrug / wollen eingehen / vnd verbleiben in der Einsame / damit man sich mit Gott vereinige / wann man sich vmb das Heil der Seelen durch die Anordnung deß Göttlichen Willens / oder durch den Befehl vnserer Vorsteher soll annehmen vnd bearbeiten. Die Vollziehung deß Willens Gottes ist mehrer als das Gebet vnd alles anders / neben dem / daß die äusserliche Beschäfftigungen die Seel in dem Stand der Vereinigung nicht verhintern zu betten / vnd sich zu GOtt zu erhöhen / wie auch die Wort vnsers Seligmachers zu vollziehen / welcher in dem Evangelio befihlt / allzeit ohne Unterlaß zu beten / ja die Erfahrung zeiget selbs / daß dise Verrichtungen vil zu Vermehrung deß Eiffers der Lieb vnd der Göttlichen Erleuchtungen helffen / aus welchem

folgt /

folgt/daß die Seel die Beschaulichkeit zu üben/vil tauglicher wird.

§. 11.

Was die Seel thun solle/wann ihr GOtt den Geschmack oder die Gab der Beschaulichkeit hinweg nimmet.

GOtt entziehet bißweilen auff ein Zeit den Geschmack vnd die Gab der Beschaulichkeit den jenigen / welche sie durch sein Gnad erhalten haben / aber solches geschicht allzeit zu ihrem grösten Nutzen vnd Befürderung ihrer Seelen; bald damit Er durch dises Mittel ihre Fehler vnd Vnvollkommenheiten straffe; bald / damit Er ihre Demuth/Gedult/vnd Treulichkeit prüffe vnd übete; bald auff solche Weis sich gegen ihnen zu verbinden/ vnd ihnen die Gelegenheit an die Hand zu geben / einige gute äusser-

serliche Werck zu üben. Wann di-
ses geschicht/wird die Seel anfäng-
lich dise Widerwärtigkeiten mit ei-
ner vollkom̃neren Ubergab vnd Vn-
terwerffung übertragen/vnd solches
ihrer Nachlässigkeit vnd vorgang-
ner Vndanckbarkeit zuschreiben.
2. Wird sie sich bemühen / allge-
mach das jenige wider zu erhalten/
was sie verlohren hat/aber auff was
Weis? nemlich / daß sie ihre Vn-
vollkom̃enheiten verfluche/ sich von
allem vnnützen Geschwätz vnd welt-
lichem Trost entäussere/in sich selbs
gehe/ vnd ihr Kammer bewahre / so
vil als ihr Beruff wird zulassen/ihre
mündliche Gebet vnd andere Werck
deß Göttlichen Dienstes mit gröss-
serer Sorg vnd Fleiß verrichte / ih-
ren Leib mit füglicher Bescheiden-
heit abtödte/die Hülff der Heiligen/
vnd absonderlich die selige Mutter
GOt-

GOttes anruffe / in einer tieffen Demuth / Reinigkeit vnd Sittsamkeit lebe / vnd sich in allen Sachen beobachte. 3. Zur Zeit ihres gewohnlichen Gebets wird sie vor aller Trägheit vnd Müssiggang sich hüten / das jenige würckend / was sie mit der Gemeinen Hülff der Gnad wird thun können / vnd etwas betrachtend von dem Leben vnd Leiden vnsers HErrn / von den Guttha- ten Gottes / vnd seinen Eigenschafften vermitlest deß Nachsinnens / der Anmutungen / vnd würcklicher Resolution vnd Fürsatz. Ausser der Zeit deß Gebets wird sie sich auff die gute Werck begeben / weilen / wie ich schon gesagt hab / zum theil wegen dessen GOtt der Seel die Gab der Beschaulichkeit entziehet. Auch soll sie durch dises Mittel ein wenig Eiffer vnd Stärck an sich nehmen / sich

in

in den Ubungen deß würcklichen Lebens demütigen / sich dardurch zu GOTT mit grösserem Eiffer vnd Vollkom̃enheit zu schwingen/wann sie solches zu verrichten wird thun können. Vnterdessen aber soll sie ihres Gespons in mitten diser äusserlichen Würckungen nicht vergessen / sie muß Ihn aber offt mit der Braut in Hohen Liedern Cant. 2. vers. 17. ruffen: **Kehre wieder vmb mein Geliebter/ vnd seye gleich einem Reh / vnd einem jungen Hirschlein.** Welche die jenige fliehen von denen sie verfolgt werden/ nichts destoweniger zu vnterschidlichen mahlen auff selbige zuruck sehend. Im übrigen / wann GOTT will/daß die Seel soll betrübt / oder alles Geschmacks vnd seiner vngewohnlichen Mittheilungen beraubt seyn/ kan sie nichts besseres

seres thun/als disen Stand mit Demuth wegen seines H. Willens zu übertragen. Wie vil Heilige haben durch dises die gröste Verdienst vnd Vollkom̃enheit erhalten? Sie haben ihr Hertz abgelößt gehabt von allen Sachen/von den Tröstungen/ von GOtt selbsten/damit sie seinen Willen vollziehen / vnd Jhme dienen / wo es ihnen gefallen wurde. Dises befindt sich augenscheinlich in der Persohn deß Heil. Joannis Baptistæ / welcher sein gantz Leben in der Wüsten verzehrt. Wer zweiflet daß diser Heilige nicht seye von Mutterleib von der Lieb vnsers HErren eingenommen/vnd bewegt worden/vnd daß er nicht verlangte seiner annehmlichsten Gemeinschafft zu geniessen; nichts destoweniger zu der auffrichtigen vnd reinen Lieb GOttes angebunden verbleibt er

sein Ambt zu verrichten; er gehet nicht hin vmb Ihne zu sehen/sondern wartet biß Er selbsten kommen/ ihne heimzusuchen/vnd da er Ihn getaufft / ist er Ihm nicht nachgefolget / sondern verbleibt allzeit / sein Ambt zu vollziehen. Ein fürwahr wunderliches Exempel/ ab welchem durch seine Grösse der Geist deren so es was weiters behertzigen / sich billich entsetzet.

§. 12.

Die Seel muß in disem Stand die Ubung der Abtödtung oder Reinigung fortsetzen/vnd auff was Weis.

DIe Ubung der mortification oder Abtödtung soll in disem Stand niemal vnterlassen werden/ allweilen immerdar etwas zu reinigen gefunden wird / auch in dem vollkommnisten vnd beschauli-

chen

chen Leben selbsten. Ein grosse Lieb/ als wie der vollkommnern ist/ hat die Augen vmb so vil klärer/ als groß sie ist / vnd sihet die kleiniste Vnvollkommenheiten/ allwo zuvor nichts gesehen wurde/ vnd villeicht nicht allein in sinnlichen vnd leiblichen Sachen / sondern auch in geistlichen vnd innerlichen / in welchen ein Seel leichtlich kan fehlen/ zum Exempel / wann sie die Trö-stungen verlanget / sich daran anhäfftet / in den Erleuchtungen vnd innerlichen Geschmacken ein Gefallen hat. Dann dises ist der Einfältigkeit/ der Gleichförmigkeit/ der Verachtung aller Sachen/ vnd der reinen Lieb GOttes zuwider. Ein Seel/ welche anfanget / vmb zu erkeñen vnd abzuschneiden solche Vnvollkommenheiten / hat noch nicht Liechts noch Krafft genug/ sondern

das ist ein Ubung der jenigen / welche mehrer zugenommen / vnd welche schon von grössern Vnvollkommenheiten sich heraus geschwungen / auch von allem durch ein lange Ubung der Abtödtung sich entschlagen haben. Was sinnlich oder leiblich ihnen fürkombt / beweget dise Seelen fast nicht mehr / als etwan gar selten / indem GOtt es bißweilen zulasset / vmb selbige mitten vnter denen Gunst vnd Gnaden / die Er ihnen mittheilt / zu demütigen. Sie selbs seynd gemeiniglich in ihnen schier vnempfindlich / vnd beschäfftigen sich der anderen noch leichteren Sachen sich zu entäussern. In allem disem wollen sie nichts / sie sehen auff nichts / als pur auff den Willen GOttes / ohne daß sie sich anderer Sachen einmischen / sich bemühende / immerdar frey zu

passi-

passiren/ von allem abgesöndert/ erhebt über alles/ vnd niemand vnterwürffig/ als GOtt/ vnd seiner Lieb allein; Die Prob selbs / die GOtt bißweilen wegen ihrer Treu thut/ gehet zu disem End/ wann Er sie mit mehrer Anfechtungen vnd Verlassungen beängstiget. Also verhaltet Er sich gegen seinem liebsten Freund vnd Diener / sagt der selige Laurentius Justinianus / nicht aus Haß oder Neid / nicht aus Verachtung oder Verschmähung/ sondern ehender aus einem grossen Uberfluß der Lieb / selbige allzeit in der Demuth zu erhalten/ vnd sie sicherlich zu der Vollkommenheit seiner Lieb zu führen. Er straffet vnd züchtiget diejenige/ die Er liebet/ als wie Er selbs vns durch den Mund seines geliebten Jüngers versichert. Wer hat iemals geglaubt / daß ein solcher

Mensch/ als der H. Paulus/ welcher biß in den dritten Himmel verzuckt gewesen / vnd in einer so grossen Heiligkeit lebte / von GOtt solte verlassen seyn / daß er den Stachel vnd die verdrießliche Anfechtungen deß Fleisches hat müssen gedulten? Er hatte dises vonnöthen/ damit er sich nicht erhebte / vnd wegen der Grösse der Erscheinungen vnd seiner vngewohnlichen Gnaden stoltz wurde. Niemand derohalben solle ihm selbs wegen der Seligkeit vnd Tugend so vil zumuthen / daß er glaube/ er könne dergleichen Mittel oder Artzney entübriget seyn.

§. 13.

Wie sich die Seel in dem Friden/ so ihr GOtt gegeben hat/ verhalten solle.

GOTT ist ein GOTT deß Fridens / vnd sein Reich ist völ-

völlig in dem Friden gegründet/ vnd das Orth/ wo Er sich auffhaltet/ ist von Frid erfüllet/ gleichwie die Heil. Schrifft sagt/ die andächtige Seel muß Sorg haben/ sich allzeit wider die Widerwärtigkeiten oder verdrießliche Beyfällen an GOtt zu halten/ indem sie nach dem Geist deß Fridens vnd der Ruh lebt/ welche ihr vnser HErr gemeiniglich in disem Stand mittheilt. Nun ist ihr Frid alsdann groß/ vnd in dem innern vnd äussern starck gegründet. Sie will nichts / sie hofft nichts / glaubt nichts / vnd liebt nichts / als GOTT / seinen Willen / vnd sein Glori; sie hat keine Vorhaben / kein Verlangen/ welche nicht zu disem End zihlen. Vnd was ist dann/ das sie wird können betrüben oder vnruhig machen? Ihre Sinn seynd gantz eingezogen vnd abgestorben/

entfernet von dem Fürwitz/vnd von der Begierd zu sehen/ zu hören/ zu kosten/ sich mit den empfindlichen Sachen auffzuhalten oder zu beschäfftigen; Ihre Anmuthungen seynd still vnd ruhig/vnd der vntere Theil dem obern vnterworffen/ für nichts mehr schwanckend/ alles ist still vnd in der Ruh; wann etwan einige Erwegung einer vnordenlichen Anmutung sich herfür thut/ welches zu Zeiten geschehen kan/ haltet es sich nicht anderst als wie mit Gschößlein/ so in dem Winter herfür kommen/ doch von dem Eiß gleich verstickt werden/ oder als wie die kleine Blätterlein/ welche auff dem Wasser formiert werden/ vnd gleich widerumb vergehen. Vor allem ist allhie der Frid mit GOtt am grösten; dann weil die Seel mit GOtt erfüllt ist/ wie wir für gewiß hal-

halten/thut sich ein grosse Mitthei-
lung seiner Gůte vnd Lieblichkeit in
sie ergiessen/ dieweil Gott als Gott/
alles Gut/ vnd allein alles gut sich
erzeigt/sich schenckt/vnd ihr sich wol-
geschmäckig machet. Allwo noth-
wendiger Weis ein Sůssigkeit/ ein
gantz Göttliche Salbung/ ein Frid/
vnd Geistliche Freud entspringet/
welche nicht gnug kan ausgespro-
chen werden/vnd dises ist nicht mehr
wie andersmal empfindlich / wann
die Vereinigung mit Gott beschlos-
sen vnd vollkommen ist/sondern auff
eine pur lautere Geistliche / vnd zu
dem Verstand gehörige Weis/weil
GOtt ein Geist ist/vnd die Seel ist
ein Geist/vnd ihr Gemeinschafft al-
les im Geist. Kurtz darvon zu reden/
der Stand einer solchen Seel ist im
Friden gegrůndet / sie ist gantz im
Friden vnd Lieblichkeit / ohne/ daß
J man

man darbey wenig mehr von den Anfechtungen / von den gewaltthätigen Würckungen / von den Verlassungen oder Zerstreuungen / von Forcht oder Schrecken redet. Die vollkomne Lieb / vermög der Wort der Heil. Schrifft / hat alles hinaus geworffen. Und diser Frid wächset allzeit / nachdem die Göttliche Vereinigung sich vollführt / zihlende zu ihrem grösten und als letzteren Puncten der Einigkeit deß Geistes mit GOtt.

§. 14.

Wie die Seel vor den Augen GOttes müsse vollkommenlich einfältig seyn.

IN disem Stand seynd der Seel alle Sachen ohne Unterschid gleichgiltig / ausgenommen GOTT / und sein reiner Will. Dahero sie alles diß empfangen

get/was sich augenblicklich begibt/ aber mit einer lieblichen vnd fridlichen Begnügung/welche sich nicht mehrers ab der Widerwärtigkeit/ als ab der Glückseligkeit bewegt/ welche von der Hand GOttes alles empfangt/wie es kombt/vnd auff nichts siht/ als auff sein Anleitung. Sie ergibt sich GOtt in allen Sachen/so wol zeitlichen als ewigen/sie laßt sich nicht erschrecken/was ihr innerlich oder äusserlich kan begegnen/sie lasset GOtt handlen wie Er will/vnd nach seinem Wolgefallen. Sie ist bereit/sich allen Veränderungen zu vnterwerffen/ vnd GOtt kan sie niderer oder höher/auch höher oder niderer setzen/ sie bewegen/ vnd änderen/ wie Er will/ sie von dem Teuffel/ von bösen vnd guten Leuthen lassen versucht/betrübt vnd verfolgt werden/ ohne daß sie sich

dessen beklage. Wann man sie lobt/ thut sie sich darin nicht belustigen/ wird auch dessentwegen nicht verwirrt/die Ehren empfangend die sie verschweigt/weil alle GOtt zugehören/ gibt sie Jhme dise wieder/ vnd schickts Jhme zuruck; Ja wann sie Todte aufferweckte/ vnd thäte die gröste Wunder der Welt/wurde sie sich dessentwegen nicht bewegen/als sovil es GOtt haben wolte. Vnd wann GOtt der Welt die Gnaden/ die Er ihr hat mitgetheilt/wolte offenbar machen/ wurde sie darumb sich dessen nicht mehrer beunruhigen/sondern wurde sagen: HERR du hast es gethan/ vnd dises Werck ist gantz dein; ordne mit mir vnd was mich betrifft/wie es dir wird gefallen. Mit einem Wort/ihr ist alles eines/ die Hochheit vnd die Niderträchtigkeit/die Geschicklichkeit vnd

die Widerwärtigkeit / die Ehr vnd die Verachtung / die Freud vnd die Traurigkeit / die Befürterung vnd die Hintertreibung ihres Gottseligen Vornehmmens. Dahero lebt sie in allen Sachen beständiglich nach dem grossen vnd Heldenmähtigen Geist der Gleichförmigkeit / allein an ihren GOtt angebunden.

Deßgleichen muß sie leben in einer grossen Einfalt gegen GOtt / gleich denen wohlerzognen Kinderen / in Ansehung ihrer Vätter vnd Mütteren. Dise Kinder wollen nichts / als was ihre Eltern wollen / sie lassen sich befridigen mit disem / was sie ihnen machen / sie seynd keiner anderen Meinung / keines anderen Sinnes / als der ihrigen / sie lassen sich ziehen / haben kein Sorg nicht gegen deß Zukünfftigen / sie erkennen nichts / sehen nichts / besitzen

nichts/als was ihren Eltern beliebt/ vnd in der Weis/auff die Zeit/in der Vile / wie sie es wöllen ; Also die Seel/welche mit GOtt wol vereiniget ist / vnd welche ein Geist mit Ihme ist / ist einer kindischen Art/ lasset sich biegen/ ist gelehrnig / einfältig in ihren Wegen / Thun vud Lassen. Sie lebt mit einer vollkommnen Vnterwerffung gegen GOtt/ sie will weder die Gnaden/ noch die Tugenden / als nur wie Er will / sie laßt sich befridigen mit dem / was Er ihr zuschickt/ vnd sie sucht nicht mehr/weder in ihrem Gebet noch in ihrem Leben ; sie ist nicht sorgfältig für das Zukünfftige / noch für die Weg Gottes/sie setzt ihr Vertrauen auff sein vnendliche Güte/sie ergibt sich den Bewegungen GOttes vnd seiner Gnad / ohne weiteres Nachsehen / ohne Erkundigung der Vr-

sachen/ vnd warumb diß oder jenes geschehe; Sie hat kein anderes Zihl vnd End/ als den Willen GOttes zu vollziehen/ sie verliehrt sich vmb alles übriges in die höchste Weißheit vnd Vorsichtigkeit ihres Gottes/ welchem sie alles anzuordnen überlasset. Auch weist sie/ daß nur ein eintzige nothwendige Sach ist/ nemlich GOtt selbsten/ auff welchen sie ihr Absehen muß haben; vnd daß alles anderes/ nichts ausgenommen/ zu seiner Ehr vnd Glori kan dienen/ wann nur sein Will geschicht.

§. 15.

Von der Treu/ welche die Seel in disem Stand zu GOtt vnd vnserm Seligmacher haben muß.

WAs ein Seel in dem Stand der Vereinigung mit Gott gewaltig stärckt vnd vollkommner macht/ ist die vollkommne

Vertreulichkeit/welche sie Ihme an allen Orthen/ zu aller Zeit / in allen Zufällen leistet/dann sie lebt von der Göttlichen Vorsichtigkeit vnd der Gelegenheit/das jenige/was ihr alle Augenblick begegnet/gleichsam von der Hand GOttes annehmend/vnd alles was ihr Gutes zu thun für handen kombt/ gleichförmig seinem Göttlichen Willen anlegend. Gewißlich soll die Seel/welche mit vnserm HErrn eine Verbündnus gemacht hat/vnd welche fürsichtiglich sein reine Lieb/vnd seinen Dienst erwöhlt hat/ alle Tag ihre Versprechen vnd ihre Treu ingedenck seyn/ welche vornemlich in drey Puncten bestehet. 1. Niemal den absonderlichen Fleiß der Vollkommenheit/ oder deß innerlichen Lebens verlassen / dergestalten/ daß/ wann durch Vnglück dises Leben in einen Abgang

gang solte kommen seyn/ vnd in etwas solte vnterbrochen worden seyn/ das Abnehmen alsobald wieder erstattet vnd ergötzt werde. 2. Niemal ein weltliche Sach thun/ wider das/ was sie muß; niemal den Anfechtungen vnterligen/ auch den geringen nicht; Zum Exempel/ nicht der Begird ein Wort/ so nicht gar geistlich/ zu reden/ oder ohne Nutzen/ vnd ohne Noth zu reden/ oder einige der Vollkommenheit zuwidrige Ubung thun. 3. Alles das thun/ was sie muß thun/ oder was sie sich heiliglich beschlossen/ oder mehr zu reden nach dem innerlichen/ ein heiligers vnd eingezogners Leben führen/ den Göttlichen Einsprechungen Gehör geben/ das jenige/ was ihr die Gnad eingibt/ oder das/ zu welchem sie GOtt antreibt/ nicht verweigern/ ihren Willen mit einer völligen

Gleichförmigkeit verlassende/damit alles Vorhaben/ so GOtt über sie hat/ erfüllet werde. Dessentwegen ist es gut/daß die Seel sich offt auff Gott durch ein von ihr selbsten wiederholtes Opffer verlasse/ vnd daß sie Befehl von Ihme in allen ihren Wercken annehme/ zu Anfang derselbigen in sich selbst gehend/ vnd Ihme mit dem H. Paulo sagend: HErr/was wilt du daß ich thun solle? Was befihlst du mir in diser Gelegenheit? Schaffe/gibe an/vnterrichte mich in disem/dann ich begehr dir gäntzlich zu gehorsamen. Vnd weil vnser Seligmacher von vns nichts verlangt/als daß wir Ihme nachfolgen/als wie ich anderstwo gesagt/so muß die Seel sich dessen allzeit absonderlich befleissen/sich in allen Sachen so wol verhaltend/ daß ihr Leben als ein lebendiges Eben-

benbild / vnd dem Seinigen ähnlich sey. Auch wissen wir / daß die Christliche Vollkommenheit in der Abconterfetung vnd Gleichförmigkeit mit Christo JEsu bestehe. Vnd die reinere / heiligere / vnd mit dem Göttlichen Bräutigam mehrers vereinigte Seelen haben zu aller Zeit zu Hertzen geführt / wie sie Jhme in seinem H. Leben vnd Leiden sollen gleichen / seinen Tugenden nachfolgen / vnd von gantzem Hertzen wegen seiner Lieb allerhand Widerwärtigkeit vnd Verfolgung gedulten vnd ausdauren. Dann man wird vnserm HErrn niemal besser gleichen / als wann man Jhme in den Widerwärtigkeiten vnd in der Schmach seines Creutz gleichet. Vnd in disem hat Er selbs zum Vollkommnisten seinen Vatter geprisen / indem Er erfülle das gröste Werck / welches Er iemal
 auff

auff sich genommen hat/welches gewesen die Versehnung vnd die Vereinigung der Menschen mit GOtt. Er hat vns durch die Gnad mit GOtt vereiniget/indem Er an dem Creutz gestorben; auff daß die fromme vnd Geistliche Persohnen das Geheimnus deß Wegs verstehen/ welcher zur Göttlichen Vereinigung führet/vnd daß sie wissen/daß/ ie mehrer sie sich wegen GOtt in allen Sachen wurden mortificieren oder abtödten / also auch/ ie mehrer sie sich mit GOtt wurden vereinigen/vnd ein vollkom̃nere Sach verrichten. Wann sie eines lebhafften Todts Geistlichen vnd Christlichen Creutzes mit Christo JEsu gäntzlich sterben werden / alsdann wird ihr Vereinigung mit GOtt vollkommen werden/welches das gröste Gut ist/das man erlangen kan/ vnd

das

das beste Werck / so man in diser Welt verrichten kan.

§. 16.

Wie der Mensch allhie ohne Sünd/ vnd ohne menschliche Freud/ auch an die Creaturen vnangebunden/ leben solle.

DJe Göttliche Vereinigung zu erlangen/ vnd selbige vollkommner zu machen/ muß man/ sagen die Theologi vnd Lehrer/ leben ohne die Creaturen/ ohne Sünd/ vnd ohne menschliche Ergötzlichkeit. Ich erkläre dise Meinung. Dann die vollkommne Göttliche Vereinigung erfordert ein gantze Verlassung oder Entschlagung von aller Creatur/ von aller Sünd/ vnd von aller Freud / vnd also folgendlich muß die fromme Seel sich gewöhnen/ so vil als es seyn kan/ abgesöndert zu leben/ von aller Zuneigung zu den erschaff-

schaffnen Sachen / vnd gantz entblößt / als wie sie von den Händen Gottes erschaffen worden; sie muß leben ohne Sünd / indem sie alle Vnvollkommenheit meidet / durch ein stetes vnd heiliges Angedencken an Gott; sie muß auch leben ohne Empfahung einiger Freud oder Wollust ausser vnsers HErrn vnd seines Willens / wenigst muß sie ihren Willen zu disem antreiben / dieweil Gott im Brauch hat / die Freud vnd Süsse zu verweigeren / welche in Ihme ist / ja welche Er selbsten ist den jenigen / welche einige Freud vnd Lieblichkeit ausser Ihm vnd seiner reinen Liebe suchen. Zu disem wird dienen / dise zwo vortreffliche Tugenden sorgfältiglich zu üben / die Demuth vnd die Lieb / indem sie offt im Hertzen dise Wort wiederholt: Ich bin nichts / vnd ich hab nichts / vnd ich wünsche

nichts

nichts / als ein einige Sach. Die Demuth sagt: Ich bin nichts von mir selbsten / vnd ich hab nichts als die Sünd / welches ist das Elend selbs / ärger als das Nichts. Aber die Göttliche Lieb sagt: Ich wünsche kein andere Sach / als GOtt allein / vnd das höchste Gut / welches in sich mit einem vnendlichen Vortheil alle erschaffne Güter / so möglich seynd / vnd man ihme mag einbilden / begreifft. Mein GOTT vnd Alles! O mein Lieb! O mein Bräutigam! O Süssigkeit meines Hertzens! O du Leben meiner Seel / die Ruh vnd Trost meines Geistes! O mein Freud / mein Erleuchtung / mein Vergnügung / vnd mein Alles! vnd was kan ich wöllen vnd verlangen ausser dir? Du bist der jenige / welcher ist / vnd das übrig ist nichts / Du bist Alles / vnd das übrig ist nichts.

Was ist dann darhinter/dises hoch-zuachten/ welches nichts ist / mit di-sem sich auffhalten / welches nichts ist / dem gefallen wollen / welcher nichts ist / vnd sich mit dem Nichts wollen erfüllen? Ziehe mich nach dir / O Einiger meines Hertzens! Vereinige mich vnabsonderlich mit dir/vnd thu dises auffs bäldest/wann es dir beliebt/sintemal ich aus Lieb gegen dir schwach bin.

§. 17.

Die Seel solle allhie die Geist-liche Vernichtigung üben/vnd in wem dise Ubung bestehe.

DIe Ubung der Geistlichen Vernichtigung welche vns zu der Göttlichen Vereini-gung führt/muß vns auch allda er-halten/vnd machen/ daß wir zuneh-men. JEsus Christus will im Heil. Evangelio / daß wir vns sollen zu

Kin-

Kinder machen vnd klein/damit wir in sein Reich eingehen: Er ist ein Liebhaber der Kleinen/vnd will/daß sie sich zu Ihme verfügen vnd begeben. Derohalben will Er/ daß ein Seel sich vor seinen Augen klein mache/wandle/lebe/vnd Ihme diene mit einer Demuth/ vnd mit einer tieffen demütigen Meinung dessen/ das sie ist/ sich vernichtend/ vnd sich GOTT vnd allen Sachen vnterwerffend. Dahero/auf daß sie dahin komme/ muß sie sich erstens wenig vnd nichts achten / in Bedenckung der Grösse vnd Majestät ihres Gottes / dergestalten / daß sie vor Ihme verfliesse/sich verliehre / vnd sich in seiner Gegenwart vergesse/ sich vor seinen Augen in Abgrund versincke/ vnd sich in der Ubung der Anbettung vnd Huldigung/die sie Ihme leistet/ vergrabe. 2. Muß sie sich vor den

Menschen klein machen / sich ihnen vnterwerffend / ihnen gehorsamend / wegen GOtt vnd nach GOtt / sie übertragend vnd ehrend / indem sie das schlechtere Orth vnd das geringere Ambt erwöhlet / die Ehr nicht verlangt / ja auch wañ es vonnöthen ist / dieselbe gäntzlich verliehren / oder wenigist die Anmutung zu der Ehr / daß sie sich darzu bereit halte / vnd daß sie darbey an der Ehr leide / welches sie nicht kan vermeiden / daß sie sich heiliglich in Gedancken vnd Wercken verachte. 3. Zu einer grösseren Prob vnd Gebrauch der seiner selbs Vernichtung / in Ansehung GOttes vnd der Menschen / soll sie lieben das verborgne Leben zu Ehr deß lang-verborgnen Lebens JEsu Christi / vnd obwolen sie mit absonderlichen Talenten vnd Gaben / vnd deren in guter Zahl / begabt ist /

ist/ nicht anderst erscheinen / also/ so vil es GOtt wird wöllen. Derohalben soll sie das einsame Leben an sich nehmen/ wann anderst der Willen GOttes / oder deren/ so an statt GOttes seyn / sie nicht darvon abhaltet. Sie muß lieben/ vnbekant/ ja gar bey der Welt vergessen zu seyn/ zu den schlechten Sachen verordnet/ veracht/ vnd für nichts gehalten zu seyn. Endlich/ daß sie zufriden sey/ daß man nicht vil von ihr rede/ daß man nicht vil auff sie sehe/ nicht besuche/ daß man sie nicht lobe/ nicht hoch achte/ vnd daß sie vor ihren vnd anderen Augen allzeit klein seye/ Gott wird schon die Zeit wissen/ sie zu offenbahren/ vnd sich in ihr zu preisen/ wañ es wird voñöthen seyn. Jedwederer Stand/ absonderlich der gantz demütige/ gantz dürre/ vnd von den Tröstungen gantz abgesöndert/

ist

ist der frommen Seel allzeit gut/ welche nach GOttes / vnd nicht nach ihrem eignen Willen lebt.

§. 18.

Wie sich die Seel in der Gemeinschafft mit dem Nächsten/ vnd mit ihren Oberen/ oder Geistlichen Vätteren verhalten solle.

VOn der Freundschafft mit dem Nächsten vnd von der Geistlichen Gemeinschafft seynd noch zwey Wort übrig zu reden. Das Erste belangend/ muß die Seel mit ihrem Nächsten handlen/ so vil als ihr Beruff/ die Lieb vnd die Ehr GOttes solches erforderen/ vnd nicht mehr / daß nemlich ihre Gespräch nutzlich vnd befürderlich seyen/ vnd nach Heiligkeit/ der Tugend vnd der Gnad riechen; daß sie von GOTT anmutig vnd eifferig doch vernünfftig vnd bescheiden rede;

de; daß sie in ihr versamlet/ ernsthafft/ sittsam/ züchtig/ vnd erbar in allen ihren äusserlichen Bewegungen seye; daß sie sich mit denen/ mit welchen sie beschäfftiget ist/ nicht mit vnordenlicher Zuneigung verknipfe; daß sie sich mit allerhand Personen nicht gar zu gemein mache; daß sie gern mit den Armen vnd mit den Kleinen/ niemal mit den Ausgelaßnen oder Lasterhafften handle/ es sey dann Sach daß ihr Beruff sie dahin verbinde/ oder die Lieb in einem absonderlichen Fall solches befihlt/ solche GOtt zu gewinnen. Endlich daß sie ihren Neben-Menschen allzeit aufferbaue/ vnd zu seinem Heil durch Werck vnd Exempel mitwürcke/ vnd daß sie sich in allem heilig erzeige/ so vil sie nach GOtt/ vnd ohne einiges eitels Wohlgefallen wird können. Welcher dann die Göttli-

che/reine/vnd vollkommne Lieb in Besitz wird haben/wird sich allzeit zu disen Sachen anmutig vnd willig befinden/vnd den Neben-Menschen nicht anderst lieben/als in GOtt/wegen GOtt/vnd wie GOtt will/wie wir auch oben §. 9. gesagt haben. Die Lieb gegen dem Nächsten kommet her von der Lieb GOttes/als von seinem wahren Vrsprung/vnd wann sie vollkommen ist/zihlet sie zu keinem andern Zweck/als in allen Sachen zu der Ehr vnd Glori GOttes. Dahero wann die Seel in disem Stand durch ihr Müh alle Sünder von ihren Sünden vnd Vnreinigkeiten wegen der Ehr Gottes kunte erledigen/solte sie freywillig tausend Pein vnd todt ausstehen. Ja weilen sie dise alle liebt mit einer heiligen vnd Göttligen Lieb/wann GOtt es wolte/auch sie sich

den

den grösten Peinen vnterwerffete/ damit die gantze Welt kunte erfahren vnd erkennen / wie GOtt ein so grosses herrliches Gut / vnd so liebreich in allen Sachen seye. Der andere Puncten ist / daß die Seel mit ihren Oberen oder Geistlichen Vättern von Zeit zur Zeit muß handlen / vmb sich also zu bestättigen/ vnd durch seine Erinnerungen in dem Weg der Vollkommenheit mehrers zuzunehmen. Dann ich halt allhie vor gewiß / daß sie einen Geistlichen Vatter habe / welcher mit GOtt starck vereiniget/ vnd in der Weißheit der Heiligen nicht wenig erfahren seye / vermög dessen / was im Ersten Theil §. 16. gemeldet worden. GOtt/ welcher dises Gesatz gemacht hat / daß die Menschen durch die Menschen in disem / was deroselben Heil betrifft/ sollen regiert wer-

werden/ hat ein Wolgefallen bey solcher Gemeinschafft/ vnd segnet sie. Dahero befihlt Er vns offt in Heil. Schrifft/ in allen Sachen dem Rath der Verständigen zu folgen/ vnd vns auff vnseren eignen Verstand nicht zu vertrauen vnd zu verlassen/ vnd daß ein Seel/ ob sie schon gewaltig erleuchtet ist/ oder mit GOtt vereiniget/ dannoch von disem Gesatz nicht ausgenommen ist. Je mehr sie in Tugend hat zugenommen/ ie demütiger vnd gehorsamer soll sie seyn/ in allem disem/ was ihr Vollkommenheit wird angehen/ vnterworffen/ nach denen von dem weisen Mann Eccles. 3. ausgesprochnen Göttlichen Worten: So vil grösser du bist/ vnd erhöcht über andere/ so vil demütige dich in allen Sachen. Wann sie sich wegen GOtt allen Menschen der Welt vnterwerffen sol-

solle/ gleichwie es der H. Petrus in einer seinen Epistlen 1. Pet. 1. sagt; Wievil mehrer ist es nothwendig/ daß sie sich denen vnterwerffe/ welche GOtt ihr gegeben hat für Geleits-männer vnd Verwalter über das Geschäfft ihres Heils vnd ihrer Vollkommenheit.

Beschluß.

WAs biß dato in disem Tractat gemeldt worden / hab ich gesagt/ die Gottsförchtige Seel zu der Vereinigung der iñersten vnd vollkom̃nen Lieb mit GOtt sicherer zu führen/ welches ein Stand ist der reineren vnd heiligeren Gesponsen vnsers HErrn / ja das Zihl vnd End der Christlichen Vollkommenheit. Die Göttliche Gemeinschafft/ welche genant wird die Vollbringung in Einem/ wie Christus JEsus selbs sie also nennet/ kurtz darvon zu reden/

ist das vollkommne Leben/wohin wir auff disem Weg verlangen/vnd welches wir aufs wenigst in der Glori werden erreichen. GOtt wölle vns alle durch sein vnendliche Güte ruffen/vnd in disen so herrlichen Stand führen/vnd vnsere Geister mit Jhme einen Geist machen / dergestalten/ daß sie sich in das vnermeßne Meer seiner Gottheit versencken/ vnd sich allda glückselig auff ewig verliehren. Der Ewige Vatter wolle vns die Gnad mittheilen/ vnd der Bitt seines lieben Sohns gewehrt machen/ welcher am Abend vor seinem Heil. Leiden gebettet/daß wir in Jhme verbleiben/vnd Eines mit Jhme seyen. Mache dann mein GOtt in Bedenckung der Verdiensten deines einigen Sohns/daß es dahin zu deiner grössern Glori vnd vnserm Heil gereiche. Amen.

Vertreulicher

Unterricht

An alle Seelen / welche nach der Vollkommenheit streben.

ANdächtige Seel / die Christliche Vollkommenheit zu erhalten / must du vor allen Sachen die Grund-Reglen und wichtigere Warheiten deß innerlichen Lebens üben / deine Gebet und Betrachtungen wol verrichten / und Christlich mit dem Nächsten handlen. Zu welchem folgende Lehren dienen werden.

Betreffend das innerliche Leben.

ERstlich wisse und halte für ein Grund-Regel / was die Heil.

 Schrifft

Schrifft durch den Mund deß weisen Mañs bezeuget/daß der Anfang der Göttlichen Weißheit in dem stehe/ wann man erstlich begehrt/ was ordenlich ist/ vnd in den guten Sitten wol anständig / vnd daß dises Verlangen nach der Lehr der Heiligen/müsse nachtrucklich/ beständig/ eifferig/vnd vnersättlich seyn. Christus JEsus nennet auch die jenige glückselig/wolche einen Hunger vnd Durst nach der Heilig- vnd Gerechtigkeit haben / vnd ruffet zu sich die Durstigen/wann etwan einer einen Durst hat / daß er komme ; vnd die seligiste Mutter Gottes vnd Jungfrau Maria versichert vns in ihrem Magnificat/daß GOtt die Hungerige mit Gütern erfüllt habe.

2. Befleisse dich der Vollkommenheit/vor allem aber bemühe dich völlig vnd von Grund deine vor-

nehmste Unvollkommenheiten zu erkeñen/ vnd solche mit Sorg durch ein innerliche öfftere Versamlung zu bestreiten/ wie auch durch das tägliche Examen über deine Sünden/ vnd durch die Ubung der Tugenden/ so solchen zuwider/ vnd die Gelegenheiten/ welche dir GOtt wegen diser Würckung an die Hand gibt / wol in Obacht zu nehmen. Wann du in etwas in der Tugend fortkoñen bist/ seye darmit nicht zufriden/ sondern ie mehr vnd mehr befleisse dich eines reinern vnd vollkoñneren Lebens.

3. Hüte dich ab der Nächlässigoder Lauigkeit im Dienst GOttes wegen der grossen Ublen/ welche sie nach ihr vnfehlbar ziehet. Dann sie beraubt vns viler Gnaden / welche vnser Herr den Eifferigen austheilt: Sie verursacht/ daß wir in vil Sün-

den fallen; sie führet nach vnd nach vnvermercklich zur Verhartung deß Hertzens/ vnd zu der Verdamnus. Wolte GOtt/sagt der H. Geist in H. Schrifft/daß du warm oder kalt wärest! weil du aber lau bist/ will ich dich von meinem Mund auswerfen.

4. Weil vnser Seligmacher gesagt hat/ daß die jenige/ welche Ihm wollen nachfolgen / ihnen selbs vnd allen Creaturen wegen seiner müssen absagen/ schliesse daraus/ daß du deinem eignen Sinn vnd deinem Willen/deinem Humor/vnd natürlichen Neigungen / auch der gar zu grossen Zuneigung zu denen Creaturen/oder andern Sachen/müssest absagen/ sonsten wirst du niemalen GOtt von gantzem Hertzen lieben/ dann das Gantze vnd Vollkomme ist eben ein Sach. Vnd das ist vnfehlbar / daß die vnordenliche Anmu-

mutung/ die wir gegen der Creatur oder gegen vns tragen/ vnsere Hertzen zum Nachtheil der vollkommnen Lieb/die wir zu GOtt müssen haben/ scheidet.

5. Weil das Gebet vnd die Betrachtungen der Göttlichen Sachen das vortrefflichste Mittel/ vnd zum nothwendigsten seynd/die Vollkommenheit zu erlangen/gebrauche dich deren mehr oder weniger/ nach der Weis/ die dir dein geistlicher Vatter wird fürschreiben. Damit aber solches wol von statten gehe/befleisse dich deß Stillschweigens vnd der Einsamkeit; erhebe deinen Geist offt zu GOtt in mitten deiner äusserlichen täglichen Ubungen; befleisse dich vor allem der Abtödtung / vnd der Christlichen Einfalt. Der vihische Mensch / vnd der übel mortificiert ist/verstehen die Göttliche Sa-

chen nicht wol / vnd die Gemeinschafft seiner Göttlichen Majestät ist mit den Einfältigen/sagt die heilige Schrifft.

6. GOtt hat ein Wolgefallen wann man Ihme frölich dienet/vnd die wahre Andacht will allzeit frey/ frölich vnd ruhig seyn. Verbanne derohalben von dir die angsthafftige vnd traurige Gedancken/die Scrupel vnd vnordenliche Gemüthsbewegungen / welche gemeiniglich in der Seel nur Vnruh verursachen; seye auch ohne Betrübung einiger Sach/ so gehling möcht vorfallen/ sintemal der Glaub vns Zeugnus gibt / daß alles das / was auff der Welt geschicht / die Sünd ausgenommen/von GOtt vnd seiner gerechten Anordnung herkommet.

7. Die wahre vnd vollkom̃ne Andacht stehet in dem/ daß wir den Wil-

Willen GOttes in allen Sachen wegen seiner Lieb vollziehen/vnd derentwegen sollest du mehrer schätzen ein Ubung der Lieb/der Gedult/deß Gehorsams/oder ein Ubung deines Stands / wann ein Schuldigkeit darbey ist/vnd es wegen GOtt geschiht / als tausend Gebet / welche aus einfältiger Andacht / oder aus eignem Willen geschehen/ mit welchen gemeiniglich man sich selbs mehrer als GOtt sucht.

8. Vnterwirffe dich allzeit denjenigen/welche dich an statt Gottes regieren / wie auch deinem Geistlichen Vatter/dann es ist in der Materi der Fromkeit nichts sicherers/ als folgen / gehorsamen / vnd gelehrnig seyn ; vnd das ist die Anordnung GOTTES/ welche die Menschen durch die Menschen regiert vnd vnterricht. Entdecke de-

rohalben demütig vnd offenhertzig dein Gewissen / vnd nimme nichts an/was dein Heil betrifft/ du habest dann zuvor desselben Rath gepflegt.

9. Hüte dich vor dem Fehler der Anfangenden / welcher ist / zu der Vollkommenheit oder den Gnaden GOttes mit gar zu grosser Begird/ oder gar zu grosser Aengstigkeit streben; Ein so grosses Gut wird ehender erhalten durch ein grosse Vnterwerffung gegen GOtt/vnd durch die fast nicht empfindliche Würckungen / welche zihlen/ führen/ vnd mit GOTT vereinigen/als durch vnbescheidene Gewalt / oder durch menschliches Nachgrüblen.

10. Wann der Göttliche Geschmack vnd Empfindlichkeit dir wird manglen / so gedencke nicht/ daß alles verlohren seye; es ist vonnöthen daß auch dises geschehe wegen

gen deß Heils vnd grösserer Befürderung vnserer Seelen/ vnd GOtt ist nicht weniger noch in vns/ wann Er sich schon nicht mercken laßt/ daß Er in vns seye. Bißweilen ein übelgeredtes Wort/ ein Fürwitz/ ein geringe Vernachlässigkeit der Abtödtung/ oder eine dergleichen Sach wird verursachen/ daß die Andacht verriechet/ welche dir GOtt gegeben hat/ alsdañ solt du mehr deinen Fehler/ als deinen Verlurst bereuen.

11. Die empfindliche Süsse vnd Trost verderbt vil Seelen/ welche solches nicht recht in Acht nehmen/ vnd sich deren nicht/ wie es seyn soll/ gebrauchen. Mercke derohalben auff/ daß du nach der Empfindlichkeit vnd Geschmack Gottes/ nach seinen Erleuchtungen/ seinem Eifer/ vnd seinen Süssigkeiten nicht hochmütig trachtest; begehre selbige nicht

gen deines Nutzen allein/ nimme selbige an/ ohne daß ihnen gar zuvil anhangest/ sondern pur vnd rein ohne Einmischung deiner eignen Genugthuung/ vergrösſere sie nie mit gar zu grossem Eiffer vnd Begierlichkeit/ dann dises alles ist nichts anders/ als die eigne Lieb/ vnd du must dich erinnern/ daß die Vollkommenheit nicht in dem bestehe/ wann man Süssigkeit vnd Trost hat/ sondern wann man in mitten der grösten Trangsalen GOtt liebet/ vnd seinen Willen in allen Sachen vollziehet.

12. Zur Zeit der Anfechtung vnd Verlassenheit demütige dich vnter der mächtigen Hand Gottes/ ingedenck deiner Schwachheit/ deiner Fehler/ vnd daß du nichts seyest/ diene Jhm gern/ als du kanst/ auch mit deinem eignen Schaden. Ubergibe

gibe dich gäntzlich seinem Willen mit einer grossen Versicherung vnd Vertrauen / daß er alles auffs beste thun werde / vnd daß nichts ehrlichers / nichts ersprießlichers vnd verdienstlichers in der Welt seye / als vil wegen seiner Lieb übertragen. Wann die Trangsal dir nicht zulaßt zu betten / oder mit GOtt zu handlen / ist es genug / daß sie selbs wegen deiner zu GOtt rede / vnd dich mehrer günstiger mache.

13. Wann du in einigem Werck ein Vnvollkommenheit begangen hast / solt du daran ein süsse vnd kein vnruhige Beschämung haben / Gott deine Armseligkeiten vorhaltend / vnd Jhne bittend / daß Er dich dessen überhebe. Wann das Werck wol von stat ist gangen / sollest du nicht vil daran gedencken / damit nicht etwan ein Wolgefallen oder eitle Ehr dar-

darbey einschleiche/sondern sage dessen GOtt dem Urheber und Ursprung alles Guten Danck. Dann du hast nichts Gutes/so du nicht empfangen hast/ und warumb sollest du dich dessen rühmen? warumb sollest du nicht dessentwegen das Lob und Ehr dem jenigen geben/welcher dir solches mitgetheilt hat?

14. Gedencke ein wenig zuruck über dich selbs vor und nach deinen vornehmsten Ubungen; vorhero/ daß sie würdig und recht geschehen/ nicht als wann ein natürliche Neigung darzu hättest/ auch nicht wegen eines schlechten Bedencken/sondern zu der Ehr GOttes/und wegen seines Göttlichen Willens/hernach/ daß du sehest/wie du dich darin habest befunden/ die Fehler auffzeichnest/ welche darbey eingeschlichen/ und acht gebest/ein andersmal nicht mehr darein zu fallen.

15. Habe ein mässige Sorg wegen deiner leiblichen Gesundheit/ nicht wegen deß Leibs sondern deß Geists/vnd nicht wegen deß Geists/ sondern wegen GOtt / also Ihme zu dienen/ wie Er selbs will. Vnd was anlangt die leibliche Bußwerck/ must du sie beobachten / dieweil sie zur Vollkommenheit verhülfflich seynd; man muß doch Achtung geben/ daß man der Sach nicht zuvil thue/damit sie das grössere Gut nicht verhindern/vnd selbige mit der Demut vnd iñerlichen Vnterwerffung üben/welches gleichsam die Seel aller äusserlichen Demütigungen ist.

16. Diene GOtt mit einer kindlichen Lieb/lasse dich lehren vnd leiten/ vnd sey einfältig gegen Ihme mit einer Einfalt/ als wie die kleine vnd vnschuldige Kinder gegen ihren Vättern oder Müttern haben/folge

den Bewegungen seiner Gnad mit einem grossen Vertrauen / ruhend in der Schoß seiner Vorsichtigkeit ohne grosse Sorg deß Zukünfftigen / dich in aller seiner Heil. Anleitung vnterwerffend.

17. Seye gegen den Gnaden GOttes vertreulich / das ist / seinen Erleuchtungen vnd Einsprechungen / vnd den Gelegenheiten welche Er dir schicken wird / Jhme in einem Stand / in dem du dich befindest / zu dienen. Zu disem End nimme alles an / was dir vorkommet / von der Hand GOttes / vnd lebe durchgehend in dem Willen vnd Fürsichtigkeit Gottes / lasse Jhne alles regieren / vnd folge Jhm in allen seinen Wegen.

18. Lebe mit einer Heil. Gleichförmigkeit / dergestalt / daß dir alles eines sey / ausser GOtt / vnd seinem reinen Willen / auff dise Wort ver-

meine ich ist nichts weiter zureden; Gott macht alles/regiert alles/ordnet alles/ꝛc. vnd alle Sachen können dienen zu seiner Glori / wann nur sein Will geschicht. Dann warumb soll man sich bekümmern wegen der zufälligen Ding dises Lebens? warumb soll man so vil vnterscheid machen vnter denen Sachen / so vns vorhanden kommen? Der Willen GOttes soll dir Alles seyn.

19. Halte dich nach deinem Beruff / welcher dich führet nach der Gnad vnd dem Geist/den dir Gott mittheilt/ ohne dich mit der Ele anderer abzumessen/ dann GOtt hat vnterschidliche Vornehmen über die Seelen / wegen der Gnad vnd Glori/vnd gleichwie Er sie nicht alle durch eben einen Weg führet/also erfordert Er auch nicht eben

glei-

gleiche Ubungen der Tugenden von allen.

20. Die H. Menschheit Christi JEsu ist die Thür zu der Gottheit/ zu der Gnad/ vnd zu der vollkommnen Vereinigung mit GOtt einzugehen/ du must dieselbige allzeit absonderlich starck lieben vnd verehren. Zu disem End wiederholle offt im Geist/ das/ was sie gethan vnd wegen deiner gelitten hat/ folge deroselben Tugenden vnd Exempel nach/ wiederholle offt die H. Sacrament seines zarten Fronleichnams/ zeige Ihme an vertreulich vnd ehrerbietiglich alle deine Nothwendigkeiten/ vnd deine Begirden/ schaffe auch/ vnd bringe zuwegen/ so vil du wirst können/ in allen Sachen/ die Befürderung seiner Glori.

Betreffend die Ordinari-Betrachtung.

21. Das vngewohnliche vnd übernatürliche beschauliche Gebet beyseit gesetzt / von welchem wir im vorigen Tractätlein geredt haben / halte ich vor gewiß / andächtige Seel / daß du die Ordinari- vnd gemeine Betrachtung übest / vnd vmb dir zu helffen / selbiges wol zu verrichten / thu ich dir anfänglich zu wissen / daß man bey diser Ubung mehrer Liebe vnd Demuth als Verstand oder Nachgrüblen deß Geistes müsse beytragen. Die Lieb samt der Demuth wird dich allezeit erhalten / vnd mit GOtt leichtlich beschäfftigen; dann der jenige / welcher liebt / beschäfftiget sich leicht in disem / was er liebt / vnd wird ihm niemal belieben das jenige zu verlassen / was er liebt.

liebt. Neben dem bezeugt vns auch die H. Schrifft/daß sich GOtt gern den Einfältigen vnd von Hertzen Demüthigen mittheilt vnd vereiniget.

22. Kein bessere Materi der Betrachtung für Ordinari wirst du wissen anzunehmen/ als das Leben vnsers HErrn/ die reine Warheit deß Evangelii/ vnd die vnterschidliche Geheimnussen/ welche die Kirch vns zu vnterschidlichen Zeiten vorhaltet. Erforsche nichts destoweniger dein Hertz/vnd sihe/was das seye/ was dich zum leichtisten bewegt/ vnd nimme solches offt für dein Betrachtung. Deßgleichen ist es gut/ daß/ was einmal in einer Sach wol von statt gangen/ du solches zwey- oder dreymal/vnd noch öffter wiederhollest/ besseren Nutzen daraus zu schöpfen.

23. Wann du dann dich gebüh-
render massen wirst bereitet haben/
vnd die Stund deines Gebets kom-
men ist/ setze dich in die Gegenwart
GOttes/bette Ihn an mit Leib vnd
Seel/opffere Ihme auff dein Gebet
mit einer reinen Meinung Ihme
zu gefallen / vnd bitte Ihn vmb
Gnad / die Frucht daraus zu erhal-
ten/welche Er erwartet/vnd von dir
verlangt / wann diß geschehen/ be-
schaue das Geheimnus / oder die
Warheit/welche du für dein Mate-
ri genommen hast / lieblich vnd ein-
fältiglich/als wie das Aug ein Blum
oder ein Taffel beschauet/ohne eini-
ge Müh oder Gewalt / gleichwie es
wenig Müh macht in dem Ansehen.

24. Uber dises ein Zeitlang fort-
gesetztes Beschauen wirst du gemei-
niglich von einer Heil. Anmutung
der Lieb/ der Dancksagung/ der Auf-

opffe-

opfferung/der Demuth/der Ubergab seiner selbs bewegt / welches etwan mercklich geschicht in einer Anmutung vnd Ordinari-Beschaffenheit deß Willens / welche der Anschauung deß duncklen Verstands nicht vngleich ist. Wann du dich aber kanst auffhalten in der Beschauung vnd allgemeinen Anmutung / verrichte absonderlich solche Anmutung gleichwie die Sach vnd Materi deines Gebets dises erfordern wird / vnd halte dich darin süssiglich auff.

25. Nach der Beschauung oder Anmutung ist es gut/sich ein wenig auffhalten durch ein süsse Beruhung oder Verwilligung auff die Ubung/ so man herfür gebracht; theils daß man sich in diser Ubung bestättige/ theils daß man mit Stillschweigen erwarte/ was GOtt gefallen wird vns mitzutheilen / dann das Still-

schweigen ist darbey nothwendig / dann der H. Geist redt bißweilen zu der Seel/sey es durch subtiles Nachsinnen/oder durch die mächtige Bewegungen der Lieb. Nun soll man zuhören / wann vnd so offt daß es Ihme gefalt mit vns zu reden. Wañ man aber innerlich dise Stim̃ nicht versteht / muß mans übergehen / nachdem mans ein wenig angehört hat.

26. Je ehender du in eine anmutige Empfindlichkeit durch Göttliche Vorkom̃ung oder eigne Würckung wirst können gelangen/ie besser wird es seyn. Dann die Beschauung vnd Betrachtung deß Verstands gibt vns das Mittel/zu disem Zweck zu gelangen/vnd ist deß Mittels nicht vonnöthen/ wann man zu dem Termin kommen ist. Wende derohalben keinen Gewalt vnd keine

ne vngewohnliche Müh an/dich zu bewegen vnd anmutig zu machen. Schaffe ab vnd raume aus dem Weg alle gesuchte vnd mit Gewalt herfür gebrachte Zäher / alle abgebrochne vnd hochmütiger Weis angenomne Seufftzer / alle von Art vnd Erfindung deß Geistes gemachte Gespräch. Man kommet nicht zu GOtt noch zu der Andacht vermittlest vnserer Kräfften / sondern ehender mit einer grossen Vnterwerffung deß Geistes/mit einer Einfalt/Frid/vnd Lieb.

27. Wann du dich zu GOTT erhebst durch die Auffopfferung / Huldigung / Vnterwerffung / oder einer andern dergleichen Ubung / stelle dich sanfftmütiglich in die Gegenwart GOttes mit einem einfältigen Anschauen/vnd gantz ruhiger Auffmercksamkeit/ vnd sey vnangehun-

bunden an ein Orth/Figur vnd gemahlte Bildnus/so vil es wird seyn können/ bedenckend/ daß Er durch sein Wesenheit in oder bey dir seye/ vnd dich also ohne anderes Absehen bey vnd an Jhme haltend / so lang vnd so vil/ als Jhme selbs wird beliebig seyn dich auffzuhalten.

28. Thu deine Gedancken vnd Begirden nicht verdopplen/ als allein so vil es vonnöthen seyn wird/ dich mit GOtt zu vereinigen / vnd absonderlich vermeide die Wiederkehrung deß Geistes über dich selber/ vnd über das/ so GOtt mitgetheilet / widrigen falls wirst du ein Wolgefallen haben in deiner Ubung/wann du darmit zufriden bist/ oder du wirst dich betrüben/wann du darbey dein Begnügen nicht findest. Uber das ist solches der vollkommnen Vnterwerffung vnd kindlichen Einfalt-

falt / welche wir zu GOtt müssen haben / zuwider / welche Jhne thun lasset was Er thut / ohne daß man wisse warumb / oder auff was Weis.

29. In den Erhebungen oder Gespräch mit GOtt / wann du dich dariñen wirst begriffen vermercken / sorge dich nicht der Zahl der Wort / mit der guten Zusam̃ensetzung / was oder wie du sollest reden / vnd wann du in deutliche Wort herfür brichst / soll es gar wenig seyn / du wirst mehrer zunehmen durch ein einfältige / liebliche Anschauung / vnd durch ein anmutige / andächtige / hertzliche Auffopfferung deiner selbs / vnd wañ du mit GOtt reden sollest / spriche nur allein innerlich: Mein Gott! O Lieb! O Gütigkeit! oder andere dergleichen Wort; Es hat allda mehrer Empfindlichkeit vnd Verdienst / als wann man lange Gebet

verrichtet. Die Lieb vnd die Flam̃ deß Hertzens verrichtet alles.

30. Wann du dich warhafftig wirst bewegt vermercken / seye nicht zufast erhitziget / vmb empfindlich vnd eifferig die absonderliche Anmutungen herfür zu bringen / damit der eignen Lieb kein Statt noch Platz gegeben werde / welche sucht / sich gantz empfindlich vnd lieblich zu machen. Das beste ist / wann man kan / sich in dem Grund der allgemeinen Göttlichen Empfindlichkeit halten / welche sich gemeiniglich durch die vnterschidliche / absonderliche / anmutige Ubungen völlig erschöpffet. Wegen der Inbrunsten / welche von GOTT kommen / gibe acht solche pur vnd rein vnd ohne Wolgefallen zu empfangen / selbige von dir selbs nicht auszudehnen / deine Gedancken oder deinen Wil-

len nicht gar zuvil dahin anzuwenden / selbigen nicht nachzufolgen / noch dergleichen zu erwecken.

31. Wann du mehrer Puncten hast zu betrachten / halte dich bey dem Ersten auff / so lang / als du dich darinnen wirst wol befinden / ohne weitere Sorg zu dem andern zu schreiten / verbinde dich aber nicht nur diß oder jenes zu betrachten / damit / wann dir GOtt vorkommt / du Ihme mit Auslassung der vorbereiten Materi folgest. Ebenfalls wann in wehrender Betrachtung GOtt dich erhebt und zu sich ziehet / lasse dich einnehmen / und nach seinem Geist gäntzlich leiten. Gehe allzeit nach GOTT ohne einigen Nothzwang oder Peinigung.

32. Die wahre Mittel wider allerhand Ausschweiffigkeiten seynd / den gantzen Tag dem Friden deß Her-

Hertzens abwarten / vnter wahrendem Gebet von Zeit zu Zeit die lebendige Einbildungen der Gegenwart GOttes erneueren / vnd wann die Zerstreuungen herbey kommen / selbige verachten vnd sie verlassen / ohne Verliehrung der Zeit / selbige zu erkennen / oder darmit zu streiten. Es ligt so vil nicht daran / wann gleich die Ausschweiffigkeiten fürkommen / aber da wol / wann man ihnen anhangt / oder durch Nachlässigkeit vnd Gefallen sich darinnen auffhaltet.

33. Belangend die Dürre vnd Trockne. Wann du / nachdem du in etwas wider selbige gestritten / sihest / daß du nicht weiter in der Betrachtung kanst fortfahren / demütige dein Hertz / nimme vor dich dein Armuth / vnd mercke auff mit Gedult / daß der Will GOttes in dir

völlig vollendet werde/hülff dir auch selbsten in Herfürbringung etlicher anmutigen Ubungen/oder Erhebungen zu GOtt/zu Christo JEsu/zu der seligen Jungfrauen Maria/zu deinem Heil. Schutz-Engel/mit Vertrauen/Demuth/Unterwerffung und dergleichen.

34. Wann du aber nichts anders thun kanst/stelle dich in die Gegenwart GOttes/und in der Beschaffenheit/wie es Ihme gefalt/dich hertzlich vor seiner Majestät demütigend/dich der Erleuchtung und deß Trosts unwürdig schätzend/alle Widerwärtigkeit mit Ruh übertragend/ohne weiters Besorgen deß Trosts/der Ringerung/oder der innerlichen Freyheit. Die reine Göttliche Lieb ist mit allem zufriden/was begegnet.

35. Im übrigen ist die Seel/wel-

welche dise reine Lieb hat/ vnd aller Sachen entschlagen ist/ niemal warhafftig dürr/ niemal von GOtt entfernet/ nie verlassen. Sie kan wol beraubt seyn seiner Gnaden/ vnd seiner Würckungen/ aber seiner nicht. In der Warheit/ wann sie ihr Hertz durchforschet / vnd sich zu ihrem Grund haltet/ wird sie in der Stille vnd ohne Geräusch vermercken/ daß sie sich an GOtt haltet / vnd mit Ihme ist/ vnd Er sie besitze/ obwolen trucken/ dürr/ im Duncklen / vnd in einer Geistlichen Weis/ so man für nichts vermerckt/ auch ist es genug/ GOtt ohne seine Gefolg vnd ohne seiner Vermerckung haben / wann Er selbs solches will.

Betreffend die äusserliche Gemeinschafft.

36. Wann dein Profession vnd

Lebens-Stand dich verbindet/oder zulaßt mit andern zu handlen / so verrichte solches würdig / als ein wahres Kind GOttes und Jünger Christi JEsu/nach den nothwendigern Verrichtungen und Geschäfften mit einer reinen Meinung/Gott in selbiger zu dienen und zu loben/ und mit der gebührlichen Mässigkeit/ aus Furcht dir zu schaden/ oder dir selbs gar zuvil Zeit und Frucht zu verliehren/indem du andern verhülfflich zu seyn verlangest.

37. Bekenne offentlich vor allen und ieden ein warhafftes Christliches Leben / und zwar mehrers durch das Exempel als durch Wort/ allzeit mehrer den Dienst und die Ehr GOttes beobachtend / als den menschliche Respect und Bedencken/ niemal das Laster/ niemal die Beleidigung Gottes billichend/und die Re-

gel haltend/welche S. Paulus Rom. 15. allen Christen vorhaltet / sprechend: Ein ieder vnter euch soll seinen Nächsten wolgefällig seyn in Gutem vnd zur Aufferbauung.

38. Gewöhne dich vnsern HErren in deinen Nächsten / als in seinem Ebenbild / vnd als in seinem H. Tempel zu betrachten / bemühe dich selbige zu lieben/nicht allein als dich selbs zur Nachfolgung/sondern als wie sie vnser Seligmacher geliebt hat/daß du auch dein Leben für ihr Heil darzugeben bereit wärest/ wo ferne es wurde vonnöthen seyn; gibe iedem sein Ehr nach seinem Stand vnd Geschlecht/ sie aus Demuth als deine Oberen schätzende/ nach dem Rath deß Heil. Apostels: Ubertrage ihre Fehler/ vnd stehe ihnen bey in ihrer Noth.

39. Ergibe dich nicht gar zuleicht

ohne Unterschid/ und gar zufreund- lich mit allen Welt-Menschen zu handlen / wie auch nicht mit denen der Freyheit gar zu fast ergebnen Personen/es sey dann Sach/du ver- meinst/daß du ihnen könnest helffen/ und sie GOtt gewinnen. Handle nichts destominder wegen der Ehr GOttes so wol mit den Armen/als mit den Reichen/thu sie heimsuchen und trösten in ihren Kranckheiten und Trangsalen/rede mit allen/und lasse deine Werck und Bewegungen allzeit nach der Heiligkeit / der Tu- gend/ und Gnad riechen/ niemal ei- ne Fürwitz / Eitelkeit oder Unnutz- lichkeit in sich habende.

40. Nimme in acht/daß du dich mit den jenigen / mit welchen du umbgehest/ nicht gar zugemein ma- chest/sondern lebe mit ihnen auff sol- che Weis / daß du dich von ihnen

kön-

könnest abwenden ohne Leid vnd Empfindlichkeit/ wann es die Vernunfft wird befehlen. Sey nicht gar zufrey in dem Vilreden/ sey es von wem es woll/ führe auch deine Reden nicht gar zu lang/ aus Furcht/ daß du nicht in dise Fehler fallest/ welche sich in den langen Gesprächen gemeiniglich begeben/ darmit dir hernach die Einsamkeit/ nicht schwer falle.

41. Gebrauche eine heilige/ innerliche vnd äusserliche Freyheit/ frölich vnd annehmlich mit deinem Nächsten zu handlen/ ohne dich zu zwingen/ vnter dem Vorwand alle Vnvollkommenheit zu meiden/ vnd ohne daß du dich lassest erschröcken/ wegen ihres wunderlichen Humors/ oder seltzamen Weis vnd Manier zu handlen/ wann sie nicht werden dergleichen seyn/ wie es du begehrest.

Durch dises Mittel wirst du mehrer zunehmen/vnd die jenige/welche mit dir werden handlen/werden deine Gemeinschafft lieben / deine Lebens-Weis versuchen / sie werden sich nicht entsetzen / vnd kein Furcht an der Tugend haben.

42. Lobe vnd preise bey iederman die Ubung deß Gebets/vnd die Geistliche Einsamkeit/wie auch den öfftern Gebrauch der Heil. Sacramenten / die Werck der Lieb vnd Barmhertzigkeit / das gute vnd Christliche Haushalten/vnd das innerliche Leben / bey denen Seelen/ welche sich darzu tauglich befinden werden; Anlangend aber jene Sachen/die eines tieffern Nachsinnens oder höheren Verstands vonnöthen haben/solle man den Gelehrten vnd Geistlichen Vättern überlassen.

43. Bemühe dich allzeit durch

den

den Dienst GOttes zu handlen/ alles durch sein Eingeben vnd Erleuchtung anzufangen/ vnd dich in keiner Sach durch dich selbsten einzulassen / dessentwegen befihle offt vnserm HErrn die Geschäfft/ welche du zu verrichten hast / holle von Ihme ein die Ordnung vnd Anleitung/ in allem / was du wirst zu thun haben/ in Ihne innerlich eingehend / vnd sagend: HErr/ was wilt du daß ich thu? was befihlstu mir in diser Gelegenheit? Regulire mich in disem vnd jenem / ordne vnd ich will folgen vnd gehorsamen in aller Vertreulichkeit.

44. Wann du von GOtt redest/vnd die Seelen in der Fromkeit vnterrichtest / erzeige dich gantz demütig/einfältig/vnd von aller Einbildung vnd Hoffarth entfernet: Ubernimme dich nicht zuvil über

andere / vnd gebrauche dich auch nicht der Autorität/ so du nicht hast/ vnd wann dein Meinung oder Rath gelingen wird nach deinem Wunsch/ gibe in allem GOtt / als dem Vrheber vnd Vrsprung alles Guten das Lob vnd die Ehr.

45. In der Wiederkehrung von dem äusserlichen Leben vnd Gemeinschafft/ gehe ein wenig in dich selbs/ Erstlich zu erkennen / ob du einen Fehler in diser Beschäfftigung begangen hast / oder ob du darbey GOtt gedienet hast/ vnd sein Glori befürdert ; Fürs ander/ auff daß du wieder in GOtt hinein gehest/ vnd in Ihm deine Zerstreuungen versamlest / vnd alles ergäntzest. In der That stehet der höchste Punct der innerlichen Versamlung in dem daß man in Ihme versamlet / vnd so vil es möglich / mit Ihme vereiniget

niget seye / von dar die Seel nicht leichtlich ausgehen solle / man thůe åusserlich was man wöll. GOtt ist / welcher muß binden / behalten / vnd in Ihme vnsern Geist gefangen nehmen / welcher hernach begreifft / vnd das ůbrige leichtlich gefangen nimbt. Gedencke auch / daß dise Wiederkehrung nicht vnterlassen / oder zulang auffgeschoben werde / wann du anderst darbey keinen Schaden empfangen wilt.

Alles zu grösserer Ehr GOttes.

Register.

Vorred.

Der Erste Theil.

Unterricht / wie man zu der Göttlichen Vereinigung gelange.

§. 1. Kurtzer Begriff alles dessen / was zu thun ist / daß man sich vollkommenlich mit GOtt vereinige. 1
§. 2. Daß man sich müsse abtödten / und in wem? 4
§. 3. Wie man wegen GOtt allen Sachen / auch den schlechtesten absterben müsse. 9
§. 4. Ubung obgesagter Abtödtung oder Absönderung von allem Zeitlichen. 14
§. 5. Wie man über sich selbsten wachbar seyn soll / seine innerliche und äusserliche Bewegungen zu reinigen / und alles wegen GOtt zu verrichten. 19

§. 6. Zu

§. 6. Zu Erlangung der Göttlichen Vereinigung ist vonnöthen das immerwährende Gebet vnd Erhebung zu GOtt. 25
§. 7. Drey Ubungen von der Gegenwart GOttes. 30
§. 8. Daß man sich vor der Zeit für sich selbs zu der übernatürlichen Beschaulichkeit nicht erheben solle/ sondern sich in dem Ordinari-Gebet auffhalten. 36
§. 9. Die Betrachtung ist zu vnterlassen/ wann GOtt die Seel zu der Beschaulichkeit beruffet / vnd von den Zeichen solches zu erkennen. 40
§. 10. Zwey Erinnerungen über das jenige/was biß dato gemeldet. 75
§. 11. Wie man sich solle verhalten in dem / was die Göttl. Mittheilung vnd Heimsuchungen belangt. 79
§. 12. Wie in der Fortsetzung dises Vornehmens wegen viler Vrsachen vil daran lige / beständig zu verharren. 86
§. 13. Wie man sich wol wider der Welt Reden solle bewahren / vnd die Anreitzungen deß Fleischs bestreiten. 91

§. 14. Wie sich die Seel müsse verhalten/ belangend die innerliche Creutz/ welche ihr begegnen. 99
§. 15. Wie sich die Seel dem Vorhaben/ welches GOtt in disen Creutzen über sie hat/ bequemen solle. 104
§. 16. Wie die Seel einen wolerfahrnen vnd Geistreichen Führer vonnöthen habe. 107
§. 17. Was die Seel thun soll/ wann ihr dise Hülff manglet/ vnd von der Andacht zu Christo JEsu. 114
§. 18. Ermahnung an die Seel/ welche alles obiges wird geübt haben/ ohne daß sie die Göttliche Vereinigung erhaltet/ zu der sie also verlangt. 121

Der Ander Theil.

Vnterricht / wie man sich in Besitzung der Göttl. Vereinigung zu verhalten/ vnd in selbiger fortzuschreiten habe.

§. 1. Daß die Seel in disem Stand nicht sovil gesatz vonnöthen habe/ als wie die jenige/ so sich erst auff den Weg dahin begeben. 126

§. 2. Wie die Seel nach dem Geiſt/vnd nach den Gnaden/welche GOtt ihr in diſem Staud mitgetheilt / leben müſſe. 130
§. 3. Wie ſich die Seel von GOtt nicht gäntzlich entfernen ſoll. 135
§. 4. GOtt mittheilet allhie die Gab der Beſchauung/deren ſich die Seel bedienen ſoll/vnd von Erklärung diſer Gab. 139
§. 5. Von den übernatürlichen leiblichen Vorſtellungen/vnd wie man ihnen nicht ſolle trauen. 145
§. 6. Daß die Verzuckungen vnd Offenbahrungen nicht allzeit von GOtt ſeyen / wir auch dieſelben nicht ſo gern verlangen ſollen. 150
§. 7. Wie man ſich ſoll in den Empfindlichkeiten oder Göttlichen Liebs-Erkandnuſſen verhalten. 158
§. 8. Mit was Reinigkeit der Meinung die Seel alle ihre Werck in diſem Stand verrichten ſoll. 162
§. 9. Daß die Seel nach der warhafften/ reinen/ Göttl. Lieb leben ſoll. 168

§. 10. Wie die Seel die Tugenden vnd die Werck der Lieb üben müsse / sonderbar in zweyen Fällen. 173

§. 11. Was die Seel thun solle / wann ihr GOtt den Geschmack / oder die Gab der Beschaulichkeit hinweg nimmet. 179

§. 12. Die Seel muß in disem Stand die Ubung der Abtödtung oder Reinigung fortsetzen / vnd auff was Weis. 184

§. 13. Wie sich die Seel in dem Friden/ so ihr GOtt gegeben hat/verhalten solle. 188

§. 14. Wie die Seel vor den Augen Gottes müsse vollkommenlich einfältig seyn. 192

§. 15. Von der Treu / welche die Seel in disem Stand zu GOtt vnd vnserm Seligmacher haben muß. 197

§. 16. Wie der Mensch allhie ohne Sünd vnd ohne menschliche Freud/ auch an die Creaturen vnangebunden/ leben solle. 203

§. 17.

§. 17. Die Seel solle allhie die Geistliche Vernichtigung üben / vnd in wem dise Ubung bestehe. 206

§. 18. Wie sich die Seel in der Gemeinschafft mit dem Nächsten vnd mit ihren Geistlichen Vättern verhalten solle. 210

Vertreulicher Vnterricht an alle Seelen/ welche nach der Vollkommenheit streben. 217

E N D E.

Sonntag

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

Sonnabend

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eschenloher, Markus,

Unterweisung von der Vereinigung der Seele mit Gott

Augsburg 1683

Asc. 1740
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262326-6
VD17 12:101906H